KaffeeKlatsch

Das Magazin rund um Software-Entwicklung

ISSN 1865-682X
07/2010

KaffeeKlatsch

Das Magazin rund um Software-Entwicklung

Sie können die elektronische Form des KaffeeKlatschs
monatlich, kostenlos und unverbindlich
durch eine E-Mail an

abo@bookware.de

abonnieren.

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich für den Versand
des KaffeeKlatschs verwendet.

Editorial

Traue keiner Statistik …

Bekanntermaßen soll man keiner Statistik trauen, die man nicht selber "gefälscht" hat. Dennoch machen wir alltäglich quasi-statistische Erhebungen, die unsere Meinung – um nicht zu sagen: Vorurteile – maßgeblich beeinflussen. Wobei erschwerend hinzu kommt, dass wir gelegentlich dazu neigen, Korrelation mit Ursache und Wirkung zu verwechseln.

Haben Sie gewusst, dass Kinder, sobald sie eine Zahnspange bekommen, in die Pubertät kommen? Oder ist Ihnen schon einmal der Verdacht gekommen, dass Behandlungen durch Ärzte die häufigsten Todesursachen sein könnten? Schließlich ist in den meisten Sterbefällen ein behandelnder Arzt anwesend. Mit der Statistik ist es demnach so eine Sache: Für sich selbst gesehen ist das Zählen und Beobachten von Eigenschaften trivial; die Kunst ist es, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen.

In den letzten Monaten zum Beispiel hatten wir eine Java User Group (JUG) und eine .Net User Group (NUG) mehrmals zu Gast bei uns im Haus. Bei einem NUG-Treffen sind immer mehr als doppelt so viele Teilnehmer wie bei einem JUG-Treffen anwesend. Das könnte beispielsweise bedeuten, dass es in der Metropolregion Nürnberg mindestens doppelt so viele .Net-Entwickler gibt wie Java-Entwickler.

Bei dem letzten .Net-Treffen war eine Entwicklerin dabei, beim letzten JUG-Treffen keine. Das lässt darauf schließen, dass Frauen nur in .Net entwickeln. Bei dem .Net-Treffen lag der Frauenanteil übrigens schon bei über fünf Prozent, was sich in etwa mit der Erfahrung deckt, die ich an die Uni bei den Informatikern gemacht habe. Warum sich keine dieser Entwicklerinnen mit Java beschäftigt, ist mir allerdings schleierhaft.

Die gemachten Erfahrungen sind also wertlos, wenn sie nicht in einen geeigneten Kontext gesetzt werden, in dem sie bewertet werden können. Das gilt übrigens auch für Metriken. Diese bieten zunächst einmal keinen Mehrwert. Erst die Kopplung mit bewertenden Erfahrungen macht aus den nackten Zahlen ein brauchbares Maß.

Oftmals reicht auch das Zählen alleine nicht aus. So könnte es auch sein, dass die .Net-Entwickler interessierter sind als die Java-Entwickler. Vielleicht glauben aber auch die Java-Entwickler, dass sie Weiterbildung nicht so nötig haben, wie die .Net-Entwickler. Oder die .Net-Programmierer haben mehr Freizeit, weil sie mit ihren Aufgaben schneller fertig werden. Oder die Java-Entwickler müssen länger arbeiten und schaffen es deshalb nicht rechtzeitig zum Treffen.

Übrigens bleiben die Besucher der NUG bei einem Treffen mindestens eine Stunde länger als die einer JUG. Allerdings gibt es diese Unterschiede auch bei JUGs. Wir wissen von zwei benachbarten JUGs in Nordrhein Westfalen. Die Teilnehmer der einen bleiben anschließend noch zu einem Umtrunk, die der anderen gehen sofort nach Hause.

Man sieht also: Eine Statistik zu erstellen ist trivial; diese auch plausibel auszuwerten ist die wahre Kunst.

In diesem Sinne,
Ihr Michael Wiedeking
Herausgeber

Beitragsinformation

Der KaffeeKlatsch dient Entwicklern, Architekten, Projektleitern und Entscheidern als Kommunikationsplattform. Er soll neben dem Know-how-Transfer von Technologien (insbesondere Java und .NET) auch auf einfache Weise die Publikation von Projekt- und Erfahrungsberichten ermöglichen.

Beiträge

Um einen Beitrag im KaffeeKlatsch veröffentlichen zu können, müssen Sie prüfen, ob Ihr Beitrag den folgenden Mindestanforderungen genügt:

- Ist das Thema von Interesse für Entwickler, Architekten, Projektleiter oder Entscheider, speziell wenn sich diese mit der Java- oder .NET-Technologie beschäftigen?
- Ist der Artikel für diese Zielgruppe bei der Arbeit mit Java oder .NET relevant oder hilfreich?
- Genügt die Arbeit den üblichen professionellen Standards für Artikel in Bezug auf Sprache und Erscheinungsbild?

Wenn Sie uns einen solchen Artikel, um ihn in diesem Medium zu veröffentlichen, zukommen lassen, dann übertragen Sie Bookware unwiderruflich das nicht exklusive, weltweit geltende Recht

- diesen Artikel bei Annahme durch die Redaktion im KaffeeKlatsch zu veröffentlichen
- diesen Artikel nach Belieben in elektronischer oder gedruckter Form zu verbreiten
- diesen Artikel in der Bookware-Bibliothek zu veröffentlichen
- den Nutzern zu erlauben diesen Artikel für nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Weiterbildung und Forschung, zu kopieren und zu verteilen.

Wir möchten deshalb keine Artikel veröffentlichen, die bereits in anderen Print- oder Online-Medien veröffentlicht worden sind.

Selbstverständlich bleibt das Copyright auch bei Ihnen und Bookware wird jede Anfrage für eine kommerzielle Nutzung direkt an Sie weiterleiten.

Die Beiträge sollten in elektronischer Form via E-Mail an redaktion@bookware.de geschickt werden.

Auf Wunsch stellen wir dem Autor seinen Artikel als unveränderlichen PDF-Nachdruck in der kanonischen KaffeeKlatsch-Form zur Verfügung, für den er ein unwiderrufliches, nicht-exklusives Nutzungsrecht erhält.

Leserbriefe

Leserbriefe werden nur dann akzeptiert, wenn sie mit vollständigem Namen, Anschrift und E-Mail-Adresse versehen sind. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – auch gekürzt – zu veröffentlichen, wenn dem nicht explizit widersprochen wurde.

Sobald ein Leserbrief (oder auch Artikel) als direkte Kritik zu einem bereits veröffentlichten Beitrag aufgefasst werden kann, behält sich die Redaktion vor, die Veröffentlichung jener Beiträge zu verzögern, so dass der Kritisierte die Möglichkeit hat, auf die Kritik in der selben Ausgabe zu reagieren.

Leserbriefe schicken Sie bitte an leserbrief@bookware.de. Für Fragen und Wünsche zu Nachdrucken, Kopien von Berichten oder Referenzen wenden Sie sich bitte direkt an die Autoren.

Werbung ist Information

Firmen haben die Möglichkeit Werbung im KaffeeKlatsch unterzubringen. Der Werbeteil ist in drei Teile gegliedert:

- Stellenanzeigen
- Seminaranzeigen
- Produktinformation und -werbung

Die Werbeflächen werden als Vielfaches von Sechsteln und Vierteln einer DIN-A4-Seite zur Verfügung gestellt.

Der Werbeplatz kann bei Frau Alexandra Specht via E-Mail an anzeigen@bookware.de oder telefonisch unter 09131/8903-14 gebucht werden.

Abonnement

Der KaffeeKlatsch erscheint zur Zeit monatlich. Die jeweils aktuelle Version wird nur via E-Mail als PDF-Dokument versandt. Sie können den KaffeeKlatsch via E-Mail an abo@bookware.de oder über das Internet unter www.bookware.de/abo bestellen. Selbstverständlich können Sie das Abo jederzeit und ohne Angabe von Gründen sowohl via E-Mail als auch übers Internet kündigen.

Ältere Versionen können einfach über das Internet als Download unter www.bookware.de/archiv bezogen werden.

Auf Wunsch schicken wir Ihnen auch ein gedrucktes Exemplar. Da es sich dabei um einzelne Exemplare handelt, erkundigen Sie sich bitte wegen der Preise und Versandkosten bei Alexandra Specht via E-Mail unter alexandra.specht@bookware.de oder telefonisch unter 09131/8903-14.

Copyright

Das Copyright des KaffeeKlatschs liegt vollständig bei der Bookware. Wir gestatten die Übernahme des KaffeeKlatschs in Datenbestände, wenn sie ausschließlich privaten Zwecken dienen. Das auszugsweise Kopieren und Archivieren zu gewerblichen Zwecken ohne unsere schriftliche Genehmigung ist nicht gestattet.

Sie dürfen jedoch die unveränderte PDF-Datei gelegentlich und unentgeltlich zu Bildungs- und Forschungszwecken an Interessenten verschicken. Sollten diese allerdings ein dauerhaftes Interesse am KaffeeKlatsch haben, so möchten wir diese herzlich dazu einladen, das Magazin direkt von uns zu beziehen. Ein regelmäßiger Versand soll nur über uns erfolgen.

Bei entsprechenden Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an copyright@bookware.de.

Impressum

KaffeeKlatsch Jahrgang 3, Nummer 7, Juli 2010
ISSN 1865-682X
Bookware – eine Initiative der MATHEMA Software GmbH

Henkestraße 91, 91052 Erlangen
Telefon: 0 91 31 / 89 03-0
Telefax: 0 91 31 / 89 03-55
E-Mail: redaktion@bookware.de
Internet: www.bookware.de

Herausgeber/Redakteur: Michael Wiedeking
Anzeigen: Alexandra Specht
Grafik: Nicole Delong-Buchanan

Inhalt

Editorial 3
Beitragsinfo 4
Inhalt 5
Leserbrief 6
Lektüre 20
User Groups 22
Herbstcampus Programm 24
Werbung 56
Das Allerletzte 60

Artikel

Bohnen auf dem Prüfstand
EJB3 Unit Tests mit OpenEJB 7

Evolution der Arrayabfragen …
… oder ein kurzer Ausflug, wie sich Abfragen von Collections, Listen und Arrays durch Spracherweiterungen wie LINQ unter C#3.0/4.0 verändert haben. 12

Gewusst wie
Meine Lerntechnik 13

Kolumnen

Des Programmierers kleine Vergnügen
Kleiner Grenzverkehr 15

Deutsch für Informatiker
Das König 17

Kaffeesatz
Weinprobe 19

Bohnen auf dem Prüfstand

EJB3 Unit Tests mit OpenEJB 7

von Karol Rückschloss

Inzwischen ist wahrscheinlich jedem klar, dass gute Unit Tests zu den wichtigsten Voraussetzungen für erfolgreiche Software-Projekte gehören. Das gilt insbesondere bei komplexer Server-Software. Nur über die Art, wie man Unit Tests in Java EE betreibt, scheiden sich die Geister. Dieser Artikel zeigt, wie man Embedded Container für EJB Unit Tests nutzen kann, ohne den Produktivcode für die Testzwecke umbauen zu müssen.

Evolution der Arrayabfragen …

… oder ein kurzer Ausflug, wie sich Abfragen von Collections, Listen und Arrays durch Spracherweiterungen wie LINQ unter C#3.0/4.0 verändert haben. 12

von Markus Müller

Welcher Software-Entwickler kennt dieses Problem nicht. Man hat eine Programmiersprache, eine Liste und möchte nun mit ausgewählten Elementen etwas anstellen. Klar, am besten eine Schleife schreiben. Aber ist das überhaupt noch zeitgemäß oder modern? Geht es nicht etwas eleganter? Dieser Artikel zeigt die letzten Spracherweiterungen in C# und wie man mit einer kleinen Code- Zeile auch große Ergebnismengen erzielen kann.

Gewusst wie

Meine Lerntechnik 13

von Jens Schauder

Vor einigen Tagen fragte mich meine Frau: „Wie lernst du?“ Sie ist wirklich gut im Stellen von Fragen, auf die es keine Antwort gibt. Zumindest ich hatte keine Ahnung, wie ich lerne, obwohl ich viel und erfolgreich lerne. Andererseits ist Lernen etwas, worin ich gerne noch besser würde. Also habe ich den Rechner angeworfen und mich ein bisschen über Lerntechniken informiert.

Leserbriefe

Kaffeesatz

Punkt, Punkt, Komma, Strich: fertig ist das Mondgesicht

von Alexandra Specht

KaffeeKlatsch 2010/5

Liebe Frau Specht,

die Parenthesen in *Deutsch für Informatiker* haben mich an einen kleinen Beitrag von Christian Morgenstern zu den Satzzeichen erinnert, von denen er auch schon wusste, dass es mit ihnen nicht so einfach ist:

Im Reich der Interpunktionen

Im Reich der Interpunktionen
nicht für der goldner Friede prunkt:

Die Semikolons werden Drohnen
genannt von Beistrich und von Punkt.

Es bildet sich zur selben Stund
ein Antisemikolonbund.

Die einzigen, die stumm entweichen
(wie immer), sind die Fragezeichen.

Die Semikolons, die sehr jammern,
umstellt man mit geschwungnen Klammern

und setzt die so gefangnen Wesen
noch obendrein in Parenthesen.

Das Minuszeichen naht, und – schwapp!
da zieht es sie vom Leben ab.

Kopfschüttelnd blicken auf die Leichen
die heimgekehrten Fragezeichen.

Doch, wehe! neuer Kampf sich schürzt:
Gedankenstrich auf Komma stürzt –

und fährt ihm schneidend durch den Hals,
bis dieser gleich – und ebenfalls

(wie jener mörderisch bezweckt)
als Strichpunkt das Gefild bedeckt! . . .

Stumm trägt man auf den Totengarten
die Semikolons beider Arten.

Was übrig von Gedankenstrichen,
kommt schwarz und schweigsam nachgeschlichen.

Das Ausrufszeichen hält die Predigt;
das Kolon dient ihm als Adjunkt.

Dann, jeder Kommaform entledigt,
stapft heimwärts man, Strich, Punkt, Strich, Punkt . . .

Christian Morgenstern, Galgenlieder

Schöne Grüße, Norbert Petsch

Deutsch für Informatiker

von Alexandra Specht

KaffeeKlatsch

Hallo Alexandra,

ich bin auf einem Werbespruch *Das König der Biere* aufmerksam geworden. Ist dieser Satz grammatikalisch richtig? Müsste es nicht *Der König der Biere* heißen? Oder gilt hier irgendeine andere Regel?

Viele Grüße
Nanka Standzhikova

Liebe Nanka,

vielen Dank für Deinen Leserbrief. Die Problematik hat mich so beschäftigt, dass ich die Antwort in der Kolumne *Deutsch für Informatiker* in dieser Ausgabe des KaffeeKlatsch ausführlich beantwortet habe.

Herzliche Grüße
Alexandra

Bohnen auf dem Prüfstand

EJB3 Unit Tests mit OpenEJB

von Karol Rückschloss

Inzwischen ist wahrscheinlich jedem klar, dass gute Unit-Tests zu den wichtigsten Voraussetzungen für erfolgreiche Software-Projekte gehören. Das gilt insbesondere bei komplexer Server-Software. Nur über die Art, wie man Unit-Tests in Java EE betreibt, scheiden sich die Geister. Dieser Artikel zeigt, wie man Embedded Container für EJB- Unit-Tests nutzen kann, ohne den Produktiv-Code für die Testzwecke umbauen zu müssen.

In vielen Projekten wird die Strategie für Unit Test leider falsch gewählt. Die Ansätze reichen von minimalistischen Tests bis hin zu komplexen Integrationsszenarien, die eigentlich schon nicht mehr in den Buildprozess gehören.

Entwicklungsteams werden oft mit einem bekannten Problem konfrontiert: Wie man die Anwendungslogik mit Session-Beans, deklarativen Transaktionen, Interzeptoren, Callbacks oder Message Queues in einer Umgebung, in der man nur die „nackten" *unmanaged* Klassen hat und in der die Laufzeitumgebung des Servers fehlt? In diesem Artikel wird eine der vorhandenen Möglichkeiten für das EJB-Unit-Testing aufgezeigt.

Knapp verfehlt ...

Das Problem der Unit Tests für EJB kann natürlich so gelöst werden, dass man auf eine lokale und isolierte Testumgebung komplett verzichtet und den Test-Code direkt gegen den „richtigen" App-Server fährt. Dieser Ansatz birgt aber einige Nachteile. Um die Tests so laufen zu lassen, muss man zuerst übersetzen, die JARs und das EAR erstellen und deployen. Das heißt: Wenn eine Session-Bean angepasst wird, geht es mit einem komplettem Build mit Redeployment oder mit EAR-Patchorgien am Server los. Isolierte Tests in der eigenen IntegriertenEntwicklungsumgebung (IDE) gibt es dann schlicht und ergreifend nicht – es handelt sich eher um Integrationstests und nicht um Unit Tests.

Längere Zyklen bei der Entwicklung führen zudem oft zu schlechterer Code-Qualität, weil Entwickler erfahrungsgemäß nur dann viele und gute Tests schreiben, wenn die Handhabung schnell von der Hand geht. So bald man mehrere Minuten für einen einfachen Testlauf nach einer kleinen Code-Anpassung braucht, werden wenige Tests geschrieben, was später an der Produktqualität sicher zu merken ist.

... ist auch daneben

Es gibt aber noch viel rustikalere Ansätze für die Bewältigung des EJB-Testproblems. Da in der JUnit-Umgebung weder gemanagte Transaktionen, noch Dependency Injection oder JNDI zur Verfügung stehen, verzichten manche Teams aus Gründen der Testbarkeit des Produktiv-Codes auf diese Features komplett und programmieren lieber eigene Zwiebelschalen um den Code herum. So kann es zum Beispiel anstelle eines deklarativen Transaktionshandlings einen eigenen Bean-Interceptor geben, der vor jedem Methodenaufruf eine Transaktion erst auf, und danach wieder zu macht, unabhängig vom Bedarf. Die Bean-Klassen werden in Tests nicht über JNDI gesucht, sondern direkt instanziiert und wahlweise in einem Proxy gewrappt, der wieder manche der deklarativen Features für die Tests nachbaut. Als Folge verliert man aber in solchen Fällen viele Möglichkeiten der Enterprise Java Plattform, baut viel proprietären Code, neue Entwickler arbeiten sich langsamer ein oder die Aufwände arten aus und man baut für die Unit Tests letztendlich einen eigenen kleinen Container. Das alles nur, weil man meint, sonst nicht testen zu können.

Das geht aber auch anders. Es wird Zeit, unseren EJBs für die Unit-Tests ein neues Zuhause zu verpassen.

Neues Zuhause

Eine solide Basis für Unit-Tests bieten die Embedded EJB Container. Es handelt sich um gewöhnliche EJB-Container, die neben einem Standalone-Betrieb auch eine besonders leichtgewichtige Konfiguration anbieten, welche für Anwendungszwecke wie Unit-Test geradezu prädestiniert sind. Hier wird der OpenEJB-Container [1] vorgestellt; es gibt aber auch andere, wie beispielsweise die eingebettete Variante von Glassfish [2]. Verwechseln sie diese aber bitte nicht mit EJB-3.1-Lite-Containern [3], die im Gegensatz zu OpenEJB oder Glassfish einige Features wie Remote Interfaces, Message Driven Beans oder Timer zugunsten von Leichtgewichtigkeit opfern.

Es lebt!

Wer JUnit kennt, weiß, dass ein TestCase eine Ansammlung von Test-Methoden ist und vor jeder der Test-Methoden die mit *@Before* und danach die mit *@After* annotierten Methoden auf der Klasseninstanz aufgerufen werden. Da man natürlich nicht jedes Mal einen neuen Embedded Container in der *@Before* erzeugen will, sollte das nur einmal pro TestCase oder TestSuite passieren. Dafür bietet sich eine mit *@BeforeClass* annotierte Methode an. Wer noch JUnit 3 einsetzt, erledigt alles in der setUp() Methode.

Der OpenEJB-Container wird durch das Instanziieren des *InitialContext* mit entsprechenden Eigenschaften gestartet. Am wichtigsten ist die Eigenschaft INITIAL_CONTEXT_FACTORY, die auf die OpenEJB-Implementierung verweist. Der Container beendet sich zusammen mit dem Main-Thread, es bleiben keine Threads hängen.

```
private static InitialContext ctx;

  @BeforeClass
  public static void init() {
    if(ctx==null) {
      Properties p = new Properties();
      p.put(Context.INITIAL_CONTEXT_FACTORY,"
      org.apache.openejb.client.LocalInitialContextFactory");
      // started useren OpenEBJ container:
      ctx = new InitialContext(p);
    }
  }
```

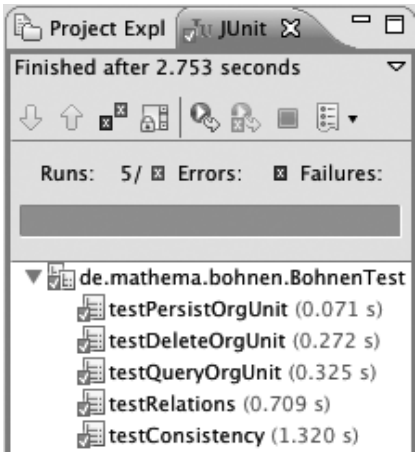


Abbildung 1

In dem Testbeispiel *BohnenTest* würde der Container vor der Ausführung der *testPersistOrgUnit*-Methode gestartet werden und beendet sich zusammen mit der JVM, nach dem *testConsistency* gelaufen ist.

Hierbei ist wichtig, wann eine neue JVM für einen Test erzeugt und wann sie beendet wird. Zusammengefasste Tests in TestSuites laufen oft deutlich schneller, weil sie in einer gemeinsamen JVM ausgeführt werden.

Container auf Entdeckungsreise

In den Unit-Tests haben wir natürlich einen komplett anderen Klassenpfad, als im Produktivbetrieb. Es gibt dort noch keine EJB-JARs oder das EAR, sondern nur den kompilierten Produktiv- und Test-Code, so wie andere Dateien, Deployment-Deskriptoren (DD) oder Konfigurations-Files. So könnte ein typisches Setup aussehen:

Beispiel: Verzeichnisse in UT-Umgebung
build/prd/classes : Produktivcode build/tst/classes : Testcode lib_prd : Libraries für Produktivbetrieb lib_tst : Libraries für Tests etc : Dateien, DDs, Konfigurationsfiles
EAR-Struktur in App-Server-Umgebung
EAR ejb-jar.jar: Produktivcode, DDs. Konfigurationsfiles lib: Libraries für Produktivbetrieb META-INF: DDs

Im Gegensatz zu einem EAR weiß der OpenEJB-Container noch nicht genau, wo er nach den Beans suchen soll. Das kann man ihm auf zwei Arten mitteilen:

- ein *META-INF/ejb-jar.xml*-Deskriptor im Klassenpfad bringt OpenEJB dazu, den jeweiligen Pfad nach Beans zu scannen. Dazu reicht es, ein leeres *ejb-jar.xml* mit *<ejb-jar/>* Tag in den jeweiligen Pfad zu legen (das *ejb-jar.xml* darf natürlich auch befüllt sein)
- wenn man kein *META-INF/ejb-jar.xml* für Testzwecke führen oder die Bean-Discovery gezielter steuern will, kann man OpenEJB nur bestimmte Pfade scannen lassen. Dazu dienen die *InitialContext*-Properties *openejb.deployments.classpath.include* und *openejb.deployments.classpath.exclude.*

Die Beans alleine sind nur die halbe Miete. Zusätzlich muss man sich noch um Persistenz, JNDI, Messaging oder den Zugriff auf externe Dienste kümmern.

Verschollene Hülsenfrüchte

Schnell wird klar, dass die Anwendung ohne weitere Einstellungen am OpenEJB noch nicht ganz lauffähig ist. So unterscheiden sich zum Beispiel die JNDI-Namen der deployten Beans von Server zu Server, weil das JNDI-Naming der Beans nicht von der EJB Spec vorgegeben ist. OpenEJB bietet aber die Möglichkeit, die Benennungsstrategie festzulegen. Für die Benennung von Beans kann man:

```
ejb/{interfaceClass.simpleName}
java:comp/env/{interfaceClass.simpleName}
{interfaceClass.simpleName}#{interfaceClass}
```

oder andere JNDI-Namensmuster wählen [5]. Oft hilft es auch, wenn man von vorne herein andere Beans über die Annotation @EJB referenziert und der Container die Beans anhand der Interfaces auflöst:

```
@Stateless
public class MyBean {
  @EJB
  ExtService service;
}
```

Falls man doch manuelle Lookups machen muss und die oberen Ansätze nicht reichen, kann man die JDNI-Namen auch völlig frei in der *openejb-jar.xml* konfigurieren:

```
<openejb-jar>
  <ejb-deployment ejb-name="MyBean"/>
    <jndi-name="Local" interface=
      "de.mathema.bohnen.MyBeanLocal"/>
    <jndi-name="RemoteOne" interface=
      "de.mathema.bohnen.MyBean.RemoteOne"/>
    <jndi-name="RemoteTwo" interface=
      "de.mathema.bohnen.MyBean.RemoteTwo"/>
  </ejb-deployment>
</openejb-jar>
```

Eingespritzt

Das Wichtigste bei unserem Vorhaben ist und bleibt das Aufrufen der Beans aus dem Test-Code. Um das zu tun, muss man sich die entsprechenden Bean-Referenzen holen. Weiter oben war schon zu sehen, dass man eine Instanz von *InitialContext* in der Hand hat, über die man die Lookups machen kann.

Einfacher geht es aber mit *Local Client Injection* [6]. Man deklariert die Testklasse als *@LocalClient* und bindet beim Erzeugen des *InitialContexts* den *inject*-Namen auf die Testklassen-Instanz. Das muss in jedem *@Before*-Aufruf passieren, weil für jede Methode eine neue Instanz der Testklasse erzeugt wird. In dem *inject*-Aufruf füllt OpenEJB alle annotierten Felder mit richtigen Referenzen.

Die Discovery aller Local Clients funktioniert ähnlich dem Auffinden von Beans im *Classpath* [4].

```
@LocalClient
public class MyTest {

  private static InitialContext ctx;

  @EJB
  private MyBean bean;

  @PersistenceContext
  private EntityManager em;

  @BeforeClass
  public static void init() throws Exception {
    if(ctx==null) {
      Properties p = new Properties();
      // befülle Properties
      ctx = new InitialContext(p);
    }
    ctx.bind("inject", this);
  }

  // weitere Testmethoden
}
```

Mocking am Arbeitsplatz

Wenn es um den Zugriff auf andere Beans und Ressourcen geht, muss man für dieselben oft Mocks erstellen. So kann ein ERP System mit wichtigen Daten nur im App-Server zur Verfügung stehen und für die Unit-Tests müssen die zurückgelieferten Werte simuliert werden.

Damit ein Fremdservice gut „mockbar“ ist, sollte man ihn hinter eine Bean-Facade setzen und die Mocks aus dem Produktiv-Code draußen zu halten.

Schlecht: Produktiv- und Testcode vermischt

```
@Stateless
public class MyProductiveBean {
  public String doExternal() {
    ExtService service;
    if (testEnvironment) {
      service = new ExtServiceMock();
    } else {
      service = ctx.lookup("ExtService");
    }
    service.doSomething();
  }
}
```

Besser: injizierte Referenz

```
@Stateless
public class MyProductiveBean {

  @EJB ExtService service;

  public String doExternal() {
    service.doSomething();
  }
}
```

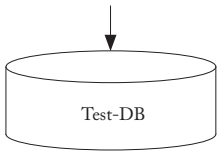
Um in den Unit-Tests ein Mock anstelle der richtigen Bean in die @EJB Variable *service* injiziert zu bekommen, muss man zum *ejb-jar.xml*-Deskriptor im Test-Klassenpfad greifen. Dort kann man über <*ejb-ref/*> und <*injection-target-class/*> bzw. <*injection-target-name/*> festlegen, welche Klasse in das Feld tatsächlich reininjiziert werden soll. Alternativ dazu kann man die „richtige" Bean für den Test aus dem Klassenpfad ausklammern und stattdessen die Mock-Bean unter den jeweiligen JDNI-Namen registrieren. Im Produktiv-Code ist so von dem Mock nichts zu sehen und er bleibt sauber.

Speichercheck

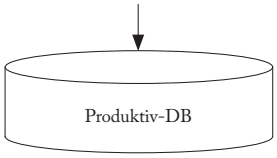
Heutzutage sind in Java-EE-Projekten hauptsächlich JPA-Provider für das OR-Mapping zuständig. JPA ist zwar auch auf den Standalone-Betrieb ausgelegt und kann auch außerhalb vom Application-Server benutzt werden, jedoch ist die direkte Nutzung von JPA für Unit Tests mit OpenEJB nicht unbedingt notwendig.

Damit die Persistenz mit Beans funktioniert, müssen zuerst die *Data-Sources* und die *Persistence-Units* konfiguriert werden. Das Letztere passiert wie gewöhnlich über eine *persistence.xml*, die Ihr speziell für die Unit-Tests entwickelt und in den Test-Klassenpfad legt.

UT-Umgebung
tst/META-INF/persistance.xml



Produktiv-Umgebung im App-Server
EAR/ejb-jar.jar/META-INF/persistence.xml



In einigen Szenarien bieten sich *In-Memory*-Datenbanken an, wie z.B. *Derby*, falls Ihr keine *Stored Procedures* oder *Native Queries* benutzen müsst und es zu keinen Inkompatibilitäten kommt. Die *persistence.xml* referenziert normalerweise eine JTA-Datasource, die auf dem richtigen App-Server über UI oder Deskriptoren konfiguriert wird. Für unseren Test-Container wird diese am einfachsten über die *InitialContext*-Properties eingehängt [7], in unserem Beispiel ist dies eine Derby-Datenbank:

```
Properties p = new Properties();
p.put(Context.INITIAL_CONTEXT_FACTORY,
   "org.apache.openejb.client.LocalInitialContextFactory");
p.put("myDataSource",
   "new://Resource?type=DataSource");
p.put("myDataSource.JdbcDriver",
   "org.apache.derby.jdbc.EmbeddedDriver");
p.put("myDataSource.JdbcUrl",
   "jdbc:derby:derbyDB;create=true");
p.put("myDataSource.JtaManaged", "true");
Context c = new InitialContext(p);
```

Wie immer gilt: Ausprobieren! Es ist klar, dass sich verschiedene JPA-Provider, von z.B. Hibernate und OpenJPA, unterschiedlich verhalten können. Wenn man im Produktivbetrieb Hibernate nutzt, sollte man in den Tests auch diesen JPA-Provider wählen.

Sicher ist sicher

Java EE bietet die Möglichkeit, Aufrufe von Bean-Methoden auf bestimmte Rollen einzuschränken. Das richtige Verhalten der Anwendungslogik sollte man in diesem Fall auch überprüfen.

```
@Stateless
public class SafeBean implements SafeBeanLocal {
  @RolesAllowed({"Manager"})
  public float getSalary(Employee e) {
     float salary = 42; // lookup in DB
     return salary;
  }
}
```

Wie bekommt man aber die Rolle *Manager* in den Methoden-Aufruf aus dem *TestCase*? OpenEJB erkennt beim Scannen des Klassenpfads auch innere Klassen. Wenn wir den Test-Klassenpfad mitscannen, können wir eine innere Hilfs-SessionBean anlegen, die als *@RunAs*(*Manager*) ausgeführt wird. Diese Bean nimmt beliebigen Code entgegen und führt ihn in dem Sicherheitskontext des Managers aus.

```
public class SafeText extends TestCase {
  @EJB SafeBeanLocal safeBean;
  @EJB ManagerBean managerBean;

  public void testAsManager() {
    final Employee employee = ...;
    float salary = managerBean.call(new Callable() {
      public Float call() throws Exception {
        return safeBean.getSalary(employee);
      }
    });
  }

  public static interface Caller {
    public <V> V call(Callable<V> callable);
  }

  @Stateless
  @RunAs("Manager")
  public static class ManagerBean implements Caller {
    public <V> V call(Callable<V> callable) {
      return callable.call();
    }
  }

  public void setUp() throws Exception {
    // InitialContext, siehe Local Client Injection
  }
}
```

Mit diesem Trick lässt sich beliebiger Test-Code in einem gewünschten Sicherheitskontext ausführen.

Schönwetter-Gefasel?

Nobody's perfect und so gibt es auch bei Tests mit *Embedded Container* Grenzen, mit denen man entweder lebt oder sie zu umsegeln versucht.

Kaum ein Projekt ist auf einer grünen Wiese entstanden und man kommt als Projektmitarbeiter in der Regel in ein bereits laufendes hinein, nachdem sich das Team schon einige Design-Eier gelegt hat. Wenn anstelle der Verwendung von Standard-EJB-Features und Annotationen zu proprietären Mitteln gegriffen wurde, ist das Vorhaben mit den *Embedded-Container*-Tests vielleicht dahin. Die Architektur der Anwendung muss stimmen.

Entscheidend ist auch die bewusste Abgrenzung zwischen einer Unit-testbaren Logik und der Funktionalität des Produkts, die nicht Unit-getestet wird und die man erst in späteren Testphasen prüft. Diese Grenze zu ziehen verlangt viel Erfahrung und Feingefühl.

Die größten Probleme werden vielleicht bei der Nutzung von Hersteller-spezifischen Features der Server auftreten, die sich auf das Verhalten der Anwendungslogik auswirken. So bot zum Beispiel JBoss schon vor den EJB 3.1 Singletons eine Möglichkeit, die Bean genau einmal im System laufen zu haben. Die entsprechenden *@Service*-Annotationen kennt OpenEJB nicht. Da bleibt nur: Entweder auf EJB 3.1 umsteigen, oder den Code anderweitig manuell anpassen, damit er mit diesem Umstand klar kommt (okay, in diesem Fall könnte man vielleicht auf den *Embedded JBoss* ausweichen…)

Es wurden schon genug Räder erfunden

Wenn man sich für EJB als Technologie entschieden hat – dasselbe gilt auch für Spring & Co. – sollte man auch versuchen, so nah wie möglich am Standard zu bleiben. Die Entwicklung eigenen Infrastruktur-Codes oder eines Session-Bean-Ersatzes verbauen oft den Weg zur Nutzung von sehr hilfreichen Tools wie OpenEJB. Einen Versuch ist dieses Produkt auf jeden Fall wert, und bei Problemen gilt wie immer: wer googelt, der findet!

Referenzen

[1] OpenEJB
http://openejb.apache.org

[2] Embedded Glassfish
https://embedded-glassfish.dev.java.net

[3] EJB Lite
http://java.sun.com/developer/technicalArticles/JavaEE/JavaEE6Overview_Part3.html#ejblite

[4] OpenEJB Embedded Configuration
http://openejb.apache.org/3.0/embedded-configuration.html

[5] OpenEJB JNDI Naming
http://openejb.apache.org/3.0/jndi-names.html

[6] OpenEJB Local Client Injection
http://openejb.apache.org/3.0/local-client-injection.html

[7] OpenEJB DataSource Konfiguration
http://openejb.apache.org/3.0/configuring-datasources-in-tests.html

Kurzbiographie

Karol Rückschloss arbeitet als Senior Consultant bei der MATHEMA Software GmbH. Sein Schwerpunkt liegt auf dem Server-seitigen Einsatz von Java, außerdem setzt er sich für den richtigen Umgang mit Unicode ein. Darüber hinaus ist er als Coach unterwegs und hält regelmäßig Vorträge.

Copyright © 2010 Bookware 1865-682x/10/07/001 Von diesem KaffeeKlatsch-Artikel dürfen nur dann gedruckte oder digitale Kopien im Ganzen oder in Teilen gemacht werden, wenn deren Nutzung ausschließlich privaten oder schulischen Zwecken dient. Des Weiteren dürfen jene nur dann für nicht-kommerzielle Zwecke kopiert, verteilt oder vertrieben werden, wenn diese Notiz und die vollständigen Artikelangaben der ersten Seite (Ausgabe, Autor, Titel, Untertitel) erhalten bleiben. Jede andere Art der Vervielfältigung – insbesondere die Publikation auf Servern und die Verteilung über Listen – erfordert eine spezielle Genehmigung und ist möglicherweise mit Gebühren verbunden.

Evolution der Arrayabfragen …

… oder ein kurzer Ausflug, wie sich Abfragen von Collections, Listen und Arrays durch Spracherweiterungen wie LINQ unter C#3.0/4.0 verändert haben.

von Markus Müller

Welcher Software-Entwickler kennt dieses Problem nicht. Man hat eine Programmiersprache, eine Liste und möchte nun mit ausgewählten Elementen etwas anstellen. Klar, am besten eine Schleife schreiben. Aber ist das überhaupt noch zeitgemäß oder modern? Geht es nicht etwas eleganter? Dieser Artikel zeigt die letzten Spracherweiterungen in C# und wie man mit einer kleinen Code-Zeile auch große Ergebnismengen erzielen kann.

Bei der Entwicklung von Software-Systemen steht man immer wieder vor den gleichen Algorithmen oder vor den gleichen – und ich verwende hier absichtlich dieses Buzzword – *Patterns*. Viele haben sich coding-technisch in den letzten Jahren kaum verändert, aber es gibt auch einige Strukturen, die durch Spracherweiterungen übersichtlicher, einfacher und auch pflegbarer geworden sind.

Aus Listen von Elementen müssen einzelne Elemente bestimmt werden. Ein Klassiker, der das Leben einer Anwendung erst möglich macht. Hier im Beispiel eine Liste von Städten:

```
string[] cities = { "Los Angeles","Nürnberg", "Erlangen",
"Fürth", "Boston", "Dubai", "London" };
```

Noch vor wenigen Jahren hätte man, um ein Element mit dem Eintrag *Nürnberg* zu finden, folgenden bekannten Code geschrieben:

```
foreach (string myCity in cities)
{
  if (myCity == "Nürnberg")
  {
    // Nürnberg was found... now do something...
  }
}
```

Kommt man aus der C++ Welt erkennt man einen C#-Umsteiger vermutlich an folgendem durchaus legitimen Code:

```
for (int i = 0; i < cities.Count(); i++)
{
  if (cities[i] == "Nürnberg")
...
```

Seit .Net 3.0 (und natürlich auch 4.0) kann man sich nun ein paar Zeilen Code und natürlich auch Klammern sparen, indem man sich der neuen Spracherweiterungen wie LINQ bedient. Um herauszufinden, ob sich der Eintrag *Nürnberg* in dem Array befindet, schreibt man nun einfach folgende Zeile:

```
var myCity =
(from n in cities where n == "Nürnberg" select n).Single();
```

An die Abfrage gewöhnt man sich schnell, wenn man SQL kennt und die implizite Typisierung durch *var* hat man auch schon einmal gesehen, wenn man sich mit Java beschäftigt hat.

Als ich mich an diese integrierte Abfrage gewöhnt hatte, habe ich, wie viele Entwickler auch, angefangen, plötzlich LINQ auf alles anzuwenden. Eine *Linq*-Abfrage auf Collections, auf SQL-Datenbanken, auf XML-Strukturen und sogar über Reflection, um Objekte wieder zu typisieren.

Die gleiche Abfrage lässt sich auch noch ein wenig verkürzen, indem man *Lambda*-Ausdrücke verwendet. Das gleiche Ergebnis erreicht man noch etwas kürzer mit folgender Zeile:

```
var myCity = cities.Where(x => x == "Nürnberg").Single();
```

Im Bauch produziert der Compiler übrigens den gleichen IL-Code wie bei der *foreach*-Anweisung. Sieht aber deutlich schicker aus. Der Nachteil bei *Lambda*-Ausdrücken: Wird die Abfrage komplizierter, kann auch hier schnell sehr komplexer Code entstehen, der nach Jahren unwartbar wird.

Kurzbiographie

Markus Müller (www.datainfo.de) ist freiberuflicher, Microsoft zertifizierter Consultant und Trainer für Software-Entwicklung und Architekturen. Als Apple-Liebhaber liegt sein Schwerpunkt im Interface-Design und in der Erstellung von verteilten Anwendungen auf heterogenen Plattformen. Aktuell ist er im Bereich Medizintechnik bei der Entwicklung klinischer Systeme im Einsatz.

Gewusst wie

Meine Lerntechnik

von Jens Schauder

Vor einigen Tagen fragte mich meine Frau: „Wie lernst du?“ Sie ist wirklich gut im Stellen von Fragen, auf die es keine Antwort gibt. Zumindest ich hatte keine Ahnung, wie ich lerne, obwohl ich viel und erfolgreich lerne. Andererseits ist Lernen etwas, worin ich gerne noch besser würde. Also habe ich den Rechner angeworfen und mich ein bisschen über Lerntechniken informiert.

Leider handelte das Meiste, was ich zum Thema fand, von Techniken, um Dinge auswendig zu lernen. Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich brauche die nicht. Ich lerne nicht auswendig. Ich schreibe mir alles auf. Anstatt meinen Kopf unnötig mit Telefonnummern und Geburtstagen vollzustopfen, geht es mir darum, Konzepte zu verstehen. Ich glaube, das ist meine erste Lerntechnik:

- *Lerne nicht auswendig, sondern versuche, zu verstehen*: Auswendiglernen ist anstrengend und nutzlos, wenn man das Gelernte anwenden möchte. Wenn man etwas verstanden hat, erfordert es viel weniger Gehirnkapazität und man kann das Wissen auch auf anderen Gebieten anwenden.

Also lautet die Frage: Wie erreicht man Verständnis? Hier sind meine Vorschläge:

- *Ändere ab*: Wenn ihr etwas lest oder hört, stellt euch vor, was passieren würde, wenn ihr es ein wenig verändern würdet. Sagen wir, ihr lernt eine Programmiersprache, zum Beispiel Java. Das erste Beispiel, das man lernt, ist ein *Hello World*-Programm. Nehmt das Programm und ändert es leicht ab: Fügt an verschiedenen Stellen ein Semikolon hinzu, nehmt ein Semikolon weg, ändert Namen und Symbole. Ändert die Reihenfolge von Zeilen usw. Der Großteil der Änderungen wird in Übersetzungsfehlern enden. Das ist gut, denn jetzt könnt ihr austesten, welche Art von Fehlern zu welcher Ausnahme führt. Beispielsweise seht ihr, dass ein Programm eine Methode *main* benötigt und wie die Fehlermeldung aussieht, wenn diese fehlt.
- *Vergleiche*: Vergleicht das, was ihr gerade lernt, mit dem, was ihr bereits kennt. Dieser Schritt ist extrem wichtig. Wer nichts zum Vergleichen hat, kann nur auswendig lernen. Ganz besonders fällt es auf, wenn ein Kindergartenkind nach den Prinzipien der Quantenmechanik oder Software-Entwicklung fragt. Mein Sohn fragte mich kürzlich, wozu man all diese geschweiften Klammern beim Programmieren braucht. Glaubt mir, es ist ungeheuer schwierig, das einem Fünfjährigen zu erklären. Als ich dagegen C lernte, konnte ich schon Pascal. Ich erkannte natürlich recht schnell: „Okay, geschweifte Klammern sind wie begin – end, nur kürzer.“ Es hilft oft, Vergleiche zu ziehen, selbst wenn der Vergleich im Detail nicht mehr funktioniert. Zum Beispiel die zahllosen Analogien für Software-Entwicklung. Zwar sind sie letztendlich alle ungenau bis falsch, aber immer noch hilfreich, erst recht, wenn man verstanden hat, in welchem Bereich die Analogie funktioniert und in welchem nicht.
- *Bau dir ein Gedankenmodell*: Wenn man etwas Neues lernt, wird man nicht alles verstehen, und noch weniger korrekt verstehen. Baut euch ein Gedankenmodell von diesem Verständnis.
- *Verifiziert (oder falsifiziert) euer Gedankenmodell*: Versucht, durch Experimente das Modell zu verifizieren. Euer Gedankenmodell wird so nach und nach immer besser, bis es der Realität recht nahe kommt.
- *Gebt euer Wissen weiter*: Wenn man sich auf ein Training, einen Blog-Artikel oder eine Präsentation vorbereitet, durchdenkt man das Thema noch einmal besonders tief, bereitet sich auf Fragen vor und probiert vieles aus, um es demonstrieren zu können. Dadurch wird das eigene Wissen vertieft.
- *Übt*: Alles, was ich bisher beschrieben habe, solltet ihr wirklich ausprobieren, nicht nur im Kopf durchspielen. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ich eine Closure wirklich verwendet habe, oder mir nur überlegt habe, was man denn damit tun könnte.

Die letzten vier Schritte handeln davon, was man mit Informationen anfängt, wenn sie ihren Weg zum eigenen Kopf gefunden haben. Aber wie lenkt man Informationen in Richtung Gehirn? Darum geht es bei den nächsten Punkten.

- *Lest Bücher, um Wissen zu vertiefen*: Ich liebe das Internet, und man findet darin Informationen zu jedem beliebigen Thema. Aber viele davon sind nur Sammlungen winziger Stückchen Wissen (oder Dummheit). Der Autor eines guten Buchs wird viel mehr Aufwand in die Recherche und Organisation eines Textes stecken, als ein durchschnittlicher Blogger.
- *Lest alternative Quellen*: Sobald ihr ein grundsätzliches Verständnis von der Materie habt, solltet ihr zusätzliche Quellen angraben: Wikipedia-Artikel (eventuell in verschiedenen Sprachen), Blogs, andere Bücher, wissenschaftliche Veröffentlichungen. Das dient sowohl der Vertiefung als auch als Quelle für andere Meinungen.
- *Lest eure Quellen noch einmal*: Besonders bei Büchern benutze ich kleine *Post-It*-Lesezeichen, um interessante Aspekte zu markieren, und einige Zeit nachdem ich ein Buch durchgearbeitet habe, nutze ich diese Marker, um die interessanten Teile noch einmal zu lesen.
- *Versorgt euch mit einem kontinuierlichen Informationsstrom über eure Interessensgebiete*: Ihr könnt Newsletter oder relevante Blogs abonnieren, oder ihr folgt geeigneten Leuten auf Twitter. Auch Zeitschriften eignen sich dazu. Durch die wiederholte Beschäftigung mit dem Thema wird Wissen gefestigt und vertieft.
- *Legt euch eine Liste von Dingen an, die ihr nicht verstanden habt, und arbeitet daran, diese Liste zu verkleinern*: Wenn ich einen Begriff höre, den ich nicht kenne, der aber wichtig sein könnte, mache ich mir eine Notiz und schaue ihn bei Google oder Wikipedia nach, sobald es mir möglich ist. Genau wie die beiden letzten Punkte ist es eine Art von Wiederholung, wobei es zugleich ein Netzwerk von verschiedenen, aber zusammenhängenden Begriffen aufbaut, was wiederum beim Aufbau von Analogien hilft.
- *Hört auf, schlechte Texte zu lesen*: Das fällt mir selbst besonders schwer. Wenn ich ein Buch beginne, lese ich es normalerweise auch zu Ende. Das gleiche gilt für Artikel. Auch wenn der Text mich nicht wirklich weiter bringt. Das ist dumm und kostet viel Zeit. Es gibt so viele gute Bücher, Artikel und Informationsquellen, dass man ohnehin nicht in der Lage ist, sie alle zu lesen. Also ignoriert, was keinen Nährwert hat, und überspringt es. Wenn das bedeutet, dass man den Rest eines 600 Seiten umfassenden Buchs überspringt, nachdem man den Inhalt überflogen hat, ist das ein Erfolg! Übrigens solltet ihr unbedingt das Inhaltsverzeichnis, den Klappentext eines jeden Buches lesen, damit ihr wisst, worum es in dem Buch wirklich geht.

Damit das alles gut funktioniert, solltet ihr für ein geeignetes Umfeld sorgen:

- *Motiviert euch selbst*: Warum wissen kleine Jungs so viel über Dinosaurier, sogar die vielen komplizierten Namen? Wogegen Erwachsene Schwierigkeiten haben, einen Brontosaurus von einem Pteranodon zu unterscheiden. Sie finden Dinosaurier einfach cool! Dinosaurier sind groß, stark, und Jungs merken, dass sie schnell mehr über Dinosaurier wissen als ihre Eltern. Das ist Motivation pur.
- *Sucht bei euch die Motivation, warum ihr etwas Bestimmtes lernen wollt*: Was wird besser, einfacher oder spaßiger, wenn ihr euer (Lern)ziel erreicht habt? Belohnt euch mit einem kleinen Geschenk, für das Erreichen von Teilzielen. Für kleine Ziele sollte die Belohnung natürlich klein sein. Für mich besteht so eine Belohnung oft aus einem kleinen Tweet, mit dem ich der Welt meinen kleinen Fortschritt mitteile.
- *Macht es euch bequem*: Schafft euch einen Raum, oder eine Ecke in der ihr alles habt, was ihr zum Lernen braucht. Dazu könnten die folgenden Dinge gehören: Etwas zu Essen, zu Trinken, Musik, eine abschließbare Tür, ein bequemer Sessel, ein Fenster mit einer schönen Aussicht.
- *Wendet euer Wissen an*: Meiner Meinung nach gibt es nichts Lohnenderes und Motivierenderes als die Anwendung neuen Wissens. Wieder werdet ihr auf die Grenzen des Verstehens stoßen und damit auf eine Gelegenheit, diese Grenzen zu erweitern.
- *Kennt eure beste Zeit zum Lernen*: Es gibt Tageszeiten, an denen ich besser lerne als an anderen. In meinem Fall ist es am Morgen. Eure Zeiten werden vielleicht anders sein, aber ich bin mir sicher, dass jeder solche Zeiten hat und sie kennen sollte.

Das sind also meine Lerntechniken. Welche habt ihr?

Kurzbiographie

Jens Schauder ist Entwickler, Architekt, Projektleiter und Qualitätsmanager bei der LINEAS Informationstechnik GmbH. Sein Hauptinteresse liegt darin, die Software-Entwicklung schneller, einfacher und zuverlässiger zu machen, damit mehr Zeit für das bleibt, was wirklich Spaß macht: Software-Entwicklung. Seine eigenen Beiträge und Gedanken dazu veröffentlicht er auf http://blog.schauderhaft.de

Copyright © 2010 Bookware 1865-682x/10/07/003 Von diesem KaffeeKlatsch-Artikel dürfen nur dann gedruckte oder digitale Kopien im Ganzen oder in Teilen gemacht werden, wenn deren Nutzung ausschließlich privaten oder schulischen Zwecken dient. Des Weiteren dürfen jene nur dann für nicht-kommerzielle Zwecke kopiert, verteilt oder vertrieben werden, wenn diese Notiz und die vollständigen Artikelangaben der ersten Seite (Ausgabe, Autor, Titel, Untertitel) erhalten bleiben. Jede andere Art der Vervielfältigung – insbesondere die Publikation auf Servern und die Verteilung über Listen – erfordert eine spezielle Genehmigung und ist möglicherweise mit Gebühren verbunden.

Des Programmierers kleine Vergnügen

Kleiner Grenzverkehr

von Michael Wiedeking

Gelegentlich zerlegt man beispielsweise einen Speicher zur einfacheren Handhabung in Blöcke gleicher Größe. Bedingt durch diese Zerlegung kann es nötig sein herauszufinden, ob ein Bereich – definiert durch eine Anfangsposition und seine Länge – über eine solche Blockgrenze hinausreicht. Und wer hätte es gedacht: Ist die Blockgröße eine Zweierpotenz, so kann man das besonders leicht herausfinden.

Hat man einen Speicher (der der Einfachheit halber mit der Position Null beginnt) in Blöcke gleicher Größe B zerlegt, so gestaltet sich dessen Verwaltung verhältnismäßig einfach. Beispielsweise lässt sich sehr leicht herausfinden, zu welchem Block b eine Position gehört, indem man einfach durch diese Blockgröße B teilt: $b = p / B$. Der Versatz v innerhalb dieses Blocks lässt sich ebenso trivial bestimmen, indem man den Rest dieser Division betrachtet: $v = p \bmod B$.

Ist die Blockgröße eine Zweierpotenz $B = 2^k$, so kann man in beiden Fällen sogar auf die verhältnismäßig teure Division verzichten, indem man sich passender Bit-Manipulationen bedient. Der zu der Position p gehörige Block b lässt sich nämlich dann dadurch finden, dass man p einfach (vorzeichenlos) um k Stellen nach rechts verschiebt: $b = p >>> k$; der Versatz v in diesem Block entspricht dann der „Ver-undung" mit der Maske $M = B - 1$, also $v = p \,\&\, M$.

Bedingt durch die Zerlegung ist es oft von Interesse zu wissen, ob ein beliebiger Bereich einen dieser Blockgrenzen überschreitet. Um also herauszufinden, ob ein bei Position p beginnender Bereich der Länge n eine Blockgrenze überschreitet, könnte man die zugehörigen Blöcke der Anfangs- und Endposition finden und vergleichen.

Im Falle der Zweierpotenzen lässt sich dies aber viel eleganter bewerkstelligen. Dazu nimmt man die Anfangsposition und „ver-odert" sie mit der invertierten, oben definierten Maske M: $p' = p \mid \sim M$. Ist die Blockgröße beispielsweise $B = 16 = 2^4$ so ergibt sich für eine beliebige Position $p = \ldots p_4 p_3 p_2 p_1 p_0$ und der Bit-Maske M = 0…0111 der Wert $p' = 1\ldots 1 p_3 p_2 p_1 p_0$. Das heißt, dass nur die niederwertigsten Bits unverändert bleiben, alle anderen werden auf Eins gesetzt. Addiert man nun die Länge n dazu, so findet gerade dann eine Grenzüberschreitung statt, wenn die Summe $p' + n$ überläuft ($p' + n \geq 2^w$) und bei einer Wortbreite von w Bit nicht 2^w ist ($p' + n \neq 2^w$).

Letzteres ist nötig, da in obigem Beispiel auch für jedes ganzzahlig durch 16 teilbares p auch die Länge 16 zulässig sein muss. Demnach muss also $p' + n > 2^w$ gelten. Um bei einem Überlauf den Sonderfall, bei dem die Summe ungleich 2^w ist, nicht unterscheiden zu müssen, bietet es sich an $p' + n - 1 \geq 2^w$ zu betrachten. Dieses Prinzip kann man mit Array-Indizes vergleichen: Bei einer Länge von 1 genügt es $p' + 0$ zu betrachten, bei der Länge 2 den Ausdruck $p' + 1$, bis hin zur vollständigen Länge n, bei der $p' + (n - 1)$ immer nur noch dann überläuft, wenn die Blockgrenze überschritten wird: $p' + n - 1 \overset{u}{\geq} 2^w$ bzw. $p' - 1 + n \overset{u}{\geq} 2^w$.

Für viele Hochsprachen gibt es leider keine direkte Möglichkeit, den Überlauf festzustellen. Aber ein Bit-Frickler weiß, dass $x + y$ nur dann überläuft, wenn $\sim x <u\ y$ ist. Also findet genau dann eine Grenzüberschreitung

statt, wenn $\sim(p' - 1) \overset{u}{<} n$ ist. Mit der bekannten Äquivalenz $\sim(x - 1) = -x$ lässt sich der Ausdruck noch weiter auf $-p' \overset{u}{<} n$ reduzieren. Damit lässt sich bei Blöcken mit der Größe $B = 2^k$ eine Grenzüberschreitung wie folgt ermitteln:

```
boolean crossesBound(int p, int n) {
   return -(p | -B) u< n;
}
```

Für den bedauerlichen Fall, dass – wie unter Java – kein vorzeichenloser Vergleich zur Verfügung steht, weiß sich auch hier der Frickler zu helfen, denn ihm ist bekannt, dass beispielsweise bei einer Wortbreite von 32 Bit die Beziehung $x \overset{u}{<} y = x - 2^{31} < x - 2^{31}$ gilt.

Wegen $x \mid y = (x \,\&\, \sim y) + y$ gibt es übrigens noch eine Alternative, die den selben Zweck erfüllt und nicht unerwähnt bleiben soll: $B - (p \,\&\, (B - 1)) \overset{u}{<} n$. Diese hat nämlich den Vorteil, dass sie wegen der *Und*-Verknüpfung niemals überläuft und deshalb auch das vorzeichenlose $\overset{u}{<}$ durch das überall verfügbare $<$ ersetzt werden darf. Darüber hinaus lässt sich mit dem dann umgeformten Ausdruck $0 < n - (B - (p \,\&\, (B - 1))$ sehr leicht sehen, um wie viele Elemente der erste Block überschritten wird. Der Ausdruck ist ja genau nur dann positiv, wenn der erste Block überschritten wird. Der rechte Teil entspricht demnach genau der Anzahl dieser Überschreitung.

Auch dieses Beispiel zeigt wieder einmal, wie elegant es sich mit Zweierpotenzen arbeiten lässt. Um so trauriger ist es natürlich, dass sie eher etwas für Bibliotheksautoren als für normal sterbliche Programmierer sind, die geradezu danach hungern, eleganten Code zu schreiben.

Kurzbiographie

Michael Wiedeking (michael.wiedeking@mathema.de) ist Gründer und Geschäftsführer der MATHEMA Software GmbH, die sich von Anfang an mit Objekttechnologien und dem professionellen Einsatz von Java einen Namen gemacht hat. Er ist Java-Programmierer der ersten Stunde, „sammelt“ Programmiersprachen und beschäftigt sich mit deren Design und Implementierung.

Copyright © 2010 Bookware 1865-682x/10/07/004 Von diesem KaffeeKlatsch-Artikel dürfen nur dann gedruckte oder digitale Kopien im Ganzen oder in Teilen gemacht werden, wenn deren Nutzung ausschließlich privaten oder schulischen Zwecken dient. Des Weiteren dürfen jene nur dann für nicht-kommerzielle Zwecke kopiert, verteilt oder vertrieben werden, wenn diese Notiz und die vollständigen Artikelangaben der ersten Seite (Ausgabe, Autor, Titel, Untertitel) erhalten bleiben. Jede andere Art der Vervielfältigung – insbesondere die Publikation auf Servern und die Verteilung über Listen – erfordert eine spezielle Genehmigung und ist möglicherweise mit Gebühren verbunden.

Herbstcampus

Wissenstransfer par excellence

12. bis 15. September 2010 in Nürnberg

Wissenstransfer par excellence

12. – 15. September 2010

in Nürnberg

Deutsch für Informatiker

Das König

von Alexandra Specht

Die Werbebranche scheint ja ihre eigenen Regeln zu haben, die beispielsweise dazu führen, dass *Sie geholfen werden* – nicht immer, aber immer öfter. So stieß neulich eine Kollegin auf den Werbespruch *Das König der Biere* und fragte irritiert, ob es nicht richtig *Der König der Biere* heißen müsse. Also stellt sich hier die Frage, ob ersteres korrekt ist, oder ob es sich auch hier um eine dieser berüchtigten Werbeausnahmen handelt.

Wie Sie sehen, geht es um den Werbespruch einer Firma, die ein Gerstenkaltgetränk vermarktet. Das ist zwar nicht unbedingt eine typische Fragestellung für *Deutsch für Informatiker* aber ich dachte, dass ist hinreichend interessant. Und ich habe in den letzten Wochen auch so einige Kollegen in den hiesigen Biergärten angetroffen, wo sie jedoch ziemlich sicher nicht das beworbene Bier konsumiert haben. Hier in Franken trinken wir natürlich bevorzugt heimisches, gerne ungespundetes Bier aus kleinen Privatbrauereien und das auch aus ausreichend großen Gefäßen. Jedenfalls wollte ich schon den Leserbrief beantworten, habe dann aber doch der Marketingabteilung der entsprechenden Firma geschrieben und erhielt einen äußerst netten Brief, dem auch ein Artikel der Gesellschaft für deutsche Sprache angehängt war. Da ich nicht glaube, dass meine Antwort schöner gewesen wäre, habe ich Ihnen diese wunderbar zu lesende, eloquente Antwort auf eine ähnliche Frage wie die meiner Kollegin beigefügt. Diese finden Sie hier ebenfalls, da in der Antwort der Gesellschaft für deutsche Sprache auf eine Formulierung darin eingegangen wird.

Frage: Die König-Brauerei wirbt in allen Medien mit dem Slogan: *König Pilsner, das König der Biere.* Diese unmögliche grammatische Konstruktion tut nicht nur weh, sondern sie stellt einen Tiefschlag gegen die deutsche Sprache dar. Bitte teilen Sie mir mit, was Sie davon halten, wie so etwas erklärbar ist und warum es von den Medien überhaupt angenommen wird.

Antwort: Das König-Pilsener [Bier] ist in der Tat sächlich. Auch im Fall der *Ellipse* (Auslassung, Verkürzung), bleibt es sächlich. Eine solche *Ellipse* ist gerade bei Biersorten ganz üblich: Bitte ein Bit / Henninger / Warsteiner / Schmucker / König. Das Bestimmungswort *König-* ist hier ja auch gar kein Wort im engeren Sinne (*Nomen appellativum*), sondern ein Eigenname (*Nomen proprium*), genauer gesagt: ein Markenname, der auf einen Familiennamen zurückgeht (die König-Brauerei ist bis heute in Familienbesitz).

Das ist aber noch längst nicht alles, was man zu *das König der Biere* bemerken kann. Seit der Antike gibt es so genannte Lizenzen, also in bestimmten Redesituationen und Textsorten erlaubte Abweichungen von der Regelgrammatik. Der *Pfiff* der Werbesprache liegt eben in einer solchen bewussten Abweichung. Das Stilmittel, durch das in dem von Ihnen genannten Beispiel die Abweichung zu Stande kommt, ist eine Verschränkung zweier Sätze oder Satzglieder. Das Wort *König* in Redewendungen wie *der König der Lüfte / der Modefotografen / des Eisschnellaufs* ist natürlich männlich; hier handelt es sich tatsächlich um ein *Nomen appellativum* in der Bedeutung *der Erste, der Beste*.

Also eigentlich auch: *der König der Biere.* Die Verschränkung besteht darin, dass das Wort König in einem und demselben Satz bewusst in doppelter Hinsicht verwendet wird: als *Nomen proprium* in der Verkürzung aus *König-Pilsener Bier* (daher das) und als *Nomen appellativum* (Bestandteil der redensartlichen Fügung König + Genitiv, die der erwarten lässt). Durch die entstehende *harte Fügung* gelingt es den Werbetextern nicht nur, die Aufmerksamkeit auf das *Gerstenkaltgetränk* zu richten, sondern zugleich, den Leser oder Hörer wohlwollend zu stimmen. Denn der nimmt natürlich sofort Anstoß an dem nicht gebräuchlichen grammatischen Geschlecht

das König, merkt aber schon nach kurzem Nachdenken, dass nicht ein plumper Fehler vorliegt, sondern eine rhetorische Raffinesse. Es kommt mit dieser Einsicht zu einer *Komplizenschaft zwischen Formulierer und Rezipient*, wie der *König der Rhetorikforschung*, Heinrich Lausberg, das einmal genannt hat. Der Rezipient freut sich, dass er so schlau ist, wie ihn der Formulierer eingeschätzt hat.

Aber selbst wenn er dies nicht tut – *man merkt die Absicht und ist verstimmt* (Goethe) – und sich nur ärgert: Das Produkt bleibt im Gedächtnis; man beschäftigt sich gedanklich damit, tritt sogar mit einem Sprachberater in Kontakt und widmet dem Ganzen eine Aufmerksamkeit, von der jeder Werbetexter träumen könnte. Der Slogan hat also offensichtlich seine Absicht genau erreicht, und ich halte ihn unter diesem Aspekt für sehr gelungen. Einer Lizenz übrigens – wiewohl nicht auf grammatischem, sondern auf semantischem Gebiet – haben Sie sich selbst bei Ihrer Formulierung *Tiefschlag gegen die deutsche Sprache* bedient. Platt argumentiert handelt es sich dabei um eine sprachlogisch unmögliche Konstruktion, denn die deutsche Sprache ist keine Person, hat also auch keine Stelle, an der man sie durch einen Tiefschlag treffen könnte. Rhetorisch gesehen liegt hier aber eine Metapher vor, also der Vergleich zweier Größen hinsichtlich einer gemeinsamen dritten Größe (in diesem Fall: der Regelverletzung). Meine Empfehlung: Freuen Sie sich an der Kreativität der deutschen Sprache, die Sie sich ja offenbar selbst gern zunutze machen. Gezielte Regelverstöße können ebenso das Salz der Sprache sein wie gekonnt eingesetzte Disharmonien die Würze der Musik. [1]

Referenzen

[1] Gesellschaft für deutsche Sprache in der Mitgliederzeitschrift *Der Sprachdienst*, Heft 4/99, S. 155 f.

Kurzbiographie

Alexandra Specht (alexandra.specht@mathema.de) arbeitet bei der MATHEMA Software GmbH als Account-Managerin. Sie kümmert sich um Vertrieb, Key-Account, Personalplanung, Konferenzen etc. Nebenbei beschäftigt sie sich mit Vergnügen und so viel es geht mit Literatur und Sprache. Kommentare und Feedback nimmt sie gerne per E-Mail entgegen.

Copyright © 2010 Bookware 1865-682x/10/07/005 Von diesem KaffeeKlatsch-Artikel dürfen nur dann gedruckte oder digitale Kopien im Ganzen oder in Teilen gemacht werden, wenn deren Nutzung ausschließlich privaten oder schulischen Zwecken dient. Des Weiteren dürfen jene nur dann für nicht-kommerzielle Zwecke kopiert, verteilt oder vertrieben werden, wenn diese Notiz und die vollständigen Artikelangaben der ersten Seite (Ausgabe, Autor, Titel, Untertitel) erhalten bleiben. Jede andere Art der Vervielfältigung – insbesondere die Publikation auf Servern und die Verteilung über Listen – erfordert eine spezielle Genehmigung und ist möglicherweise mit Gebühren verbunden.

Herbstcampus

Wissenstransfer par excellence

Der Idee des **Herbstcampus** liegt die Motivation zugrunde, eine technologieübergreifende Konferenz für Software-Entwickler und Projektleiter in Nürnberg zu schaffen, die sowohl durch hochwertige Wissensvermittlung als auch durch gezielten, nutzbringenden Interessensaustausch überzeugt.

Die Schwerpunkte des **Herbstcampus** liegen auf dem .NET-Framework und der Java-Technologie.

Der **Herbstcampus** bietet ein umfassendes und hochwertiges Vortragsprogramm mit namhaften Referenten, das den Teilnehmern wichtiges Know-how vermittelt und über sämtliche aktuellen Entwicklungen informiert.

12. – 15. September 2010
Nürnberg

Kaffeesatz

Weinprobe

von Michael Wiedeking

Die neuen Medien bieten eine Vielzahl neuer Möglichkeiten. Einige sind ganz neu und mit nichts vergleichbar, was es in der Vergangenheit gegeben hat. Andere sind eine plumpe Elektronifizierung oder Virtualisierung bestehender Prozesse. Aber gelegentlich gibt es alten Wein in neuen Schläuchen – im wahrsten Sinne des Wortes.

Mir ist nicht ganz klar, wie neue Ideen geboren werden. Der Arbeitsplatz ist sicherlich immer ein guter Ort, und in dem Zusammenhang insbesondere die Rauchpausen, das Kaffeetrinken oder Mittagessen. Eine Kneipe ist auch nicht schlecht, vor allem, weil es sich mit angemessenem Alkoholgehalt grenzfreier spinnen und denken lässt.

Oft genügt es ja, aus der Vielzahl von Möglichkeiten durch geschicktes Zusammensetzen etwas Neues zu schaffen. Auf die entsprechenden Ideen hätte man natürlich auch selber kommen können, aber meist sind es doch die anderen die darauf gekommen sind – und einige von denen sind dadurch sehr, sehr reich geworden.

Dass ein Weinhändler darauf kommt, eine Weinprobe über Twitter zu organisieren, könnte mit dem Alkohol zusammenhängen, dem er ständig ausgesetzt ist. Ich persönlich bin mir noch nicht im klaren darüber, ob dieser Variante ein adäquater Ersatz für eine „echte“ Weinprobe ist.

Wer ein wie auch immer geartetes Interesse daran hat, einmal bei einer solchen Weinprobe mitzumachen, dem stifte ich eine Flasche Wein, wenn er seine Erfahrungen hier im KaffeeKlatsch publiziert.

In diesem Sinne: Prost.

Twitter-Paket: *Frankreich rot/weiß*

Ablauf:

1. Sie bestellen heute, wir schicken die Weine zu Ihnen nach Hause.
2. Am 9. & 16. August, jeweils ab 20.30 Uhr halten Sie an Ihrem Computer den Wein bereit.
3. Loggen Sie sich bei Twitter ein (Erklärung unten). Dort warten andere Weinliebhaber auf Sie – alle mit den gleichen Weinen.
4. Sie verkosten die Weine und tauschen sich online mit Ihren Mitstreitern aus.

2006 La Ferme du Mont Vacqueyras AOC
2009 Costiéres de Pomérols Beauvignac
Sauvignon Blanc

Am 9. August: Sauvignon Blanc (Weißwein)
Am 16. August: Vacqueyras (Rotwein)

Im 2er-Paket nur 19,25 € versandkostenfrei!

Lektüre

Das Ideenbuch für kreative Präsentationen
von Dieter Schiecke, Tom Becker, Susanne Walter

Taschenbuch, 250 Seiten, Deutsch
Microsoft Press, 1. Auflage, November 2005
ISBN 3860635875 (978-3860635872)

rezensiert von Uwe Frieser

Das Buch versteht sich als ein Ideenratgeber für die Gestaltung von PowerPoint-Präsentationen. Es zeigt anhand vorgefertigter Folien, wie durch den Einsatz von Grafiken und Formatierung von Texten gelungene Präsentationen erstellt werden können. Dafür setzt es allerdings grundlegende Vorkenntnisse in der Bedienung von PowerPoint voraus.

Da es eine Ideensammlung ist, muss es nicht von vorne bis hinten durchgearbeitet werden. Vielmehr kann man gezielt nach einem Thema suchen und dieses genauer nachlesen.

Aufgrund der Vielzahl an Ideen und deren Umsetzung wird deutlich, dass es sich bei den Autoren um Profis bei der Erstellung von Präsentationen mit PowerPoint handelt.

Das Buch beginnt mit einem Kapitel, welches das Einrichten der PowerPoint-Arbeitsumgebung beschreibt und Checklisten zur Vorbereitung von Präsentationen vorgibt. Die folgenden Kapitel zeigen:

- die Erstellung von attraktiven Aufzählungslisten, übersichtliche Darstellungsmöglichkeiten von Fliesstext und ansprechende Formatierungen von Texten
- die Erstellung und Gestaltung von Organigrammen
- das Arbeiten mit Grafiken und deren Verwendung für Aufzählungen (z. B. Puzzle oder Ringsegmente)
- das Gestalten von Arbeitsabläufen (z.B. lineare Vorläufe oder Flussdiagramme)
- die Gestaltung von Diagrammen
- das Verändern von Tabellen-Layouts
- das Aufwerten von Schaubildern mit Landkarten, Flaggen und Bildern
- das Zeichnen und Einbinden von Piktogrammen und Infografiken
- das Erstellen einer interaktiven Präsentation mit Hyperlinks und Triggern
- das Setzen von Impulsen mit bewegten Bildern
- die Erstellung von beeindruckenden 3D-Businessgrafiken
- die Gestaltungsmöglichkeiten von Diagrammen, damit diese zum Blickfang werden
- den Einsatz von SmartArt-Grafiken

Der Anhang gibt einen Überblick über den Inhalt der Begleit-CD. Auf dieser sind alle Beispiele als Dateien für die PowerPoint Programmversionen 2003 und 2007 inklusiv der Grafiken abgelegt. Ein Stichwortverzeichnis rundet das Buch ab.

Mir hat das Durcharbeiten des Buches sehr viel Spaß bereitet, da gezeigt wird, wie mit einfachen Mitteln optisch sehr ansprechende Präsentationen erzeugt werden können. Die Beispiele sind leicht nachvollziehbar, da Schritt für Schritt das Vorgehen erklärt wird. Es sind jedoch, wie eingangs bereits erwähnt, Vorkenntnisse im Umgang mit PowerPoint nötig. Auch würde ich den Einsatz von PowerPoint 2007 empfehlen, da durch dieses mehr grafische Möglichkeiten geboten werden und die Präsentationen so noch professioneller wirken.

Mein Fazit: Dieses Buch eignet sich für jeden, der hin und wieder Präsentationen hält und Anregungen und Layout-Vorschläge zur Foliengestaltung zu schätzen weiß.

Kurzbiographie

Uwe Frieser ist seit mehr als 15 Jahren als Software-Entwickler, Berater und Web-Designer tätig. Sein Themenschwerpunkt ist die Entwicklung von Web-Oberflächen mit Java-basierten Frameworks und „Old School"-Techniken wie JavaScript, CSS und AJAX. Aktuell beschäftigt er sich mit der Entwicklung von Web-Anwendungen für mobile Endgeräte mit den Betriebssystemen Android und iOS (iPhone und iPad).

Heinz' Life

Kleine Geschichte vom Kommen und Gehen des Computers

broschiert, 344 Seiten, Deutsch
Hanser Fachbuch, 1. Auflage, Februar 2010
ISBN: 3446420770 (978-3446420779)

rezensiert von Alexandra Specht

Heinz' Life oder *Kleine Geschichte vom Kommen und Gehen des Computers* habe ich mir etwas weniger umfangreich vorgestellt, eben eine „kleine" Geschichte, zumal auch das nett gestaltete Cover durch die Comic-Bebilderung wenig Text suggeriert. Allerdings war es dann geballte Information auf 328 Seiten, die aber so unterhaltsam geschrieben sind, das ich das Buch in drei „Rutschs" durchgelesen habe.

Heinz' Life ist die Lebensgeschichte von eben diesem Heinz und seiner Familie. Das Buch ist chronologisch gegliedert, die Jahre 1962 bis 2032 haben jeweils ein Kapitel erhalten. Infoboxen nach jedem Kapitel runden die Informationsvermittlung ab; neben dem Wissenswerten, das in den Text der Kapitel eingearbeitet wurde, wird dort zusätzlich noch auf andere interessante Ereignisse des jeweiligen Jahres eingegangen, was durchaus positiv zu werten ist, wird so doch nicht ohne Rücksicht auf Verluste alles in die einzelnen Kapitel gepresst.

Das Buch beginnt mit Informationen zur grauen Vorzeit der Computer. Man erfährt z.B., dass *Computer* (vom englischen Verb *to compute*) ursprünglich Menschen waren, die zumeist langwierige Berechnungen vornahmen; dass die erste Maus 1964 gebastelt wurde und nur ein kleiner Holzkasten auf Rädern war; dass 1953 *Fortran* erfunden wurde, welche als die erste höhere Programmiersprache gilt. Weiterhin erfährt man, wie Alan Turing im Zweiten Weltkrieg Enigma überlistete oder dass der Schotte James Goodfellow 1966 den ersten Geldautomaten erfunden hat, und das Geldautomaten heute prinzipiell noch genau so funktionieren, wie er sie konzipiert hat und wir erfahren, das *Simula* die erste Objekt-orientierte Programmiersprache ist.

Weiterhin werden wir daran erinnert, dass noch 1993 das *World Wide Web* von den meisten Leuten (die überhaupt wussten, dass es das gibt) für eine Spielerei von ein paar Freaks an der Uni gehalten wurde; das die erste SMS erst 1998 verschickt wurde. Wir lesen vom (Fehlen des) *Millenium Bugs*, von der Anfängen der Blogs und Wiki im Jahr 2005, vom Hype um *Second Life* und der virtuellen Welt an sich, die 2008 viele Menschen vom „echten" Leben abgezogen hat.

Dann kam 2009 das Leben in der Wolke (*Cloud Computing*), SaaS (*Software as a Service*). Und in den dann folgenden Kapiteln geben die Autoren Ausblicke darauf, wie alles weitergehen könnte. Zum Beispiel wie das Leben wäre, würde im Web 3.0 die Erweiterung um eine semantische Technologie kommen, das es wohl sein kann, dass man auf Picasa keine schnöden Bilder, sondern Hologramme anschaut. Was man vielleicht für Hilfe durch die Computer im alltäglichen Leben erwarten kann, zum Beispiel einen Serviceroboter, der nicht nur die Wohnung sauber hält sondern auch viele Aspekte beispielsweise der Seniorenpflege übernimmt. Oder wie es sich wohl in den rundum betreuenden, intelligenten Wohnanlagen lebt.

Geschrieben ist das Buch in einer Gemeinschaftsaktion von Lutz Heuser und weiteren 35 Autorinnen und Autoren, wobei alle Beiträge harmonisch aufeinander abgestimmt wurden. Viel Informatives, vieles zum Schmunzeln und Nachdenken in einer sehr schön präsentierten, absolut lesenswerte Geschichte um Heinz und seine Familie.

Kurzbiographie

Alexandra Specht (alexandra.specht@mathema.de) arbeitet bei der MATHEMA Software GmbH als Account-Managerin. Sie kümmert sich um Vertrieb, Key-Account, Personalplanung, Konferenzen etc. Nebenbei beschäftigt sie sich mit Vergnügen und so viel es geht mit Literatur und Sprache. Kommentare und Feedback nimmt sie gerne per E-Mail entgegen.

User Groups

Fehlt eine User Group? Sind Kontaktdaten falsch?
Dann geben Sie uns doch bitte Bescheid.

Bookware
Henkestraße 91, 91052 Erlangen
Telefon: 0 91 31 / 89 03-0
Telefax: 0 91 31 / 89 03-55
E-Mail: redaktion@bookware.de

Java User Groups

Deutschland

JUG Hamburg
Java User Group Hamburg
http://www.jughh.org

JUG Deutschland e.V.
Java User Group Deutschland e.V.
c/o asc-Dienstleistungs GmbH
Ehrengard-Schramm-Weg 11, 37085 Göttingen
http://www.java.de (office@java.de)

rheinjug e.V.
Java User Group Düsseldorf
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf
http://www.rheinjug.de
Kontakt: Herr Heiko Sippel (info@rheinjug.de)

Java User Group Saxony
Java User Group Dresden
http://www.jugsaxouy.de
Kontakt: Herr Torsten Rentsch (torsten@jugsaxony.de)
Herr Falk Hartmann (falk@jugsaxony.de)
Herr Kristian Rink (kristian@jugsaxony.de)

ruhrjug
Java User Group Essen
Glaspavillon Uni-Campus
Universitätsstr. 12, 45127 Essen
http://www.ruhrjug.de
Kontakt: Herr Heiko Sippel (heiko.sippel@ruhrjug.de)

JUGF
Java User Group Frankfurt
http://www.jugf.de
Kontakt: Herr Alexander Culum
(javausergroupfrankfurt@googlemail.com)

JUGC
Java User Group Köln
http://www.jugcologne.org
Kontakt: Herr Michael Hüttermann
(michael@huettermann.net)

JUG Münster
Java User Group für Münster und das Münsterland
http://www.jug-muenster.de
Kontakt: Herr Thomas Kruse (tkjugi@sforce.org)

JUGS e.V.
Java User Group Stuttgart e.V.
c/o Dr. Michael Paus
Schönaicherstraße 3, 70597 Stuttgart
http://www.jugs.org
Kontakt: Herr Dr. Micheal Paus (mp@jugs.org)
Herr Hagen Stanek (hs@jugs.org)

JUG Berlin Brandenburg
http://www.jug-bb.de
Kontakt: Herr Ralph Bergmann (orga@jug-bb.de)

jugm
Java User Group München
Jupiterweg 8, 85586 Poing
http://www.jugm.de
Kontakt: Herr Andreas Haug (ah@jugm.de)

JUG MeNue
Java User Group der Metropolregion Nürnberg
c/o MATHEMA Software GmbH
Henkestraße 91, 91052 Erlangen
http://www.jug-n.de
Kontakt: Frau Alexandra Specht
(alexandra.specht@jug-n.de)

JUG Ostfalen
Java User Group Ostfalen
(Braunschweig, Wolfsburg, Hannover)
Siekstraße 4, 38444 Wolfsburg
http://www.jug-ostfalen.de
Kontakt: Uwe Sauerbrei (info@jug-ostfalen.de)

Schweiz

JUGS
Java User Group Switzerland
Postfach 2322, 8033 Zürich
http://www.jugs.ch (info@jugs.ch)
Kontakt: Frau Ursula Burri

.Net User Groups

Deutschland

DNUG-Köln
DotNetUserGroup Köln
Goldammerweg 325, 50829 Köln
http://www.dnug-koeln.de
Kontakt: Herr Albert Weinert (info@der-albert.com)

.net Usergroup Frankfurt
c/o Thomas Sohnrey, Agile IService
Mendelssohnstrasse 80, 60325 Frankfurt
http://www.dotnet-ug-frankfurt.de
Kontakt: Herr Thomas 'Teddy' Sohnrey
(thomas.sohnrey@gmx.de)

.Net User Group Leipzig
Brockhausstraße 26, 04229 Leipzig
http://www.dotnet-leipzig.de
Kontakt: Herr Alexander Groß (agross@dotnet-leipzig.de)
Herr Torsten Weber (tweber@dotnet-leipzig.de)

.Net User Group Bonn
.NET User Group "Bonn-to-Code.Net"
Langwartweg 101, 53129 Bonn
http://www.bonn-to-code.net (mail@bonn-to-code.net)
Kontakt: Herr Roland Weigelt

Dodned
.NET User Group Franken
http://www.dodned.de
Kontakt: Herr Bernd Hengelein
Herr Thomas Müller (consulting@tom-mue.de)

.NET User Group Oldenburg
c/o Hilmar Bunjes und Yvette Teiken
Sachsenstr. 24, 26121 Oldenburg
http://www.dotnet-oldenburg.de
Kontakt: Herr Hilmar Bunjes
(hilmar.bunjes@dotnet-oldenburg.de)
Frau Yvette Teiken (yvette.teiken@dotnet-oldenburg.de)

.NET User Group OWL
http://www.gedoplan.de/cms/gedoplan/ak/ms_net
c/o GEDOPLAN GmbH
Stieghorster Str. 60, 33605 Bielefeld

.NET User Group Paderborn
c/o Net at Work Netzwerksysteme GmbH,
Am Hoppenhof 32, 33104 Paderborn
http://www.dotnet-paderborn.de
(raacke@dotnet-paderborn.de)
Kontakt: Herr Mathias Raacke

.net Developer-Group Ulm
c/o artiso solutions GmbH
Oberer Wiesenweg 25, 89134 Blaustein
http://www.dotnet-ulm.de
Kontakt: Herr Thomas Schissler (tschissler@artiso.com)

.Net Developers Group Stuttgart
Tieto Deutschland GmbH
Mittlerer Pfad 2, 70499 Stuttgart
http://www.devgroup-stuttgart.de
(GroupLeader@devgroup-stuttgart.de)
Kontakt: Frau Catrin Busley

INdotNET
Ingolstädter .NET Developers Group
http://www.indot.net
Kontakt: Herr Gregor Biswanger
(gregor.biswanger@web-enliven.de)

.NET DGH
.NET Developers Group Hannover
Landwehrstraße 85, 30519 Hannover
http://www.dotnet-hannover.de
Kontakt: Herr Friedhelm Drecktrah (friedhelm@drecktrah.de)

Österreich

.NET Usergroup Rheintal
c/o Computer Studio Kogoj
Josefgasse 11, 6800 Feldkirch
http://usergroups.at/blogs/dotnetusergrouprheintal/default.aspx
Kontakt: Herr Thomas Kogoj (thomas@kogoj.com)

.NET User Group Austria
c/o Global Knowledge Network GmbH,
Gutheil Schoder Gasse 7a, 1101 Wien
http://usergroups.at/blogs/dotnetusergroupaustria/default.aspx
Kontakt: Herr Christian Nagel (ug@christiannagel.com)

Metropolregion Nürnberg
JUG

Die Java User Group
Metropolregion Nürnberg
trifft sich regelmäßig
einmal im Monat.

Thema und Ort werden über
www.jug-n.de
bekannt gegeben.

Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.jug-n.de

Herbstcampus

Wissenstransfer par excellence

12. – 15. September 2010
in Nürnberg

Programm

Inhalt

Konferenz 24
- Themen
- Tutorien
- Vorträge
- Die Stadt
- Der Veranstaltungsort

Programm
- Zeitübersicht 25
- Tutorien 25
- Vorträge 27
- Zeitpläne 40
- Referenten 43

Konferenz

Der leichteste Weg zu einer effizienteren Software-Entwicklung ist ein wachsender Wissensschatz. Genau deshalb bietet der Herbstcampus als Konferenz für Software-Entwickler, Projektleiter und Architekten aus dem IT-Umfeld ein umfassendes Programm an.

Dadurch können sich Teilnehmer nicht nur einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen verschaffen, sondern auch Detailkenntnisse vermittelt bekommen. Darüber hinaus gewährt der deutschsprachige Herbstcampus viel Raum, um Erfahrungen austauschen und Kontakte knüpfen zu können.

Themen

Der Herbstcampus beschäftigt sich mit Themen rund um die Software-Entwicklung. Im Vordergrund stehen dabei die Methoden, Techniken und Technologien, die eine effiziente Software-Entwicklung ermöglichen. Technologieschwerpunkte sind dabei Java und .Net bzw. Mono.

Technologieübergreifend reichen die Themen beispielsweise von Anforderungen, Test und Qualität über Architekturen, Design-Patterns und Programmierparadigmen bis hin zu Nebenläufigkeit, Performanz, Persistenz und Sicherheit. Zum Teil werden diesen Themen eigene Vortragsreihen gewidmet.

Tutorien

Am Montag, dem ersten Konferenztag, finden die ganztägigen Tutorien statt. Hier können sich die Teilnehmer einen besonders ausführlichen Überblick über ein Thema verschaffen. In einigen Tutorien besteht die Möglichkeit, aktiv am eigenen Laptop das Erlernte anhand kleiner Beispiele nachzuvollziehen. Damit sind die Tutorien eine zeitsparende und kostengünstige Alternative zu den sonst üblichen Schulungen, ganz besonders dann, wenn es um das Kennenlernen einer neuen Technologie geht.

Vorträge

In vorzugsweise deutschsprachigen Beiträgen von 20 – 70 Minuten werden Technologien erklärt, Techniken vorgestellt und nicht zuletzt Meinungen und Erfahrungen ausgetauscht. Keynotes und Podiumsdiskussionen bieten repräsentative Meinungen über den Stand der Technik.

Das Abendprogramm bietet ergänzend Platz für Gruppen mit speziellem Interesse. In diesem Rahmen dürfen besonders die Entwickler von Frameworks und Programmiersprachen zu Wort kommen.

Die Stadt

Die Wahl fiel auf die Stadt Nürnberg, da in ihrem Großraum viele Unternehmen ansässig sind, die sich – auch international – einen Namen in der Software-Entwicklung gemacht haben. Ebenfalls finden sich hier viele Firmen, die als Produkthersteller und Dienstleister eigene Software entwickeln.

Die zentrale Lage innerhalb Deutschlands und die schnellen Zugverbindungen nach München und Würzburg bis hin nach Frankfurt, Hannover und Hamburg machen den Standort Nürnberg für Teilnehmer aus dem gesamten deutschsprachigen Raum attraktiv.

Der Veranstaltungsort

Sämtliche Vorträge finden in den Hörsälen und Seminarräumen auf dem Campus 3 der Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Nürnberg – statt.

Das lichtdurchflutete Gebäude mit der angrenzenden Wöhrder Wiese bietet damit den idealen Rahmen für Vorträge, Tutorien und Diskussionen. Darüber hinaus schafft es die passende Atmosphäre für einen angeregten Wissensaustausch in den Pausen – unterstützt durch kulinarische Köstlichkeiten.

Programm

Zeit	Montag, 14.09.	Dienstag, 15.09.	Mittwoch, 16.09.	Donnerstag, 17.09.	Zeit
9.00			Keynote	Keynote	8.30 – 9.20
10.00	Tutorien	Begrüßung Keynote	Vorträge	Vorträge	9.40 – 10.50
11.00					
12.00		Vorträge	Vorträge	Vorträge	11.20 – 12.30
13.00	*Mittagessen*				*12.30 – 14.00*
14.00	Tutorien	Vorträge	Vorträge	Vorträge	14.00 – 15.10
15.00					
16.00		Vorträge	Vorträge	Verabschiedung	15.40 – 16.50
17.00					
18.00		Vorträge	Vorträge		17.20 – 18.30
19.00	*Abendessen*				*18.30 – 20.00*
20.00	Abendprogramm	Vorträge	Vortrag		20.00 – 21.10
21.00					
22.00					21.10 – 23.00

Tutorien

Der heilige Gral

Einführung in die Applikationsentwicklung mit Grails

Detlef Brendle Canoo AG

Christoph Sperle Canoo AG

Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | Java | So | de | T01

Von der Projektidee zum Prototypen in 4 Stunden? Der Einsatz der Grails-Plattform kann den entscheidenden Vorsprung im Rennen um neue Projekte ausmachen.

Ausgehend von einer konkreten Projektidee und deren Use-Cases führen dieses Tutorium Sie Schritt für Schritt vom Domänenmodell bis hin zur Integration in bestehende Web-Sites. An einem einfachen Beispiel wird Ihnen aufgezeigt, wie Sie die reichhaltige Plugin-Landschaft ausnutzen können, um die Anforderungen Ihrer Kunden effizient umzusetzen.

Groovy-Grundkenntnisse werden vorausgesetzt. Für die praktischen Übungen benötigt jeder Teilnehmer einen Laptop mit Java 5, Grails 1.1 oder höher und einem Texteditor.

Sternenkollision

JSF im Portal

Werner Eberling MATHEMA Software GmbH

Sascha Groß MATHEMA Software GmbH

Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | Java | So | de T02

Als aktueller Standard zur Entwicklung von Webanwendungen mit der Java EE ist JSF aus den meisten Projekten nicht mehr wegzudenken. Doch wer kommt heute noch mit einzelnen, alleinstehenden Web-Anwendungen aus. Alles soll heute integriert sein in einen einheitlichen Auftritt mit so „Schmankerln“ wie Single-Sign-On und gegenseitigem Informationsaustausch der einzelnen Teilanwendungen. Kurz gesagt: Portale sind gefragt. Doch was muss man tun, um mit JSF in die Welt der Portale vorzudringen? Mit welchen Einschränkungen ist zu rechnen und welche Portlet-Features (Eventing, Resource-Requests, ...) sind dabei nutzbar und welche gehen verloren?

Im Rahmen dieses Tutoriums bekommt der Teilnehmer eine Übersicht über die Herausforderungen bei der Integration von JSF in ein Portal und lernt, wie JSF-Applikationen gestaltet werden müssen, um sowohl innerhalb eines Portals, als auch „standalone“ lauffähig zu sein.

Tutorien

Richer Applications

Ajax Applications with RichFaces and JSF 2

Max Katz exadel

Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | Java | JEE | So | en T03

Attendees will learn everything they need to begin developing applications with JSF 2 and RichFaces. We will first start with basic Ajax features in JSF 2 such as sending an AJAX request, partial view rendering, partial view processing using the f:ajax tag. We will then move to the new RichFaces 4 and demonstrate advanced features, tags, customization and richness it adds on top of JSF 2. You will learn how the a4j:ajax extends the standard f:ajax tag as well as how to use other a4j: tags, rich: tags and skins in RichFaces. Hands-on example will be used to demonstrate most concepts and features.

Von Unit-Tests bis Scrum ...

... für mehr Code-Qualität in .NET

Golo Roden

Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | .Net | So | de T04

Ihr Kunde beschwert sich über die Fehleranfälligkeit Ihrer Software und darüber, dass Änderungswünsche nur schleppend umgesetzt werden. Ihr Chef auch. Dementsprechend machen beide Druck: Die Arbeit muss schneller gehen, die Arbeit muss weniger kosten, die Arbeit muss besser werden. In den Augen Ihres Kunden und Ihres Chefs ein einfaches Unterfangen: Arbeiten Sie doch einfach schneller und besser. Bevor Sie nun das Handtuch werfen und sich einen neuen Job suchen, bietet dieses Tutorium Ihnen Hilfestellung an.

In diesem Workshop lernen Sie, wie Sie Unit-Tests und Test-Driven Development (TDD) einsetzen, um Qualität messen, nachverfolgen und garantieren zu können, und wie Sie Ihr Projekt mit Hilfe von Scrum und Extreme Programming (XP) organisieren, um mehr Transparenz in Ihre Entwicklung zu bringen. Kurzum: Wenn Sie die geschilderte Situation kennen, sind Sie hier richtig.

Qualitätstest

Testen und Qualität mit VS 2010

Thomas Schissler artiso solutions GmbH

Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | .Net | So | de T05

Eine der wichtigsten Neuerungen im VS 2010 sind die Testing-Features, die nun endlich das gesamte Qualitätsmanagement in den ALM-Prozess integrieren und dabei jede Menge fantastischer neuer Möglichkeiten bieten.

Dieses Tutorium macht Sie deshalb mit allen wesentlichen Konzepten rund um das Thema Qualität vertraut, vom Unit-Test über Qualitätsmetriken und anforderungsbasiertem Testen, bis hin zur manuellen und automatisierten Ausführung von UI-Tests und der Virtualisierung Ihrer Test-Umgebungen. Lassen Sie sich inspirieren, wie effektives Software-Testen heute sein sollte und nehmen Sie jede Menge Tipps und Best Practices für Ihre tägliche Arbeit mit. Das Tutorium richtet sich sowohl an Umsteiger von TFS 2008 als auch an Neueinsteiger, an dedizierte Tester und qualitätsbewusste Entwickler und Projektleiter.

Operndiva

Kleine Einführung in Scala

Rüdiger Keller MATHEMA Software GmbH

Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | Java | So | de T06

In den letzten Jahren sind viele Sprachen für die Java Virtual Machine entstanden, von denen einige mehr, andere weniger populär geworden sind. Eine Sprache, die zweifelsohne viel Aufmerksamkeit auf sich zieht ist Scala. Sie versucht ein besseres Java zu sein, das die Konzepte objektorientierter und funktionaler Programmierung in sich vereint, dabei aber im Gegensatz zu den meisten anderen populären Sprachen an statischer Typisierung festhält.

Dieses Tutorium wendet sich an ein Java-kundiges Publikum und gibt eine Einführung und Übersicht zu Scala. Dabei werden die wichtigsten Features vorgestellt und verschiedene Code-Beispiele gezeigt, wie sich alltägliche Java-Probleme in Scala leichter und mit meist erheblich weniger Code lösen lassen.

Vorträge

Aller Anfang ...
Begrüßung und Organisatorisches
Das Herbstcampus-Team, Bookware
Montag, 13. 9., 09:30 – 10:00 Uhr — Mo | de

Keynote
Wird noch bekannt gegeben
N. N.
Montag, 13. 9., 10:00 – 10:50 Uhr — Mo | de K10

Abendprogramm
Wird noch bekannt gegeben
N. N.
Montag, 13. 9., 20:00 – 21:10 Uhr — Keynote | Mo | de K16

Keynote
Wird noch bekannt gegeben
N. N.
Dienstag, 14. 9., 08:30 – 09:20 Uhr — Keynote | Di | de K20

Abendprogramm
Wird noch bekannt gegeben
N. N.
Dienstag, 14. 9., 20:00 – 21:10 Uhr — Keynote | Di | de K26

Keynote
Wird noch bekannt gegeben
N. N.
Mittwoch, 15. 9., 08:30 – 09:20 Uhr — Keynote | Mi | de K30

Das Beste kommt zum Schluss
Verabschiedung
Das Herbstcampus-Team, Bookware
Mittwoch, 15. 9., 17:00 – 17:15 Uhr — Mi | de

In der Abschlussveranstaltung wird noch einmal resümiert, die besten Sprecher gekürt und unter den Anwesenden einige wenige glückliche „gesucht“, die mit mehr als nur einem Wissensgewinn nach Hause gehen sollen.

Schnell, schneller, parallel
High Performance Computing in .NET
Thommy Mewes, conplement AG
Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr — .Net | Mo | de N12

Moderne Rechner werden heutzutage in der Regel mit Multi-Core-Prozessoren ausgeliefert, deren theoretische Rechenleistung bei normaler Programmierung regelmäßig brach liegt.

Dieser Vortrag stellt die Parallelisierung und verteilte Ausführung von Code mittels der Bibliotheken .NET Parallel Extension und PLinq vor.

Nachschlag
Entity Framework 4.0
Thomas Haug, MATHEMA Software GmbH
Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr — .Net | Mo | de N13

Das Entity Framework für objekt-relationales Mapping wurde mit .NET 3.5 SP1 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit dem Erscheinen von .NET 4.0 wird eine weitere Version des Entity Frameworks veröffentlicht. Diese Version bringt eine Reihe von Verbesserungen und zwei neue Features mit, nämlich Self-Tracking Entities und DDL Generation. Zusätzlich werden durch einen Community Technology Preview (CTP) weitere Features wie Code Only angeboten.

In diesem Vortrag wird das Entity Framework (mit den voran stehenden Begriffen) erläutert und die wesentlichen Neuerungen vorgestellt.

Dauerchecker
Anforderungsbasiertes Testen mit der Microsoft Visual Studio Plattform
Matthias Zieger, Microsoft Deutschland GmbH
Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr — .Net | Mo | de N14

Visual Studio enthält umfassende Werkzeuge für die Qualitätssicherung und das Testen während des gesamten Entwicklungszyklus, zum Beispiel für dynamische und statische Code-Analyse, Testen von Datenbanken, Unit-Tests, Web-Tests, Last-Tests und datengetriebene Tests. Arbeitsaufgaben und Berichte können direkt aus den Testergebnissen generiert werden und alle Testartefakte können in die Versionsverwaltung aufgenommen werden. Zusätzlich bietet der Team Foundation Server die Möglichkeit, über Regeln beim Einchecken schon während der Entwicklung zu erzwingen, dass Richtlinien eingehalten werden.

Dieser Vortrag stellt die Test-Möglichkeiten der Visual Studio Plattform vor und zeigt, wie man damit diese in den Entwicklungsprozess integrieren kann.

TDD Quick Start

Einführung in die Test getriebene Entwicklung

Thomas Schissler, artiso solutions GmbH

Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Mo | de N15

Test Driven Development (TDD) – eines der häufigsten Buzz-Wörter, wenn es um das Thema Software-Test geht. Umso erstaunlicher ist, dass es in der Praxis aber relativ selten zum Einsatz kommt. Häufig liegt es auch daran, dass TDD an gewisse Vorbedingungen in Bezug auf Architektur, Prozesse etc. gebunden ist.

Der Vortrag versucht einen Schnelleinstieg in TDD zu geben, wobei diese Vorbedingungen weitgehend ausgeblendet werden, um dem Zuhörer einen möglichst schnellen und unkomplizierten Einstieg zu bieten. Die hierzu erforderlichen Kompromisse werden jedoch am Ende des Vortrages aufgezeigt und ein Ausblick auf optimierte Lösungen gegeben.

Funktional, imperativ und erweitert

Lambda-Funktionen und Extension-Methods im täglichen Einsatz

Thommy Mewes, conplement AG

Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Di | de N22

Alltägliche Programmieraufgaben werden in der täglichen Routine regelmäßig mittels altbewährter Methoden gelöst und implementiert. Dabei besteht leider die Gefahr, sich neuen Technologien gegenüber zu verschließen, da entweder keine Zeit besteht, sich mit diesen zu beschäftigen, oder aber das Misstrauen gegenüber einer unbekannten Technologie obsiegt.

Dieser Vortrag stellt zwei grundlegende Technologien, Lambda-Ausdrücke und Erweiterungsmethoden im täglichen Einsatz vor.

Vertragssicher

Code Contracts

Michael Wiedeking, MATHEMA Software GmbH

Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Di | de N23

Als Hoare-Logik eingeführt sind Vor- und Nachbedingungen im Zusammenhang mit Design by Contract unter der Programmiersprache Eiffel gesellschaftsfähig geworden. Für .NET ist Microsoft Research ein Geniestreich gelungen, der eine ausgesprochen interessante Lösung für das nachträgliche Einführen solcher Verträge in eine Sprache implementiert.

In diesem Vortrag werden die Code Contracts für C# vorgestellt und deren Nutzen, Möglichkeiten und die daraus resultierenden Probleme aufgezeigt.

Ereignishaft

Event Driven Architecture mit .Net und Java

Thomas Haug, MATHEMA Software GmbH

Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Di | de N24

Service-orientierte Architekturen (SOA) und Web-Services basieren oftmals auf Remote Procedure Calls (RPC). Der Einsatz von RPCs führt jedoch zu einer direkten Kommunikation und verletzt somit eine der wesentlichen Grundlagen der SOA, nämlich lose Kopplung. Event-basierte Architekturen (EDA) stellen einen höheren Entkopplungsgrad bereit, da alle Kommunikation über einen Vermittler (Broker) abgehandelt wird. Der Broker ist für das Empfangen von Nachrichten und das Weiterleiten an die Empfänger zuständig. Die Enterprise-Integration-Muster beschreiben eine Mustersprache zum Entwurf Ereignis-basierter Systeme.

In diesem Vortrag werden sowohl die zugrunde liegenden Konzepte und die Enterprise-Intergration-Mustersprache anhand vom Open-Source-Framework Apache Camel mit Apache NMS im heterogenen Umfeld vorgestellt und gezeigt, welche nicht-funktionalen Eigenschaften – wie Verfügbarkeit und Skalierung – sich durch die Wahl dieses Architektur-Paradigmas umsetzen lassen.

Jetzt auch für Architekten

Übersicht über die neuen Architektur-Features von Visual Studio 2010

Daniel Meixner, conplement AG

Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Di | de N25

Das Erstellen und Analysieren von Software-Architekturen und -Designs von .NET-Applikationen wird mit Visual Studio 2010 deutlich besser unterstützt als in den Vorgängerversionen.

Der Vortrag stellt die neuen Möglichkeiten der Visual Studio Ultimate Edition vor – vom Top-Down Entwurf neuer Systeme, über UML-Modellierung, bis zur Nutzung der DSL-Tools. Anhand konkreter Szenarien werden die neuen Möglichkeiten von Visual Studio 2010 zur besseren Code-Analyse durch Visualisierung von Strukturen, für Reverse-Engineering und Refactoring beleuchtet und deren Mehrwert bei der Validierung von Legacy-Code gegen Architekturvorgaben erläutert. Die Erweiterung der im Lieferumfang enthaltenen Designer für spezifische Anforderungen, sowie die Integration in das Work Item Management sind ebenfalls Thema. Der Mehrwert der neuen Funktionalität wird vorgestellt und in den Kontext der Abläufe eines Entwicklungsteams gebracht.

Hitparade

Visual Studio und Team Foundation Server 2010

Neno Loje

Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Mi | de N31

Visual Studio 2010 werden Software-Entwickler lieben! Davon sind wir überzeugt. Zumindest, wenn man sich die neuen Funktionen für Entwickler (ja, auch einen Debugger kann man immer noch weiter verbessern!) und die neue UI-Testfunktionalität betrachtet. Endlich lassen sich auch Tests für Windows-Oberflächen aufnehmen und abspielen. Und mit Hilfe der neuen IntelliTrace-Funktion kommt Ihnen kein Bug mehr „nicht reproduzierbar“ davon.

Dieser Vortrag ist ein Muss für jeden, der einen Blick in die (nahe) Zukunft werfen möchte, auch um zu entscheiden, welche neuen Funktionen in welchen der neuen Visual-Studio-Editionen (Professional, Premium, Ultimate) enthalten sein werden.

Vollautomat

Qualitätssicherung mit VS und TFS 2010 automatisieren

Neno Loje

Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Mi | de **N33**

Visual Studio und Team Foundation Server 2010 automatisieren die Validierung der Code-Qualität und ermöglichen eine neue Qualität in der Kommunikation zwischen Entwickler und Tester.

In diesem Vortrag sehen Sie, wie sich automatische Build-Prozesse in VSTS 2010 konfigurieren lassen, sodass sie vor dem Einchecken in die Versionsverwaltung gestartet werden, um die getätigten Code-Änderungen zu überprüfen. Weiterhin wird gezeigt, wie sich der Build-Prozess dahingehend erweitern lässt, die Anwendung automatisch in eine virtualisierte Testumgebung zu verteilen, die dann für automatische sowie manuelle Tests eingesetzt werden kann.

Vier gewinnt

C# 4.0

Tobias Krügel, conplement AG

Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Mi | de **N34**

Über zwei Jahre ist es nun her, dass Microsoft das Visual Studio 2008 mit dem darin enthaltenen Compiler für Version 3.0 von C# veröffentlichte. Dessen Nachfolger steht schon seit geraumer Zeit in den Startlöchern und soll schließlich ab dem 12. April 2010 – zusammen mit dem Visual Studio 2010 – der Entwicklergemeinde offiziell zur Verfügung gestellt werden.

In diesem Vortrag werden die wichtigsten Neuerungen von C# 4.0, wie beispielsweise dynamische Typen, Ko- und Kontravarianz generischer Typen oder optionale Parameter beleuchtet und anhand von Beispielen erklärt.

Geschickt und gewandt

Agile Entscheidungen für agile Teams

Ralf Westphal

Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mo | de **A12**

Effizient, effektiv, tragfähig entscheiden können, ist die Voraussetzung für agiles Vorgehen. Einsame autokratische wie gemeinsame demokratische Entscheidungen genügen dem jedoch immer weniger. In komplexen Situationen opfern sie Qualität, Motivation und Geschwindigkeit.

Der Vortrag stellt einen neuen Entscheidungsprozess vor, der Perspektivenvielfalt mit Effizienz verbindet und hohe Akzeptanz mit Flexibilität paart. Er sollte in keinem Methodenkoffer fehlen. Einfach und klar wie Scrum ist er sogar über den Einsatz in Projekten hinaus nützlich.

Gedränge

Was ist Scrum?

Stefan Reinhold, IT-Informatik GmbH

Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mo | de **A13**

In diesem Vortrag werden die Grundlagen von Scrum, einem Vorgehensmodell für agile Software-Entwicklung vorgestellt. Nach der Präsentation besteht in einer Diskussionsrunde die Möglichkeit Fragen zu stellen und in der Runde zu diskutieren.

Who's who ...

... der agilen Methoden

Golo Roden

Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mo | de **A14**

Scrum kennen Sie – wenigstens dem Hörensagen nach. Extreme Programming (XP) vielleicht auch. Aber was ist mit Kanban? Oder Feature-Driven Development (FDD)? Oder Crystal? Was unterscheidet Scrum von FDD? Warum werden XP und Scrum häufig kombiniert? Wann empfiehlt sich die Kombination von Scrum und Kanban zu Scrumban? Fragen über Fragen, zu deren Beantwortung man zunächst einen Überblick über die diversen agilen Methoden bräuchte: Was zeichnet diese aus? Wie beziehen sie sich auf das Agile Manifest? Für welchen Kontext ist welche Methode geeignet?

Dieser Vortrag verschafft Ihnen – ausgehend vom Agilen Manifest – diesen Überblick und stellt diverse agile Methoden wie auch deren Vorzüge und Nachteile vor.

Pairing is fun!?

Pair Programming – Ein Praxisbericht

Robert Eichenseer, conplement AG

Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Mo | de **A15**

Die agile Software-Entwicklung beinhaltet heutzutage eine andere Form der Arbeitsteilung: Ein Pilot, der den aktiven Part der Programmierung übernimmt und sein Copilot, der der kompetente und mitdenkende Partner im Hintergrund ist. Die Theorie propagiert, dass die Qualität der Arbeitsergebnisse und die Motivation beim Arbeiten merklich gesteigert werden können.

Der Vortrag stellt vor, wie Pair Programming in der Praxis funktioniert, welche Probleme gemeistert werden müssen und gibt erprobte Empfehlungen für den zielführenden und effizienten Einsatz.

Lagil oder Agilean?

„Lean" und „Agile" – wie passt das zusammen?

Rudolf Günther, AIT AG

Dienstag, 14. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Di | de **A21**

Was steckt hinter dem Begriff „Lean Software Development" und was sind deren Hauptinhalte? Welchen Nutzen haben diese für die Software-Entwicklung? Was unterscheidet Lean von Agile, welche Gemeinsamkeiten gibt es? Und kann man Lean und Agile überhaupt vergleichen?

Der Vortrag beleuchtet das Thema Lean Software Development, beantwortet die gestellten Fragen und zeigt auf, wie sich das aus der Produktion stammende Lean-Paradigma in die Software-Entwicklung übertragen lässt. Schwerpunkte sind Methoden und Instrumente für schlanke Entwicklungsprozesse, Transparenz und Reporting – auch in global verteilten Teams – und Nachhaltigkeit in der Umsetzung von Lean Software Development. Der Vortrag zeigt auf wie Lean-Konzepte mithilfe des Team Foundation Servers unterstützt werden und damit die Software-Entwicklung kontinuierlich effektiver gestaltet werden kann.

Jazz-Konzert

Ein Werkzeug für agiles Projektmanagement

Martin Steinle, IT-Informatik GmbH

Stefan Reinhold, IT-Informatik GmbH

Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Di | de A22

In diesem Vortrag wird mit der Express-C Edition von Rational Team Concert ein (für bis zu zehn Entwickler kostenloses) Werkzeug für agiles Projektmanagement vorgestellt. In den Vortrag fließen unsere Erfahrungen mit der Software im Rahmen unserer Projektarbeit (nach Scrum) mit ein.

Gut benommen

Akzeptanzgetriebene Entwicklung von User Stories mit JBehave

Ralf Wirdemann

Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Di | de A23

User Stories sind ein etabliertes und inzwischen weit verbreitetes Werkzeug zur Beschreibung von Anforderungen in agilen Software-Projekten. User Stories sind offen formuliert. Dies erlaubt auf der einen Seite die konkrete Ausgestaltung der Story im Sprint, in enger Zusammenarbeit mit dem Product Owner. Auf der anderen Seite fehlen klare Vorgaben und Messpunkte, wann eine Story fertig ist. Es besteht die Gefahr, dass die Story immer weiter entwickelt wird, da keiner mehr so genau weiss, wann die Story wirklich fertig ist. Abhilfe bieten Akzeptanztests, die eine Story beispielhaft aus Geschäftssicht konkretisieren und zugleich Abnahmetests für den Product Owner sind. Der Fertigstellungsgrad der Story wird messbar. Akzeptanztests lassen dennoch genügend Raum für die Ausgestaltung der User Story während des Sprints. Die Tests gehen nicht verloren, sondern über die Zeit entsteht ein dichtes Netzwerk von Regressionstests, das das weitere Funktionieren der über die Zeit wachsenden Geschäfts-Funktionalität gewährleistet. Akzeptanztests schließen die Kommunikationslücke zwischen Team und Product Owner.

Dieser Vortrag führt konzeptionell in das Thema Akzeptanztests ein und erklärt ihre Verwendung beim Schreiben von User Stories. Darauf aufbauend werden eine Reihe von User Stories mit zugehörigen Akzeptanztests geschrieben und es wird gezeigt, wie sich die Tests mit Hilfe von JBehave automatisieren lassen.

Konkurrenten oder Partner?

Domain Driven Design trifft agile Entwicklung

Tim de Buhr, OpenKnowledge GmbH

Arne Limburg, OpenKnowledge GmbH

Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Di | de A24

Die Modellierung von Fachlichkeit im Einklang mit Kundenanforderungen gehört zu den am stärksten unterschätzten Herausforderungen der Software-Entwicklung. Domain Driven Design und agile Methoden gehen dieses Problem aus verschiedenen Richtungen an.

Der Vortrag stellt anhand von praxisbezogenen Beispielen vor, wie beide Vorgehensweisen erfolgreich zusammenspielen können und wo es Reibungspunkte gibt. Im Rahmen der Session wird zunächst vorgestellt, wie Domain Driven Design Anforderungsdefinition und -umsetzung von Software-Projekten verändert und wie sich diese Veränderung auf die Anwendung verschiedener agiler Methoden auswirkt. Aufbauend darauf wird gezeigt, in welche agilen Entwicklungsprozesse Domain Driven Design erfolgreich eingebunden werden kann, damit die Vorzüge beider Vorgehensmodelle gemeinsam zur Geltung kommen und so zum Gelingen des Gesamtprojektes beitragen können.

Agilität4

Scrum im Praxiseinsatz

Martin Steinle, IT-Informatik GmbH

Stefan Reinhold, IT-Informatik GmbH

Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de A25

Über ein Jahr haben wir nach dem Vorgehen Scrum Software erstellt.

In diesem Vortrag werden wir unsere Erfahrungen in der Anwendung des Vorgehensmodells präsentieren. Dabei gehen wir auf die Themen Code-Qualität, Architektur und Einbindung des Kunden ebenso ein wie auf Fehlentscheidungen und das Finden und Schneiden von Benutzergeschichten und Aufgaben.

Wer, wie, was – wieso, weshalb, warum?

Kommentieren und Dokumentieren

Stefan Hildebrandt, consulting.hildebrandt.tk

Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Mi | de L31

Kommentieren gilt als eine lästige Pflicht, der kaum ein Programmierer gerne nachkommt. Daher wird der Wunsch von Projektleitern, Architekten und Kunden nach einer guten Dokumentation ungern nachgekommen. Auch technische Zwänge über automatische Prüfungen werden ausgetrickst und sagen noch nichts über die Qualität aus, so dass eine gute und nützliche Dokumentation bei der Software-Entwicklung meistens schwer zu realisieren ist. Und zu guter Letzt werden nach initialen Entwicklung noch Änderungen am Code vorgenommen, die in der Dokumentation nachgezogen werden müssen.

In diesem Vortrag werden Alternativen zu einem „Viel-Hilft-Viel“-Ansatz diskutiert und mit Berichten aus der Praxis unterlegt.

Saubere Sache

Von 0 auf 100% sauberen Quellcode in 70 Minuten

André Fleischer, Otto GmbH & Co. KG

Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de L32

Es wird viel über Software-Architekturen, Cloud-Computing und Modularisierung geredet. Wir beschäftigen uns mit agilen Sprints, mit Frameworks jeder Art und mit modellbasierter Entwicklung. Aber was wir tagtäglich vor uns sehen, das ist der Quelltext unserer Anwendung. Und tagtäglich klagen wir über schlechte Qualität und über unzureichende Software.

Während des Vortrages wollen wir uns gemeinsam Quelltexte vornehmen. Wir gehen dabei nach den Methoden der „clean-code-developer.de“ vor. Wir werden deren Prinzipien und Praktiken anwenden, mit dem Ziel, ein gesundes Maß an sauberen Quelltexten zu bekommen. Wir werden Code Smells erkennen und diese bereinigen. Wir werden unsauberen Code finden und Refactorings anwenden. Wir werden die clean-code-developer-Grade im Schnelldurchlauf erleben – Von 0 auf 100% Clean-Code-Developer in 70 Minuten.

Spielst du noch oder entwickelst du schon?

Grundpflichten eines professionellen Software-Entwicklers

Jens Schauder, LINEAS Informationstechnik GmbH

Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mi | de **L33**

Wie Software entwickelt werden sollte, und was in der Realität in vielen Firmen stattfindet, weicht oft weit voneinander ab. Aber es gibt einige Dinge die für die professionelle Software-Entwicklung unabdingbar sind.

Deshalb werden sie in diesem Vortrag vorgestellt und diskutiert.

Alles Geregelt

Der praxisnahe Einsatz von Rule Engines im SOA-Umfeld

Heiko Spindler, Opitz Consulting GmbH

Patrick Luchner, Printus GmbH

Dienstag, 14. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Di | de **S21**

Eine Service-orientierte Architektur (SOA) bietet die Chance neben den Prozessen auch die Geschäftsregeln im Unternehmen neutral von der Technik zur Verfügung zu stellen. Dabei ist es ein Ziel, dem Fachbereich die Hoheit über ihre Geschäftsregeln zurück zu geben.

Der Vortrag beleuchtet den Einsatz von Rule Engines mit ihren Stärken und Schwächen. Konkrete Beispiele aus realen Projekten zeigen den Einsatz live.

Arbeitsweisen neu erfinden?

SaaS aus Management- und Entwicklungssicht

Andreas Holubek, arlanis Software AG

Christian Metzger, arlanis Software AG

Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Di | de **S22**

Mit der Einführung von Software-as-a-Service-Projekten (SaaS) geht ein grundsätzlicher Wandel für die IT-Dienstleistungswelt und auch für die Entwicklung von Software-Systemen einher. Diesen Wandel zu erkennen und zu gestalten ist eine der großen Herausforderungen an heutige Firmen. Zudem müssen nicht nur IT-interne Überlegungen angestellt, sondern auch Business-Prozesse berücksichtigt werden. Software as a Service scheint auf den ersten Blick nur Vorteile zu haben. Anwender müssen keine Software mehr installieren und auch die Wartung entfällt. Entwickler müssen sich nicht mehr um Infrastruktur, benötigte Software und Verteilung der Ergebnisse kümmern. Aber wo liegen die Grenzen, was ist heute schon möglich und wo bewegen wir uns hin? Aus Sicht des Managements bewegen uns Fragen wie: Macht das Ganze Sinn? Was ist das ROI einer solchen Lösung? Die Software-Entwicklung hingegen bewegen Fragen nach den Entwicklungsprozessen – in solchen hoch dynamischen Anwendungen.

In dem Vortrag wird die aktuelle Welt von Software as a Service aus Management- und Entwicklungssicht diskutiert. Dabei können die Sprecher aus vielen Jahren Erfahrung mit solchen Projekten berichten, positiv sowie negativ. Der Zuhörer erhält somit einen detaillierten Einblick in die reale Welt hinter dem Software as a Service Paradigma und kann in einer anschließenden Diskussion direkt darauf Bezug nehmen.

BPMN 2.0 in der Praxis

Vom fachlichen Modell zum ausführbaren Prozess

Bernd Rücker, camunda services GmbH

Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Di | de **S23**

BPMN 2.0 weckt – mal wieder – Hoffnung für das Business-IT-Alignment, also eine Antwort auf die Frage, wie wir fachliche und technische Prozessmodelle zusammenbringen können. Wir glauben, dass die Voraussetzungen nie besser waren. Aber woher kommen dabei technische Prozessmodelle? Werden sie generiert – was schon bei BPEL nicht funktioniert hat? Oder gibt es ein gemeinsames Modell für alle? Wo kommen Business Rules ins Spiel? Und sind vielleicht auch ganz andere Wege möglich?

In diesem Vortrag schlagen wir eine Methodik vor, die wir bei Pilotkunden erfolgreich unter Nutzung der BPMN eingesetzt und in unserem Praxishandbuch BPMN beschrieben haben. Aber grau ist alle Theorie, deswegen möchten wir in diesem Vortrag ein funktionierendes Beispiel mit Open Source Werkzeugen live vorstellen. Dabei soll sowohl die Methodik als auch mögliche Toolansätze diskutiert werden.

Wenn zwei sich streiten ...

... konsolidiert der Dritte!

Christian Wünch, SOPHIST GmbH

Hajo Hoffmann, SOPHIST GmbH

Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de **S25**

In einem Entwicklungsprojekt wird viel diskutiert. Im Prinzip ist das nicht schlecht. Der Leidtragende ist in diesem Fall aber der Systemanalytiker. Er ist nämlich derjenige, der aus dem Getümmel von Ideen, Vorstellungen und Absichten schließlich logische und vor allem widerspruchsfreie Anforderungen herausfiltern muss. Und dies kann nur geschehen, wenn es ihm irgendwie gelingt, einen Einigungsprozess herbeizuführen. Neben Empathie und psychologischem Gespür benötigt der Systemanalytiker zu diesem Zweck ein fundiertes Instrumentarium an Techniken, um schwelende Konflikte frühzeitig beheben zu können und zerstrittene Meinungen zu einem intakten und sinnvollen Ganzen zu konsolidieren.

Der Vortrag soll daher diverse Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie von bloßen Meinungsdifferenzen bis hin zu bereits festgefahrenen Haltungen erfolgreich konsolidieren können.

SOA und RE

Was ändert sich für die Analytiker?

Matthias Strößner, SOPHIST GmbH

Marta Bednarczyk, SOPHIST GmbH

Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de S25

Erst war der SOA-Hype, dann kam die Realität: Jetzt ist es Zeit für Aufklärung. Welche Erkenntnisse haben wir in den letzten Jahren im Bereich des Requirements-Engineerings (RE) in einer SOA-Landschaft gewonnen? Wo besteht dringender Handlungsbedarf, wie sieht die Zukunft aus? Der Servicegedanke hat sich in vielen Unternehmen zu einem festen Bestandteil des Geschäftslebens entwickelt. Zudem ist die Notwendigkeit von organisatorischen Änderungen in den Unternehmen erkannt worden – was aber nicht heißt, dass diese Änderungen (wie die Etablierung einer zentralen fachbereichsübergreifenden Instanz und die Einführung von Steuermechanismen) auch durchgeführt werden.

Dieser Vortrag versucht die folgenden Fragen zu beantworten: Wie gehen wir als Anforderungsanalytiker mit den sich ändernden Rahmenbedingungen durch den Einsatz einer SOA um? Was muss bei der Erstellung von Lastenheften beachtet werden, wenn es durch Services zu einer Trennung zwischen Funktionalität und Benutzerinteraktion kommt? Wie erreichen wir eine saubere Kontextabgrenzung unter Einbeziehung der vorhandenen Services? Welche Auswirkungen hat SOA auf Spezifikationen und auf den unternehmensweiten Entwicklungsprozess?

Am Anfang die Kunden(nutzen)

Wie können Entwickler und Tester gemeinsam von Modellen profitieren?

Florian Prester, sepp.med gmbh

Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mo | de V12

Heutige Projekte stehen von Anfang an unter terminlichem und finanziellem Druck. Es kann sich kein Projektmanagement leisten, Arbeiten doppelt zu vergeben oder ohne Kenntnis parallel an den selben Dingen zu arbeiten. Dennoch wollen alle Beteiligten gerne Modelle verwenden. Diese Art der Entwicklung ist seit der Etablierung von Model Driven Design (MDD) über jeden Zweifel erhaben: Modelle haben Sinn und helfen Kosten zu sparen. Der Test hat es hier etwas schwerer, er möchte auch gerne Modelle verwenden und könnte damit auch Kosten sparen, aber meistens verweigert das Projektmanagement entsprechende Ansätze mit dem Verweis auf die doppelten Kosten, da die Entwicklung schon Modelle verwendet und diese doch bitte verwendet werden sollen. Aber eignen sich diese (Entwicklungs-)Modelle für den Test? Wie steht es mit Verifizierung und Validierung, wenn die Grundlage des Tests die Entwicklungsvorgaben bzw. Spezifikationen sind? Oder sollte nicht weiter oben angesetzt werden? Ein gemeinsames Modell basierend auf den Kundenanforderungen, von welchen die Entwicklungs- und Testmodelle abgeleitet werden.

Dieser Vortrag stellt einige Grundsatzfragen im Entwicklungszyklus und versucht Möglichkeiten zur Beantwortung dieser Fragestellungen aufzuzeigen.

Speak you Kundish?

Erfolgreiche Anforderungsermittlung in komplexen Software-Entwicklungs-Projekten

Anja Schwarz, SOPHIST GmbH

Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mo | de V13

Studien über den Erfolg von Software-Entwicklungs-Projekten (z. B. CHAOS Bericht der Standish Group) kommen immer wieder zu demselben Ergebnis: nur etwa ein Drittel aller Projekte wird erfolgreich abgeschlossen. Eine der größten Hürden dabei – auch hierin sind sich die Studien einig – ist der richtige Umgang mit den Anforderungen, die an die zu entwickelnde Anwendung gestellt werden. Die Verwendung von Sprache führt bei der Anforderungsermittlung zwangsläufig zu Missverständnissen. Darüber hinaus erschweren implizite Annahmen und unterschiedliche fachliche Hintergründe die Kommunikation zwischen Kunde und Entwickler.

Dieser Vortrag soll typische Kommunikationsfallen aufzeigen und leicht erlernbare, praxiserprobte Methoden vorstellen, die es ermöglichen, Anforderungen so zu formulieren, dass Kunde und Entwickler einander verstehen. Dabei gibt er auch Denkanstöße zum richtigen Umgang mit Veränderung, die den Umstieg auf neue Methoden mit sich bringt.

Event-Based Components

Die Zukunft der Komponentenorientierung

Ralf Westphal

Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mo | de V14

Software-Bausteine zusammenstecken wie Lego-Bausteine – ist das möglich? Ja, das ist möglich und gar nicht schwer. Wer ein paar Konventionen folgt und sein Denken ein kleinwenig umstellt, kann das ohne großen Aufwand erreichen. Früher war es methodenbasierter Aufruf von abhängiger Funktionalität; heute ist es ereignisbasierte Kommunikation zwischen unabhängigen Funktionseinheiten. Der Gewinn solchen Umdenkens ist vielfältig: Nicht nur lässt sich Software dann wahrhaft zusammenstecken, sondern sie eröffnet ganz einfach Wege für den Einsatz von Standardbausteinen. Ereignisbasierte Komponenten (Event-Based Components, EBC) sind darüber hinaus einfacher zu verstehen, weil sie sich selbst beschreiben. Und die lokale synchrone Ereignisorientierung ebnet den Weg zu asynchronen und sogar verteilten Architekturen.

Diesem Vortrag führt in das ereignisorientierte Denken ein und zeigt, wie Sie mit EBC-Architekturen viel einfacher beschreiben können als mit „traditionellen“ Komponenten.

ArchiMate

Unternehmensarchitekturen in drei Schichten modellieren

Erwin Hösch, MATHEMA Software GmbH

Thomas Haug, MATHEMA Software GmbH

Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Mo | de V15

Unternehmensarchitekturen wachsen und sind komplex. Ein Hauptverursacher der Komplexität ist die Integration. Integration ist die konkrete Aufgabe, ein System an alle unterschiedlichen

Ebenen der eigenen IT-Landschaft anzubinden. Die unterschiedlichen Ebenen beinhalten Organisationsstrukturen, Prozessdefinitionen, Informationsflüsse und technische Architektur. Der erste Anbindungsschritt ist es, die Funktionen des zu integrierenden Systems in allen existierenden Ebenen zu modellieren. Diese unterschiedlichen Ebenen der Integration werden mit verschiedenen Standards, die keine definierten Beziehungen zueinander haben, modelliert. Zum Beispiel wird die UML für technische Belange und BPMN für Geschäftsprozesse eingesetzt, aber wie Geschäftsprozesse sich auf die technische Architektur abbilden, ist nicht geklärt. Daneben existieren Überlappungen zwischen den Modellierungsstandards, die zu Mehrdeutigkeiten führen und die Integration behindern können. Diese Defizite versucht der ArchiMate-Standard der Open Group zu beseitigen, indem er eine einheitliche Art und Weise zur Modellierung von Enterprise Architekturen ermöglicht. Hierbei werden sowohl organisatorische, prozedurale, applikative als auch technische Belange modelliert und insbesondere die Beziehungen zwischen diesen Ebenen im Modell erfasst.

In diesem Vortrag werden die Modellierungsmöglichkeiten des ArchiMate-Standards exemplarisch vorgestellt. Hierzu wird die Modellierung des Business Layer, des Application Layer und des Technical Layers erörtert und die Möglichkeiten zur Modellierung von Ebenen-übergreifenden Beziehungen und der Definition von sogenannten Viewpoints behandelt. Abschließend werden Erfahrungen, die im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekts EFIE in Bezug auf den ArchiMate-Standard gesammelt wurden, skizziert.

Liebling, ich habe die GUI geschrumpft

Gute und schlechte Oberflächen für mobile Geräte

Thomas Künneth, BA-IT Systemhaus

Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Mi | de **V31**

Mobile Geräte lassen sich dank mächtiger und ausgefeilter Klassenbibliotheken genauso komfortabel programmieren wie ihre großen Brüder auf und unter den Schreibtischen. Die Benutzeroberflächen von Android und Co. übernehmen zahlreiche Metaphern aus dem Desktop-Umfeld, bringen aber auch eigene Ideen und Konzepte mit.

Der Vortrag zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen klassischen Desktop-Systemen und mobilen Geräten und gibt Tipps für eine anwenderfreundliche Gestaltung der Benutzeroberfläche von mobilen Anwendungen sowie der sinnvollen Anordnung von Bedienelementen.

Tricks of the Trade

Eine persönlicher Einblick in die Werkzeugkiste eines Entwicklers

Hardy Ferentschik, JBoss/RedHat

Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de **V32**

Ausgehend von Tipps und Tricks vorgestellt in Büchern wie „My Job Went to India“ von Chad Fowler und „The Pragmatic Programmer“ von Andrew Hunt gibt dieser Vortrag einen ganz persönlichen Einblick in die Entwicklerwerkzeugkiste des Vortragenden. Dabei werden nicht nur konkrete Tools vorgestellt, sondern auch Grundeinstellungen wie „Always leave the code better than you found it“.

Evolutionär

Evolvierbarkeit von Code

Golo Roden

Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mi | de **V33**

Dass Wart- und Evolvierbarkeit wichtige nicht-funktionale Anforderungen an Code sind, ist nichts Neues. Schließlich wird dieses Ziel in nahezu jedem Projekt gefordert. Doch die Frage ist: Wie gelangt man dorthin? Man könnte meinen, dass dies hauptsächlich Erfahrung und ein Gefühl für die Sache voraussetzt, doch glücklicherweise ist dem nicht so: Zum Schreiben von evolvierbarem Code gibt es handfeste Regeln, die jeder lernen kann.

In diesem Vortrag werden eine ganze Reihe solcher Regeln vorgestellt, erläutert, warum diese Regeln zu evolvierbarem Code beitragen, und anhand eines kleinen, selbstentwickelten Frameworks verdeutlicht, wie die Theorie in die Praxis umgesetzt wird.

Selbstorganisiert ein Ziel erreichen

Analyse, Architektur und Design in agilen Software-Projekten

David Tanzer, ciqua Pirringer & Tanzer OG

Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mi | de **V34**

Agile Methoden stellen selbstorganisierte Teams in den Vordergrund. Dabei muss trotzdem sichergestellt werden, dass ein gemeinsames Ziel erreicht wird. Analyse, Architektur und Design werden nicht mehr vor der eigentlichen Entwicklung gemacht, sondern „Just in Time“.

Wann genau das ist und wer die Aktivitäten durchführt, wird in diesem Vortrag gezeigt.

Skalierbar

Eine Einführung in Scala

Rüdiger Keller, MATHEMA Software GmbH

Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mo | de **T12**

In den letzten Jahren sind viele Sprachen für die Java Virtual Machine entstanden, von denen einige mehr, andere weniger populär geworden sind. Eine Sprache, die zweifelsohne viel Aufmerksamkeit auf sich zieht ist Scala. Sie versucht ein besseres Java zu sein, das die Konzepte objektorientierter und funktionaler Programmierung in sich vereint, dabei aber im Gegensatz zu den meisten anderen populären Sprachen an statischer Typisierung festhält.

Dieser Vortrag gibt eine Einführung und Übersicht zu Scala und wendet sich an ein Java-kundiges Publikum. Es werden verschiedene Code-Beispiele gezeigt, wie sich alltägliche Java-Probleme in Scala leichter und mit meist erheblich weniger Code lösen lassen. Außerdem wird auf die wichtigsten Neuerungen in Scala 2.8 eingegangen.

Fahrstuhl zum Web

Web-Anwendungen mit Lift

Markus Knittig, Universität Stuttgart
Mirko Stocker, HSR Hochschule für Technik Rapperswil / Institut für Software

Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mo | de T13

Lift ist ein Web-Framework, das bekannte Konzepte anderer Web-Frameworks (u. a. Wickets designerfreundliche XHTML-Templates und Djangos „mehr als CRUD enthalten“) mit eigenen neuen Ideen kombiniert. Lift-Anwendungen werden in Scala, einer JVM-Sprache, die Konzepte der objektorientierten und funktionalen Programmierung vereint, geschrieben und können alle vorhandenen Java-Bibliotheken benutzen. Außerdem kann die Anwendung auf jedem Servlet-Container laufen.

Dieser Vortrag zeigt, dass sich mit Lift eine ähnliche Produktivität, wie mit bekannten Frameworks dynamischer Sprachen erreichen lässt, ohne dabei auf die von Java bekannte Performanz und Typsicherheit zu verzichten.

Fighting Layout Bugs

Automatische Erkennung von Darstellungsfehlern auf Webseiten

Michael Tamm, optivo GmbH

Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mo | de T14

Automatische Unit- und Systemtests sind inzwischen allgemeiner Standard in der Software-Entwicklung, testen jedoch meistens nur die korrekte Funktionsweise einer Anwendung. Aber wie sieht es mit Darstellungsfehlern aus? Wie stellen Sie sicher, dass jede Web-Seite so aussieht, wie es sich der Designer vorgestellt hat.

In diesem Vortrag werden Ihnen mehrere bewährte sowie neuartige Techniken vorgestellt, um automatisch die Arbeit von HTML- und CSS-Entwicklern zu testen. Sie werden mehrere typische Darstellungsfehler sehen sowie Open-Source-Werkzeuge, die dabei helfen, sicherzustellen, dass solche Fehler auf Ihren Web-Seiten in Zukunft nicht mehr passieren können.

Do you Unicode?

Details zum Unicode Standard und der Anwendung in moderner Software

Karol Rückschloss, MATHEMA Software GmbH

Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Di | de T22

Inzwischen ausgereift und weit verbreitet, definiert der Unicode-Standard einen vereinheitlichten Zeichensatz und beschreibt, wie man die mehr als 107.000 erfassten Zeichen aus über 90 Schriftkulturen repräsentiert und verarbeitet. Außer der binären Kodierungen definiert Unicode auch Eigenschaften der Zeichen(-Ketten): Groß- und Kleinschreibung, Vergleich, Sortierung, Schreibrichtung, Rendering und vieles mehr – was besonders spannend bei nicht-europäischen Sprachen ist.

In diesem Vortrag werden die wichtigsten Teile des Unicode Standards (Version 5) vorgestellt und anhand zahlreicher Beispiele dessen Einsatz in modernen Sprachen (Java, .NET, C++) veranschaulicht.

Fallobst

Fallstricke in Objective-C und wie man sie umgeht

Andreas Oetjen, belox software gmbh

Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Di | de T24

Moderne Programmiersprachen wie C++, Java oder C# unterstützen den Entwickler darin, keine Dinge zu tun, die er später einmal bereuen würde. Sie erreichen dies durch vielfältige Sprachmittel, welche die Nutzung der Sprache auf eine korrekte Funktionsweise „einschränken“. Trotz – oder vielleicht aufgrund – der ausgesprochen hohen Flexibiliät von Objective-C kann man sie nur bedingt zu diesen „sicheren“ Sprachen zählen. Der Anwender erhält nur wenig mehr Schutz, als er aus den guten alten C-Tagen gewohnt war.

Der Vortrag zeigt ein paar Klippen auf und zeigt, wie man sie umschifft.

Winds Of Change

Datenbankänderungen verwalten und testen

Jens Schauder, LINEAS Informationstechnik GmbH

Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Mi | de T31

Ein schlechtes Migrationsskript kann eine Datenbank schnell außer Gefecht setzen, dennoch ist in vielen Projekten die Infrastruktur zum Testen dieser Skripte mangelhaft. Dies wiederum führt dazu, dass das Schema nicht so schnell weiter entwickelt wird, wie es agile Ansätze erfordern.

Dieser Vortrag erläutert, was nötig ist, um Datenbankmigrationsskripte zu verwalten sowie rigoros und vollständig automatisiert zu testen.

Compiler, der API-Checker?

Fehlererkennung durch Erweiterung des Typsystems

Maximilian Konzack

Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de T32

Die API eines Frameworks ist meist komplex, da sie viele verschiedene Datentypen definiert und die Verwendung von ihnen bestimmten Mustern folgen. Ein Compiler überprüft nicht, ob die Spezifikation der API im Client Code des Frameworks eingehalten wird und generiert keine aussagekräftigen Fehlermeldungen, die dem API-Nutzer helfen, den Fehler zu beheben. Durch Constraints lassen sich sehr einfach bestehende API-Muster abbilden, die letztlich vom Compiler überprüft werden.

In diesem Vortrag wird die Idee hinter den Constraints vorgestellt und gezeigt, dass sich viele existierende API-Probleme mit Hilfe von Constraints, die vom Compiler validiert werden können, vermeiden lassen. Ebenso wird diskutiert, wie die heutige, existierende Infrastruktur eines Compilers für das Validieren der Constraints genutzt werden kann. Am Beispiel des Plugins für den Scala Compiler werden erste Ergebnisse vorgestellt und die Grenzen dieses Ansatzes erläutert.

Aber sicher!

Strategien für Typsystemerweiterungen

Michael Wiedeking, MATHEMA Software GmbH

Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de T32

Mit Hilfe eines Typs kann viel mehr erreicht werden, als sicher zu stellen, dass nur verträgliche Objekte einander zugewiesen oder an entsprechende Methoden übergeben werden. Im Grunde kann man jede beliebe Eigenschaft an das Typsystem koppeln und diese in Bezug auf ihre gegenseitige Verträglichkeit schon zur Übersetzungszeit prüfen.

In diesem Vortrag wird beispielhaft gezeigt, was man mit Typsystemerweiterungen erreichen kann. Dabei wird kurz angerissen, welche Vor- und Nachteile und Aufwände dabei entstehen. Exemplarisch wird dazu ein Blick in die zukunftigen Möglichkeiten zur Erweiterung des Typsystems unter Java gegeben.

Distributed Computing the Google way

Eine Einführung in Apache Hadoop

Eduard Hildebrandt

Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mi | de T33

Überall im Netz hinterlassen wir Kommentare, laden Fotos und Videos hoch, aktualisieren unseren Status bei Facebook, bloggen, twittern, chatten usw. Die Systeme generieren und verwalten immer mehr und mehr Daten. Das exponentielle Wachstum dieser Daten war für viele Pionier-Unternehmen wie Google, Yahoo, Amazon und Facebook eine große Herausforderung. Sie müssen Petabytes von Daten analysieren, um herauszufinden, welche Web-Seiten gut sind, welche Bücher Sie interessieren könnten und welche Werbung für Sie am besten geeignet ist. Dafür waren die existierenden Werkzeuge unzureichend. Google war das erste Unternehmen, dass sein System – genannt Map-Reduce – zur Skalierung ihrer Datenverarbeitung veröffentlicht hat. Apache Hadoop ist eine Open-Source-Implementierung vom Map-Reduce-Algorithmus und stellt heutzutage ein Kernstück der Infrastruktur vieler Unternehmen wie Yahoo, Facebook, LinkedIn oder Twitter dar. Doch die Anforderung, immer größere Datenmengen zu verarbeiten, trifft nun auch immer mehr viele herkömmliche Unternehmen und verlangt den Entwicklern völlig neue Fähigkeiten ab.

Dieser Vortrag zeigt, wie man diesem Problem mit dem Apache Hadoop Framework begegnen kann.

Berechtigt!

Berechtigungskonzepte in Domain-Driven Design

Arne Limburg, OpenKnowledge GmbH

Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mi | de T34

Domain-Driven Design verschiebt den Fokus der Software-Entwicklung auf die Modellierung der fachlichen Anwendungsdomäne. Häufig enthält die Anwendungsdomäne ein „natürliches Berechtigungskonzept“. So darf z. B. ein Benutzer nur seine eigenen Daten sehen. Doch wie kann ein solches Berechtigungskonzept im Code umgesetzt werden, ohne es mit Geschäftslogik zu vermischen und gleichzeitig die Beschreibbarkeit der Zugriffsregeln, deren Wartbarkeit sowie die Auswirkung auf die Performanz zu vernachlässigen?

In diesem Vortrag wird ein neues Konzept zur Formulierung von domänenbasierter Zugriffssteuerung präsentiert und gegenüber bestehenden Ansätzen wie rollenbasierter Zugriffskontrolle und Zugriffskontroll-Listen abgegrenzt. Gleichzeitig wird das Framework JPA Security vorgestellt, mit dem dieses Konzept umgesetzt werden kann.

Rückkehr nach Oz

Eigene Komponenten mit Wicket erstellen

Isabella Kneissl, MATHEMA Software GmbH

Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr Java | Mo | de J12

Wicket hat seit einigen Jahren seine Stellung bei den Java-Frameworks für Web-Entwicklung eingenommen. Neben Leichtgewichtigkeit und Testbarkeit wird auch die leichte Erstellung, Einbindung und Wiederverwendbarkeit eigener Komonenten bei Wicket groß geschrieben.

Neben einer kurzen Einführung konzentriert sich der Vortrag vor allem auf die Erstellung eigener Komponenten in Wicket. Dazu werden die Schritte für den Bau eigener Komponenten gezeigt, die dazu notwendig sind, und anhand von Beispielen illustriert.

Extreme Rich Clients

Ajax Applications with JSF 2 and the New RichFaces 4

Max Katz, exadel

Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | Mo | de J13

RichFaces is a JavaServer Faces (JSF) framework with (over 100) Ajax components, skins, themes, and a component development kit. Although JSF 2 now offers basic Ajax functionality (which was, in fact, greatly inspired by RichFaces), a broader rich component library is still needed to build most real-world JSF Ajax applications.

This session will first cover JSF 2 Ajax features and then the extra value the new RichFaces 4 adds on top of JSF 2 through its advanced features, tags, customization, flexibility. Whether you are new to using JSF for developing Ajax applications or you can already show your JSF battle scars, this session has something to offer you.

Gutes Benehmen

Akzeptanztest-getriebene Software-Entwicklung in einem Web-Projekt

David Tanzer, ciqua Pirringer & Tanzer OG

Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mo | de J14

Behaviour driven development – das Entwickeln von Software getrieben durch ein zuvor spezifiziertes Verhalten – stellt sicher, dass auf allen Ebenen Tests existieren. Das ermöglicht erst agile Vorgehensweisen wie z. B. kontinuierliche Entwicklung.

In diesem Vortrag wird anhand von praktischen Beispielen gezeigt, wie man in Java Akzeptanztest-getrieben entwickeln kann.

Hochverfügbar

Transaktionssysteme mit Java und UNIX

Matthias Schorer, CSC Germany

Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr Java | Mo | de J15

Spricht man von hochtransaktionalen Systemen, ist in der Regel die Rede von Mainframes. Bei allen Vorurteilen die den Mainframes anhängen, muss man ihnen doch neidlos zugestehen, dass sie die Verarbeitung von extremen Transaktionsraten mit Bravour beherrschen. Infrastrukturen auf Basis von UNIX und Java, die als Ersatz für in die Tage gekommene Mainframe-Funktionalitäten gebaut werden, müssen sich dem Vergleich stellen, was Ausfallsicherheit, Robustheit und die Verarbeitung von Massentransaktionen angeht.

In diesem Vortrag geht der Sprecher auf praxiserprobte Patterns ein, die für eine erfolgreiche Umsetzung von Mainframe-Ablöseprojekten unerlässlich sind.

Ab in die Wolken

Java in der Cloud – Eine Einführung in Google App Engine / Java

Dr. Halil-Cem Gürsoy, adesso AG

Dienstag, 14. 9., 09:40 – 10:50 Uhr Java | Di | de J21

Jeder redet von Cloud Computing und viele Unternehmen preisen ihre Anwendungen damit, dass sie „Cloud ready“ sind. Aber wie stellt sich die Entwicklung einer Java-Applikation, die in einer Cloud ausgeführt werden soll, für einen Java-Entwickler tatsächlich dar?

Neben der Klärung und Abgrenzung grundsätzlicher Begriffe wie „Cloud“, „IaaS“, „SaaS“ und „PaaS“ erfolgt in diesem Vortrag eine Einführung in die Google App Engine und der Entwicklung mit dieser. Hierbei erfolgt auch ein Vergleich mit den Cloud-Diensten anderer Anbieter wie Amazon und Microsoft. Nach dem Vortrag wird der Teilnehmer in der Lage sein, schnell und kostenlos in die „Cloud“ abzuheben.

Flying Flamingos

Rich Web and Mobile Applications with Flamingo

Max Katz, exadel

Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr Java | JEE | Di | de J22

Flash player and Java Virtual Machine are browser plug-ins that allow developers to build rich content applications. At the same time, deploying mobile apps on the popular iPhone and Android platforms is becoming the standard. Building front ends using these technologies and connecting them to enterprise server-side services and components is challenging.

This session will demonstrate Exadel Flamingo open source framework that connects enterprise Java back end technologies Java EE, Spring and Seam to rich UI technologies JavaFX, Flex and mobile front ends to iPhone and Android.

Real Grails

Projektbericht und Einführung

Jörn Hahn

Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Di | de J23

Einfach und schnell soll die Entwicklung gehen, mit Groovy und Grails, aber ist das Framework auch für „richtige“ Projekte geeignet?

Nach einem Überblick und einer kurzen Einführung mit vielen Beispielen zeigt dieser Vortrag, wie Grails Spring und Hibernate verwendet, um die Basis für zeitsparende Software-Entwicklung zu legen. Wie es sich mit Grails im Projekt arbeitet, welche Tools sich eignen, was für Fallstricke und Vorteile sich ergeben und was dabei zu beachten ist, kommt ebenfalls nicht zu kurz.

Fliegede Teppiche

Moderne Web-Anwendungen mit Tapestry 5

Igor Drobiazko, HSBC INKA

Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr Java | Di | de J24

Apache Tapestry ist ein komponentenorientiertes Web-Framework zur Entwicklung von skalierbaren Web-Anwendungen in Java. Dabei kombiniert Tapestry 5 die Mächtigkeit von Java mit der Einfachheit und Produktivität von Scripting-Lösungen wie Ruby on Rails oder Django. Mit Tapestry bekommt man so das Beste aus beiden Welten.

In diesem Vortrag wird Tapestry und der damit verbundene innovative Ansatz zur Entwicklung von Web-2.0-Anwendungen vorgestellt. An einigen Demos werden dann die Features gezeigt, die zur Steigerung der Produktivität beitragen. Darüber hinaus wird der Vorteil eines komponentenorientierten Frameworks wie Tapestry erläutert.

Theorien, Regeln und Kategorien

JUnit experimentelle Features: Theories, Rules und Categories

Jens Schauder, LINEAS Informationstechnik GmbH

Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de J25

JUnit, das vielleicht beliebteste Unit-Test-Tool überhaupt, hat einige wenig bekannte, experimentelle Features.

Deshalb werden in diesem Vortrag Theories, Rules und Categories an Hand von Beispielen erläutert und demonstriert.

Mist gemessen?

Java Performance und Memory Analyse

Dr. Halil-Cem Gürsoy, adesso AG

Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr Java | Mi | de J31

In den Zeiten von BPM, SOA und anderer Buzz-Wörter ist das eigentliche Handwerk – das Entwickeln und der Umgang mit den Werkzeugen – mehr oder weniger ein Nebenschauplatz geworden. Aber spätestens dann, wenn der Kunde seinen Missmut über die mangelhafte Performance „seiner Applikation“ oder „seiner SOA“

äußert, wird es Zeit, sich mit einigen Werkzeugen im Detail zu beschäftigen und sich grundlegenden Fragestellungen zu öffnen.

Aus der Erfahrung geboren, dass gerade bezüglich von Performance- und Memory-Problemen im Java-Umfeld recht „interessantes“ Halbwissen offensichtlich wird, erfolgt in diesem Vortrag eine Einführung in die Analyse dieser, mit Hilfe von freien Tools.

Siebengescheit

Neuerungen in Java 7

Michael Wiedeking, MATHEMA Software GmbH

Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | Mi | de J33

Wenn man den Versprechungen rund um Java Glauben schenken darf, so müsste um die Zeit des Herbstcampus herum die neue Java Version 7 herausgekommen sein. Die Erfahrung sagt aber, dass man – selbst wenn der Termin gehalten wird – immer noch gespannt sein darf, welche der Feature-Kandidaten es denn tatsächlch in die Version geschafft haben werden.

So wird dieser Vortrag – je nachdem wie es um die Freigabe von Java 7 gestellt ist – entweder über den tatsächlichen Stand oder nach bestem Wissen und Gewissen über den aktuell prognostizierten Stand berichten.

Gobelingewebe

Kategorisierung von Web-Frameworks im Java-Umfeld

Kai Wähner, MaibornWolff et al GmbH

Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr Java | Mi | de J34

Mittlerweile ist eine fast unüberschaubar große Anzahl an Web-Frameworks im Java-Umfeld verfügbar (so z. B. JSF, Wicket, Tapestry, GWT, ZK, JavaFX, Grails und Lift).

Dieser Vortrag stellt eine Kategorisierung der verschiedenen Web-Frameworks und potentielle Einsatzgebiete vor. Dabei ist es das Ziel, einen Überblick ohne tiefe technische Details zu geben – nicht die Vorstellung einzelner Web-Frameworks und Code-Beispiele. Der Zuhörer kann anhand des Vortrags bewerten, welche Kategorie von Web-Frameworks für die Anforderungen in einem konkreten Projekt am besten geeignet ist, insbesondere bezüglich Architekturtypen (klassische Web-Anwendung, Rich Internet Application, Portal, CRUD-Anwendung), Einarbeitungs- und Entwicklungsaufwand, Mehrkanalfähigkeit, Plattformunabhängigkeit und Offline-Fähigkeit. Nach der Kategorisierung der Web-Frameworks werden verschiedene Projekt-Szenarien aus dem Unternehmensalltag vorgestellt, und eine Bewertung bezüglich der Eignung der verschiedenen Web-Framework-Kategorien durchgeführt.

Bottleneckless

Building Scalable Applications with JPA

Shaun Smith, Oracle Canada

Dienstag, 14. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | JEE | Di | en D21

One of the most important factors when building high performance scalable applications is effective use of the Java Persistence API (JPA) for database access.

This session will explore through examples how many of the most common performance and scalability bottlenecks faced when accessing a relational database can be effectively addressed using EclipseLink JPA, the JPA 2.0 reference implementation.

Equinox

OSGI plus X in Eclipse

Erwin Hösch, MATHEMA Software GmbH

Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr Java | JEE | Di | de D22

Eclipse ist, gemessen an Umfragen, die am weitesten verbreitete Java-Entwicklungsumgebung. Dass Eclipse gleichzeitig eine der größten OSGI-Implementierungen auf dem Markt ist, ist weniger bekannt.

Dieser Beitrag bietet eine grundsätzliche Einführung in OSGI an, zeigt auf, wie OSGI in Eclipse implementiert wurde, und beschreibt die Erweiterungen, die nicht Bestandteil des OSGI-Standards sind.

Keep Persistence Simple, Stupid

A possible future for Java Persistence

Robert Braeutigam, adidas AG

Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | JEE | Di | en D23

Enterprise JavaBeans (EJB) were viewed as state of the art technology at the turn of the century for Java persistence, but its dominance was very short lived. A philosophy change reached the Java world, and developers moved away from heavyweight solutions and started to prefer simpler tools. For persistence, this tool was mostly Hibernate and the later created JPA standard. BeanKeeper is a Free Software/Open Source ORM (Object/Relation mapping) tool that tries to continue in this direction. One of its main principles is that simple or common functions should be as easy to use as possible, even at the cost of other features or a little performance. Easy things in BeanKeeper includes: saving, finding objects, polymorphism, multiple nodes/distribution, schema evolution, configuration, among others.

This lecture introduces BeanKeeper, and through a comparison to Hibernate and JPA draws a possible future direction for Java Persistence.

Into the next round

JPA 2 und Annotation Processing kurz vorgestellt

Hardy Ferentschik, JBoss/RedHat

Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | JEE | Di | de D23

In diesem Vortrag werden die neuen Konzepte von JPA 2 vorgestellt. Unter anderem stehen Listenverwaltung, ElementCollections und Locking auf dem Programm; der Schwerpunkt liegt allerdings auf der neuen typsicheren Criteria API. In diesem Zusammenhang wird das Konzept des Annotation Processing (JSR 269) aufgegriffen und der Hibernate Metamodel-Generator vorgestellt. An Hand einer Demonstration wird gezeigt, wie der Meta-Model-Generator in die IDE des Entwicklers integriert werden kann, um die für die Nutzung der Criteria API notwendigen Meta-Klassen zu erzeugen.

Solar System

Building OSGi Applications with JPA in Eclipse Helios

Shaun Smith, Oracle Canada

Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr Java | JEE | Di | en D24

Eclipse Helios provides a complete development JPA environment for OSGi including the EclipseLink JPA 2.0 reference implementation, the Dali Java Persistence Tools, Plug-in Development Environment (PDE), and Data Tools Platform (DTP).

This session walks through the development of an OSGi JPA application using Eclipse Helios highlighting how the integrated tools are used together.

Alles Nichts, oder?!

JPA Security in Theorie und Praxis

Stefan Hildebrandt, consulting.hildebrandt.tk

Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr Java | JEE | Di | de D25

Was für Möglichkeiten gibt es, wenn man die Zugriffssteuerung von der Business-Schicht trennen will? Wie wirkt sich das auf die Wartbarkeit des Codes und die Gesamt-Performanz aus?

In diesem Vortrag wird mit JPA Security ein Access-Control-Framework vorgestellt, mit dem eine einfache Trennung von Geschäftslogik und Berechtigungsprüfung möglich ist. Anhand eines Erfahrungsberichtes aus einem Customer-Relationship-Management-Portal, in dem JPA Security zur Mandantentrennung und für die Berechtigungsprüfung auf Objektebene mittels komplexer ACLs eingesetzt wird, werden Vorteile und Probleme vorgestellt. Es werden Beispiele für die Auswirkungen auf die Datenbank und den zusätzlichen Rechen- und Speicheraufwand aufgezeigt und mit Alternativen verglichen.

Der lachende Dritte?

PrimeFaces im Vergleich zu RichFaces und IceFaces

Joachim Weinbrenner, jsolutions

Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr Java | JEE | Mo | de E12

Verfolgt man die einschlägigen Blogs und Twitter-Meldungen der JSF-Welt, so fällt einem der rasante Aufmerksamkeitsgewinn am AJAX Framework PrimeFaces auf. Als kleines Ein-Mann-Projekt vor erst einem guten Jahr gestartet, wird es mittlerweile oft in einem Atemzug mit den etablierten Kandidaten RichFaces und IceFaces genannt.

Dieser Vortrag stellt PrimeFaces im Vergleich mit den beiden Großen auf die Probe. Dabei wird neben der Gegenüberstellung der Komponenten und deren optischen Aufbereitung der Blick unter die Haube nicht gescheut. Anhand von Code-Beispielen bekommt der Entwickler ein Gespür für den Einsatz in der Praxis. Darüber hinaus werden wichtige Aspekte wie Code-Qualität, Support und Eignung für JSF 2 beleuchtet.

Bohnen auf dem Prüfstand

Effiziente Unit-Tests in Enterprise Java

Karol Rückschloss, MATHEMA Software GmbH

Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | JEE | Mo | de E13

Entwickler von Geschäftslogik für Enterprise-Java-Anwendungen (Java EE) halten sich des Öfteren bei der Nutzung von Container-managed Features zurück, weil diese nur zur Laufzeit am Server verfügbar sind und bei Unit-Tests, also im Standalone-Betrieb, fehlen. Anstelle des deklarativen Transaktionshandlings oder der Dependency Injection werden proprietäre „Zwiebelschalen“ um die Geschäftslogik geschrieben, um sie auch in der Unit-Test-Umgebung zur Verfügung zu haben. Diese Strategie hat allerdings den Nachteil, dass man entweder zweigleisig fährt und für Unit-Tests einen anderen Code (und damit ein anderes Verhalten) als für den Produktivbetrieb bereitstellt, oder auf viele Vorteile von Java EE gänzlich verzichtet und eigene Lösungen schreibt.

In diesem Vortrag wird gezeigt, wie man proprietäre Mechanismen vermeidet und die Dienste und Geschäftslogik einer Java-EE-Anwendung in einer standardisierten, produktionsähnlichen Umgebung mit Augenmerk auf Praxistauglichkeit und Performanz testen kann. Als Werkzeuge hierfür werden JUnit, Glassfish Embedded Server und Apache OpenEJB vorgestellt.

Rank und Schlank

Web-Anwendungen in Java ohne Boilerplate-Code

Mirko Zeibig, IST Dresden GmbH

Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr Java | JEE | Mo | de E14

Im April 2009 wurde Roo das erste Mal als Alpha-Version öffentlich vorgestellt. Mittlerweile ist es allgemein verfügbar. Roo wird als „next-generation rapid application development tool for Java developers“ beschrieben.

In diesem Vortrag soll zum einen gezeigt werden wie Roo grundsätzlich funktioniert. Zum anderen soll erklärt werden, durch welche Technologien es möglich ist, auch in Java auf eine flexible Art und Weise ohne Boilerplate-Code schnell Web-Anwendungen zu erstellen. Und dies alles mit einer Arbeitsweise, die man sonst eher von Groovy und Grails her kennt.

Alles neu macht ... GWT

Was ist neu, was ist anders im Google Web Toolkit 2.0

Adrian Bürki, Centris AG

Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | JEE | Mo | de E15

Ende 2009 wurde das Google-Web-Toolkit (GWT) in der Version 2.0 veröffentlicht. Neben einigen neuen Komponenten und Anpassungen an der API, hat sich im Besonderen der Entwicklungs- und Debug-Prozess verändert. Mit dem GWT bietet Google ein Werkzeug an, um so genannte Rich Internet Applications (RIA) vollständig in Java zu entwickeln. Vollständig in Java entwickeln bedeutet: Programmieren ganz analog zur Entwicklung von Swing- oder SWT-Oberflächen, also arbeiten in bekannter Umgebung mit vertrauten Werkzeugen, inklusive Testen und Fehler-Suchen. Um dann schlussendlich das fertige Java-Projekt mit dem GWT Compiler in Browser-kompatibles JavaScript zu übersetzten.

Die Präsentation startet mit einer Einführung in GWT. Um ein generelles Verständnis zu schaffen, werden Ideen und Kon-

zepte, auf denen GWT aufbaut, erklärt. Danach fokussieren wir uns auf die Neuerungen, die mit der Version 2.0 gekommen sind. Der neue Development Mode, Speed Tracer, Code Splitting sowie die neuen verbesserten Layouts – um nur die wichtigsten Elemente zu nennen.

Better REST

Designing and Implementing RESTful Application Protocols

Ian Robinson, ThoughtWorks

Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Mi | en R31

Challenging the notion that REST is suitable only for simple CRUD-based data services, in this session I'll show how to design and implement RESTful application protocols for complex business processes. Using techniques drawn from our forthcoming O'Reilly book „REST in Practice", I show how to model business processes as domain application protocols, implement them in terms of resource lifecycles, and execute them using HTTP idioms, media types and link relation values.

Komm aufs Sofa

NOSQL am Beispiel von Apache CouchDB

Frank Pientka, MATERNA GmbH

Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de R32

Der Vortrag erläutert die Hintergründe und Ziele der NOSQL-Bewegung – die REST-basierte Datenbankalternative fürs WEB 2.0. Dabei gibt er eine grobe Orientierung der dabei verwendeten Methoden und Einsatzmöglichkeiten. Am Beispiel des populären Vertreters Apache CouchDB wird gezeigt, was die Besonderheit einer NOSQL-Datenbank konkret aussieht. Als dokumentenorientierte Datenbank für das Internet unterscheidet sich CouchDB bereits grundlegend von klassischen relationalen Datenbanken. Dabei setzt es konsequent auf den populären Map-Reduce-Algorithmus und Internet-Standards wie das JSON-Austauschformat und das REST-Protokoll.

The REST is silence

Restful Webservices mit JAX-RS

Werner Eberling, MATHEMA Software GmbH

Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | Mi | de R33

Mit der aktuellen Version 6 des Java-Enterprise-Standards haben es Restful Web-Services geschafft, Einzug in die Welt der Java-EE-Application-Server zu halten. Mit relativ geringem Aufwand ist es nun möglich, eine Java-EE-Anwendung über eine leichtgewichtige Web-Service-Schnittstelle ansprechbar zu machen. Ganz ohne das Protokoll-Schwergewicht SOAP. Doch JAX-RS vereinfacht nicht nur das Protokoll für den Web-Service-Zugriff, es bringt eine eigene und komplett andere Philosophie bezüglich des Bereitstellens von Diensten mit sich.

Der Vortrag zeigt die Ideen hinter Restful-Web-Services und demonstriert, wie sie mit JAX-RS realisiert werden können. Darüber hinaus wird das Problem des „SOAPy RESTs" vorgestellt und dessen Für und Wider diskutiert.

Hydras and Hypermedia

The Role of Hypermedia in Distributed Application Development

Ian Robinson, ThoughtWorks

Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mi | en R34

Do you know what your enterprise apps get up to in their time off? Fighting fantasy, pick-your-path, hypermedia-driven, RESTful Web application adventures – of course. The hypermedia constraint „Hypermedia as the Engine of Application State" is one of the least understood features of the REST architectural style.

In this session, against the backdrop of an entertaining Web-based dungeon crawl, I describe how a hypermedia system works, and show how the hypermedia constraint can be applied to the design and implementation of Web services in order to guide the client towards achieving its application goals whilst preserving a high degree of loose coupling between client and server.

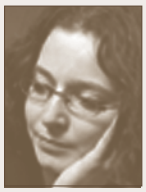
Zeit	.Net	Agil	Verschiedenes	Technik	Java	Java EE
09:30 – 10:00	Am Anfang ... Begrüßung und Organisatorisches *Das Herbstcampus-Team*					
10:00 – 10:50	K10 Keynote Wird noch bekannt gegeben *N. N.*					
	Pause					
11:20 – 12:30	N12 Schnell, schneller, parallel High Performance Computing in .NET *Thommy Mewes*	A12 Geschickt und gewandt Agile Entscheidungen für agile Teams *Ralf Westphal*	V12 Am Anfang die Kunden(nutzen) Wie können Entwickler und Tester gemeinsam von Modellen profitieren? *Florian Prester*	T12 Skalierbar Eine Einführung in Scala *Rüdiger Keller*	J12 Rückkehr nach Oz Eigene Komponenten mit Wicket erstellen *Isabella Kneissl*	E12 Der lachende Dritte? PrimeFaces im Vergleich zu RichFaces und IceFaces *Joachim Weinbrenner*
	Mittagessen					
14:00 – 15:10	N13 Nachschlag Entity Framework 4.0 *Thomas Haug*	A13 Gedränge Was ist Scrum? *Stefan Reinhold*	V13 Speak you Kundish? Erfolgreiche Anforderungsermittlung in komplexen Software-Entwicklungs-Projekten *Anja Schwarz et al.*	T13 Fahrstuhl zum Web Web-Anwendungen mit Lift *Markus Knittig et al.*	J13 Extreme Rich Clients Ajax Applications with JSF 2 and the New RichFaces 4 *Max Katz*	E13 Bohnen auf dem Prüfstand Effiziente Unit-Tests in Enterprise Java *Karol Rückschloss*
	Pause					
15:40 – 16:50	N14 Dauerchecker Anforderungsbasiertes Testen mit der Microsoft Visual Studio Plattform *Matthias Zieger*	A14 Who's who ... ... der agilen Methoden *Golo Roden*	Event-Based Components Die Zukunft der Komponenten-orientierung *Ralf Westphal*	T14 Fighting Layout Bugs Automatische Erkennung von Darstellungsfehlern auf Webseiten *Michael Tamm*	J14 Gutes Benehmen Akzeptanztest-getriebene Software-Entwicklung in einem Web-Projekt *David Tanzer*	E14 Rank und Schlank Web-Anwendungen in Java ohne Boilerplate-Code *Mirko Zeibig*
	Pause					
17:20 – 18:30	N15 TDD Quick Start Einführung in die Test-getriebene Entwicklung *Thomas Schissler*	A15 Pairing is fun!? Pair Programming – Ein Praxisbericht *Robert Eichenseer*	V15 ArchiMate Unternehmensarchitek-turen in drei Schichten modellieren *Erwin Hösch et al.*		J15 Hochverfügbar Transaktionssysteme mit Java und UNIX *Matthias Schorer*	E15 Alles neu macht ... GWT Was ist neu, was ist anders im Google Web Toolkit 2.0 *Adrian Bürki*
	Abendessen					
20:00 – 21:10	K16 Abendprogramm Wird noch bekannt gegeben *N. N.*					

Zeit	.Net	Agil	SOA	Technik	Java	JPA
08:30 – 09:20	K20 Keynote Wird noch bekannt gegeben *N. N.*					
	Pause					
09:40 – 10:50		A21 Lagil oder Agilean? „Lean“ und „Agile“ – wie passt das zusammen? *Rudolf Günther*	S21 Alles Geregelt Der praxisnahe Einsatz von Rule Engines im SOA-Umfeld *Heiko Spindler et al.*		J21 Ab in die Wolken Java in der Cloud – Eine Einführung in Google App Engine / Java *Dr. Halil-Cem Gürsoy*	D21 Bottleneckless Building Scalable Applications with JPA *Shaun Smith*
	Pause					
11:20 – 12:30	N22 Funktional, imperativ und erweitert Lambda-Funktionen und Extension-Methods im täglichen Einsatz *Thommy Mewes*	A22 Jazz-Konzert Ein Werkzeug für agiles Projektmanagement *Martin Steinle et al.*	S22 Arbeitsweisen neu erfinden? SaaS aus Management- und Entwicklungssicht *Andreas Holubek et al*	T22 Do you Unicode? Details zum Unicode Standard und der Anwendung in moderner Software *Karol Rückschloss*	J22 Flying Flamingos Rich Web and Mobile Applications with Flamingo *Max Katz*	D22 Equinox OSGI plus X in Eclipse *Erwin Hösch*
	Mittagessen					
14:00 – 15:10	N23 Vertragssicher Code Contracts *Michael Wiedeking*	A23 Gut benommen Akzeptanzgetriebene Entwicklung von User Stories mit JBehave *Ralf Wirdemann*	S23 BPMN 2.0 in der Praxis Vom fachlichen Modell zum ausführbaren Prozess *Bernd Rücker*		J23 Real Grails Projektbericht und Einführung *Jörn Hahn*	D23 Keep Persistence Simple, Stupid A possible future for Java Persistence Into the next round JPA 2 und Annotation Processing kurz vorgestellt
	Pause					
15:40 – 16:50	N24 Ereignishaft Event Driven Architecture mit .Net und Java *Thomas Haug*	A24 Konkurrenten oder Partner? Domain Driven Design trifft agile Entwicklung *Tim de Buhr et al.*		T24 Fallobst Fallstricke in Objective-C und wie man sie umgeht *Andreas Oetjen*	J24 Fliegende Teppiche Moderne Web-Anwendungen mit Tapestry 5 *Igor Drobiazko*	D24 Solar System Building OSGi Applications with JPA in Eclipse Helios *Shaun Smith*
	Pause					
17:20 – 18:30	N25 Jetzt auch für Architekten Übersicht über die neuen Architektur-Features von Visual Studio 2010 *Daniel Meixner*	A25 Agilität4 Scrum im Praxiseinsatz *Martin Steinle et al.*	S25 Wenn zwei sich streiten ... ... konsolidiert der Dritte! SOA und RE Was ändert sich für die Analytiker?		J25 Theorien, Regeln und Kategorien JUnit experimentelle Features: Theories, Rules und Categories *Jens Schauder*	D25 Alles Nichts, oder?! JPA Security in Theorie und Praxis *Stefan Hildebrandt*
	Abendessen					
20:00 – 21:10	K26 Abendprogramm Wird noch bekannt gegeben *N. N.*					

Zeit	.Net	Stil	Verschiedenes	Technik	Java	REST
08:30 – 09:20	K30 Keynote Wird noch bekannt gegeben *N. N.*					
	Pause					
09:40 – 10:50	N31 Hitparade Visual Studio und Team Foundation Server 2010 *Neno Loje*	L31 Wer, wie, was – wieso, weshalb, warum? Kommentieren und Dokumentieren *Stefan Hildebrandt*	V31 Liebling, ich habe die GUI geschrumpft Gute und schlechte Oberflächen für mobile Geräte *Thomas Künneth*	T31 Winds Of Change Datenbankänderungen verwalten und testen *Jens Schauder*	J31 Mist gemessen? Java Performance und Memory Analyse *Dr. Halil-Cem Gürsoy*	R31 Better REST Designing and Implementing RESTful Application Protocols *Ian Robinson*
	Pause					
11:20 – 12:30		L32 Saubere Sache Von 0 auf 100%-ig sauberen Quellcode in 70 Minuten *André Fleischer*	V32 Tricks of the Trade Ein persönlicher Einblick in die Werkzeugkiste eines Entwicklers *Hardy Ferentschik*	T32 Compiler, der API-Checker? Fehlererkennung durch Erweiterung des Typsystems Aber sicher! Strategien für Typsystemerweiterungen		R32 Komm aufs Sofa NOSQL am Beispiel von Apache CouchDB *Frank Pientka*
	Mittagessen					
14:00 – 15:10	N33 Vollautomat Qualitätssicherung mit VS und TFS 2010 automatisieren *Neno Loje*	L33 Spielst du noch oder entwickelst du schon? Grundpflichten eines professionellen Software-Entwicklers *Jens Schauder*	V33 Evolutionär Evolvierbarkeit von Code *Golo Roden*	T33 Distributed Computing the Google way Eine Einführung in Apache Hadoop *Eduard Hildebrandt*	J33 Siebengescheit Neuerungen in Java 7 *Michael Wiedeking*	R33 The REST is silence Restful Webservices mit JAX-RS *Werner Eberling*
	Pause					
15:40 – 16:50	N34 Vier gewinnt C# 4.0 *Tobias Krügel*		V33 Selbstorganisiert ein Ziel erreichen Analyse, Architektur und Design in agilen Software-Projekten *David Tanzer*	T34 Berechtigt! Berechtigungskonzepte in Domain-Driven Design *Arne Limburg*	J34 Gobelingewebe Kategorisierung von Web-Frameworks im Java-Umfeld *Kai Wähner*	R34 Hydras and Hypermedia The Role of Hypermedia in Distributed Application Development *Ian Robinson*
	Pause					
17:00 – 17:15	Das Beste kommt zum Schluss Verabschiedung *Das Herbstcampus-Team*					

Referenten

Marta Bednarczyk
SOPHIST GmbH



Marta Bednarczyk ist seit 2008 bei den SOPHISTen. Sie unterstützt Kunden in der Automotive-Branche und bei Versicherungen sowie interne Projektteams, hauptsächlich in den Bereichen Requirements-Engineering und -Management. Ihr Tätigkeitsschwerpunkt liegt hierbei auf der modellbasierten und natürlich-sprachlichen Dokumentation sowie der Verwaltung natürlich-sprachlicher Anforderungen.

SOA und RE
Was ändert sich für die Analytiker?
Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de **S25**

Robert Braeutigam
adidas AG

Robert Braeutigam is a Senior IT Consultant for Software Development at adidas, responsible for technical, tool and process standards for development projects. He comes from a ten year hands-on development background in Java/J2EE projects, out of which he spent the last six years as a technical lead to Identity/Access Management projects in the banking industry.

Keep Persistence Simple, Stupid
A possible future for Java Persistence
Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | JEE | Di | en **D23**

Detlef Brendle
Canoo AG

Detlef Brendle ist Senior Software-Entwickler bei Canoo AG mit langjähriger Projekterfahrung. Er ist bei einem größeren, mit der Grails-Plattform realisierten Open-Source-Projekt, Core-Entwickler. Zu seinen Kernkompetenzen gehören auch agile Software-Methoden, Testing und Automatisierung.

Der heilige Gral
Einführung in die Applikationsentwicklung mit Grails
Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | Java | So | de **T01**

Tim de Buhr
OpenKnowledge GmbH

Tim de Buhr, Software-Entwickler bei dem IT-Beratungs- und Entwicklungsunternehmen OpenKnowledge GmbH, beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit komplexen Lösungen im Enterprise- und Mobile-Computing-Umfeld. Neben gelegentlichen Ausflügen in Objectiv-C gehört Enterprise-Java zum täglichen Fokus. Erfahrungen sammelte er im Rahmen großer, internationaler Projekte, zuletzt in den Bereichen personalisierte Suche und Client-Server (Rich Client Plattforms).

Konkurrenten oder Partner?
Domain Driven Design trifft agile Entwicklung
Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Di | de **A24**

Adrian Bürki
Centris AG

Adrian Bürki ist als Lead Developer bei der Centris AG in der Schweiz tätig. Er startete seine Karriere im Bauingenieurwesen, schwenkte aber schnell in Richtung Informatik um. Ein Studium mit Fachrichtung Software-Entwicklung und eine Anstellung im Silicon Valley eröffnete ihm die Java-Welt. In den letzten Jahren arbeitete er in diversen Branchen (Industrie, Bank, Versicherung), immer im Java-EE-Umfeld. Der Schwerpunkt seiner Interessen liegt auf Trends und Technologien im Bereich der Web-Entwicklung. Er ist Project Owner einer Add-On-Bibliothek für das GWT (Google Web Toolkit) und hält ab und zu Referate zu selbigem Thema.

Alles neu macht ... GWT
Was ist neu, was ist anders im Google Web Toolkit 2.0
Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | JEE | Mo | de **E15**

Igor Drobiazko
HSBC INKA

Diplom-Informatiker Igor Drobiazko ist ein Apache Tapestry Committer, Mitglied des Project Management Committees von Tapestry und Tapestry-Trainer. Igor verfügt über extensive Erfahrung in Web-Entwicklung, OSGi, Test-Frameworks und Java-EE-Architekturen. Er hat das erste deutschsprachige Buch über Tapestry 5 geschrieben und arbeitet gerade an einer Übersetzung seines Buches für Manning Publications. Er hält Vorträge über das Framework und bloggt auf tapestry5.de.

Fliegede Teppiche
Moderne Web-Anwendungen mit Tapestry 5
Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr Java | Di | de **J24**

Werner Eberling
MATHEMA Software GmbH

Werner Eberling ist als Senior Consultant und Trainer für die MATHEMA Software GmbH in Erlangen tätig. Seit 1999 beschäftigt er sich mit verteilten Systemen. Sein Fokus liegt dabei auf CORBA und der Java EE. Neben seiner Projekttätigkeit hält er Technologie-Trainings in Deutschland und der Schweiz. Er ist einer der Autoren des Buches „Enterprise JavaBeans 3 – Das EJB3-Praxisbuch für Ein- und Umsteiger“.

The REST is silence
Restful Webservices mit JAX-RS
Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | Mi | de R33

Sternenkollision
JSF im Portal
Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | Java | So | de T02

Robert Eichenseer
conplement AG

Robert Eichenseer ist Senior Developer bei der conplement AG. Sein Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung komplexer Enterprise-Lösungen auf Basis des Microsoft Technologie Stacks.

Pairing is fun!?
Pair Programming – Ein Praxisbericht
Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Mo | de A15

Hardy Ferentschik
JBoss/RedHat

Mit mehr als neun Jahren Erfahrung in kommerzieller Software-Entwicklung hat Hardy Ferentschik bereits eine Vielzahl Java-basierter Anwendungnen aus der Taufe gehoben. Sein primärer Fokus liegt auf Intra- und Internetsuche. Innerhalb des Hibernate Teams ist er verantwortlich für Wartung und Weiterentwicklung von Hibernate Annotations, EntityManager und Search. Momentan beschäftigt er sich mit der Implementierung der Bean Validation Spezifikation (JSR 303).

Tricks of the Trade
Eine persönlicher Einblick in die Werkzeugkiste eines Entwicklers
Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de V32

Into the next round
JPA 2 und Annotation Processing kurz vorgestellt
Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | JEE | Di | de D23

André Fleischer
Otto GmbH & Co. KG

Dipl.-Ing. André Fleischer ist Software-Architekt bei der otto group in Hamburg (www.ottogroup.com). Schwerpunkt seiner Arbeit sind Java-EE-Technologien und Software-Entwicklungsprozesse. In seinen Projekten ist er als Software-Architekt für den Aufbau der Architektur verantwortlich. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in seinen Kenntnissen über objektorientierte Vorgehensweisen und Methodiken, die er als Coach in Projekten einführt. Sein Wissen und seine Erfahrungen beruhen auf einer großen Anzahl verschiedenster Projekte, an denen er in seiner zehnjährigen Berufslaufbahn mitgearbeitet hat. Er beschäftigt sich außerdem seit einigen Jahren mit dem Thema der technischen Qualität von Software und wie diese nachhaltig sichergestellt werden kann.

Saubere Sache
Von 0 auf 100% sauberen Quellcode in 70 Minuten
Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de L32

Sascha Groß
MATHEMA Software GmbH

Sascha Groß ist als Software-Entwickler, Consultant und Trainer für die MATHEMA Software GmbH tätig. Seine Spezialgebiete sind die Oberflächen- und Web-Programmierung mit Java. Insbesondere beschäftigt er sich stets mit den Neuerungen der Java-Welt (z. B. JSF) und gibt sein Wissen gerne als Referent auf verschiedenen Konferenzen weiter. Außerdem besitzt er Expertenwissen über XML, das er bereits als Buchautor veröffentlicht hat. Darüber hinaus unterstützt er Projekte beim Technologie-Umstieg auf JSF.

Sternenkollision
JSF im Portal
Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | Java | So | de T02

Rudolf Günther
AIT AG

Rudolf Günther ist Gründer und Vorstand der AIT AG in Stuttgart. Die AIT realisiert seit 20 Jahren für namhafte Unternehmen individuelle Software-Lösungen. Er hat über hundert Software-Projekte in unterschiedlichen Branchen mit verteilten Teams und Entwicklungsmethoden begleitet. Dieser Erfahrungsschatz dient der AIT seit vielen Jahren als Basis für die Unterstützung von Unternehmen zur Gestaltung und Optimierung ihrer Software-Entwicklungsprozesse. Schwerpunkt sind dabei Application Lifecycle Management (ALM)-Lösungen auf Basis des MS Team Foundation Server. Seine Interessensschwerpunkte sind wertorientierte Lean Development Ansätze, kontinuierlicher Verbesserung von Abläufen in verteilten Teams zur Steigerung der Effektivität und Agilität und wertorientierte Produktentwicklung. Mit dem AIT Team-SystemPro-Team nimmt die AIT im deutschsprachigen Raum eine führende Rolle im Bereich Application Lifecycle Management ein.

Lagil oder Agilean?
„Lean“ und „Agile“ – wie passt das zusammen?
Dienstag, 14. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Di | de A21

Dr. Halil-Cem Gürsoy
adesso AG

Dr. Halil-Cem Gürsoy ist als Senior Software Engineer bei der adesso AG (www.adesso.de) tätig. Seit nun über zehn Jahren ist er in diversen erfolgreichen Projekten involviert gewesen, wobei sein technologischer Schwerpunkt auf Java Enterprise (J2EE/Java EE, Spring) liegt. In den letzten Jahren konzentrierte er sich in diesem Kontext vor allem auf Event-getriebene Architekturen auf der Basis von SOA sowie der Definition und Implementierung von Entwicklungs- und Deployment-Umgebungen für SOA-Projekte.

Ab in die Wolken
Java in der Cloud –
Eine Einführung in Google App Engine / Java
Dienstag, 14. 9., 09:40 – 10:50 Uhr — Java | Di | de **J21**

Mist gemessen?
Java Performance und Memory Analyse
Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr — Java | Mi | de **J31**

Jörn Hahn

Jörn Hahn ist als freier Berater und Trainer im Bereich Java Enterprise tätig. Seine Schwerpunkte liegen bei JSF, Spring, Hibernate und dem Grails Framework. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit modernen Methoden der Software-Entwicklung und hält Trainings und Vorträge im In- und Ausland.

Real Grails
Projektbericht und Einführung
Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr — .Net | Java | Di | de **J23**

Thomas Haug
MATHEMA Software GmbH

Thomas Haug ist als Consultant und Trainer für die MATHEMA Software GmbH in Erlangen tätig. Seine Themenschwerpunkte umfassen die Java Standard und Enterprise Edition (Java SE und Java EE) sowie das .NET-Umfeld, insbesondere im Hinblick auf Enterprise-Anwendungen. Neben seiner Projekttätigkeit hält er Technologie-Trainings für MATHEMA und berät verschiedene Projekte hinsichtlich des optimalen Einsatzes von .NET- oder Java-Technologien.

Nachschlag
Entity Framework 4.0
Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr — .Net | Mo | de **N13**

Ereignishaft
Event Driven Architecture mit .Net und Java
Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr — .Net | Java | Di | de **N24**

ArchiMate
Unternehmensarchitekturen in drei Schichten modellieren
Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr — .Net | Java | Mo | de **V15**

Das Herbstcampus-Team
Bookware

Am Anfang ...
Begrüßung und Organisatorisches
Montag, 13. 9., 09:30 – 10:00 Uhr — Mo | de

Das Beste kommt zum Schluss
Verabschiedung
Mittwoch, 15. 9., 17:00 – 17:15 Uhr — Mi | de

Eduard Hildebrandt

Eduard Hildebrandt ist als Software-Entwickler, Berater und Coach mit den Themenschwerpunkten SOA und EAI als Freelancer tätig. Er verfügt über langjährige Erfahrung im Entwurf und der Realisierung großer, Java-basierter Integrationsanwendungen, die er in unterschiedlichen Projekten im Telekommunikations- und Energiesektor gesammelt hat. Zurzeit ist er als Architekt bei einem großen deutschen Telekommunikationsdienstleister für die eingesetzte Technologie, Methodik und deren pragmatische Anwendung verantwortlich.

Distributed Computing the Google way
Eine Einführung in Apache Hadoop
Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr — .Net | Java | Mi | de **T33**

Stefan Hildebrandt
consulting.hildebrandt.tk

Stefan Hildebrandt ist als freier Software-Entwickler und Consultant in Projekten tätig. Seine Schwerpunkte sind aktuelle Java-Frameworks (JSF, Seam, Spring, JPA) auf dem Server und deren optimale Einbettung in die Entwicklungs- und Betriebslandschaften. Zu seinen Aufgaben gehören auch Training und Coaching von anderen Projektteilnehmern.

Wer, wie, was – wieso, weshalb, warum?
Kommentieren und Dokumentieren
Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr — .Net | Java | Mi | de **L31**

Alles Nichts, oder?!
JPA Security in Theorie und Praxis
Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr — Java | JEE | Di | de **D25**

Hajo Hoffmann
SOPHIST GmbH

„Requirements Engineering ist eine Kommunikationsdisziplin“ ist das Credo von Hajo Hoffmann. Da der Alltag als Software-Entwickler ihm nicht kommunikativ genug war, wechselte er 2008 zu SOPHIST in die Berater- und Trainerlaufbahn. Vor allem in der Automotive-Branche unterstützt der Diplom-Informatiker Kunden bei der Erstellung von Spezifikationen oder der Entwicklung neuer Methoden zu deren Verwaltung. Der aktuelle Schwerpunkt seiner Veröffentlichungen zum Thema Requirements Engineering ist das systematische Gliedern von Anforderungen.

Wenn zwei sich streiten ...
... konsolidiert der Dritte!
Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr — .Net | Java | Di | de **S25**

Andreas Holubek
arlanis Software AG

Andreas Holubek arbeitet als VP Engineering für die arlanis Software AG und blickt auf eine langjährige Arbeit in Konzeption, Design und Programmierung von Software-Lösungen zurück. Bei arlanis ist er für die UDC Produktfamilie sowie die SOA und EAI Strategien verantwortlich. Sein besonderes Interesse gilt der Datenintegration, Service-orientierten Architekturen und den verschiedenen Web-Service-Techniken. Er ist bekannt als Autor und als Referent auf verschiedenen Konferenzen. Daneben beschäftigt er sich mit der Einführung und Umsetzung von modernen Technologien und Spezifikationen in der Praxis.

Arbeitsweisen neu erfinden?
SaaS aus Management- und Entwicklungssicht
Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Di | de **S22**

Erwin Hösch
MATHEMA Software GmbH

Erwin Hösch arbeitet als Senior Consultant und Trainer für die MATHEMA Software GmbH. Seit 1997 sind seine Kernthemen Java, die Entwicklung verteilter Anwendungen (CORBA und EJB) und das architekturelle Design modularisierter Applikationen (OSGi). Seit dem Jahr 2005 beschäftigt er sich verstärkt mit dem Entwurf und der Realisierung von Eclipse-Plugins. Neuerdings beschäftigt er sich auch im Rahmen eines Forschungsprojekts mit Architekturgetriebenen Integrationsansätzen.

ArchiMate
Unternehmensarchitekturen in drei Schichten modellieren
Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Mo | de **V15**

Equinox
OSGI plus X in Eclipse
Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr Java | JEE | Di | de **D22**

Max Katz
exadel

Max Katz is a Senior Systems Engineer at Exadel. He has been helping customers jump-start their RIA development as well as providing mentoring, consulting, and training. Max is a recognized subject matter expert in the JSF developer community. He has provided JSF/RichFaces training for the past three years, presented at many conferences, and written several published articles on JSF-related topics. Max also leads Exadel's RIA strategy and writes about RIA technologies in his blog, http://mkblog.exadel.com.

Extreme Rich Clients
Ajax Applications with JSF 2 and the New RichFaces 4
Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | Mo | de **J13**

Flying Flamingos
Rich Web and Mobile Applications with Flamingo
Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr Java | JEE | Di | de **J22**

Richer Applications
Ajax Applications with RichFaces and JSF 2
Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | Java | JEE | So | en **T02**

Rüdiger Keller
MATHEMA Software GmbH

Rüdiger Keller ist Diplom-Informatiker und seit Anfang 2007 als Software-Entwickler, Trainer und Consultant bei der MATHEMA Software GmbH angestellt. Er beschäftigt sich gerne mit neuen Entwicklungen im Java- und Jave-EE-Umfeld. Zu seinen aktuellen Lieblingsthemen gehören Scala, GWT und sein Blog (ruedigerkeller.blogspot.com) zu Software-Entwicklungsthemen.

Skalierbar
Eine Einführung in Scala
Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mo | de **T12**

Isabella Kneissl
MATHEMA Software GmbH

Isabella Kneissl ist als Software-Entwicklerin und Trainerin für die MATHEMA Software GmbH tätig. Ihre Themenschwerpunkte umfassen die Software-Entwicklung unter Java, speziell komponentenbasierte Java-Anwendungen. Neben ihrer Projekttätigkeit hält sie Technologietrainings für die Kunden der MATHEMA und befasst sich stets mit den Neuerungen im Java-Umfeld.

Rückkehr nach Oz
Eigene Komponenten mit Wicket erstellen
Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr Java | Mo | de **J12**

Markus Knittig
Universität Stuttgart

Markus Knittig studiert derzeit Software-Technik an der Universität Stuttgart, wo er sich bisher hauptsächlich mit den Themen Java EE und Eclipse RCP auseinandergesetzt hat. Es ist Mitinitiator einer der ersten Scala User Groups in Deutschland und arbeitet zur Zeit an seiner Diplomarbeit mit Scala. Seine weiteren Interessen sind Software Craftmanship, NoSQL, Android und HTML5.

Fahrstuhl zum Web
Web-Anwendungen mit Lift
Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mo | de **T13**

Maximilian Konzack

Maximilian Konzack hat an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg sein Bachelor-Studium der Informatik 2010 abgeschlossen. Seine Interessen reichen von Programmiersprachen über Software-Technik hin zu theoretischen Grundlagen der Informatik. Im Rahmen seiner Bachelor-Arbeit hat er sich intensiv mit der Programmiersprache Scala und einer Erweiterung dessen Compilers auseinander gesetzt. Ab Oktober 2010 beginnt er sein Masterstudium in Informatik.

Compiler, der API-Checker?
Fehlererkennung durch Erweiterung des Typsystems
Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de **T32**

Tobias Krügel
conplement AG

Tobias Krügel ist als Software-Entwickler für die conplement AG tätig. Seine Themenschwerpunkte umfassen die Konzeption und Entwicklung von Anwendungen mit dem .NET-Framework. Er ist bekennender Liebhaber der Sprache C#, mit der er sich bereits seit 2001 beschäftigt.

Vier gewinnt
C# 4.0
Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Mi | de N34

Thomas Künneth
BA-IT Systemhaus

Der Computer-Linguist und Germanist Thomas Künneth arbeitet als Spezialist für Client-Technologien im Team Anwendungsarchitektur einer großen Bundesbehörde. Seit über zehn Jahren beschäftigt er sich intensiv mit Java. Sein Hauptaugenmerk gilt hierbei Swing- und SWT-basierten Rich Clients. In seiner Freizeit schreibt er Programme für die Android-Plattform. Thomas Künneth ist Autor der beiden bei Galileo Computing erschienenen Bücher „Einstieg in Eclipse 3.5“ und „Java für Windows“, sowie zahlreicher Fachartikel.

Liebling, ich habe die GUI geschrumpft
Gute und schlechte Oberflächen für mobile Geräte
Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Mi | de V31

Jan Lessner
arvato services

Jan Leßner ist seit vielen Jahren als Software-Architekt mit dem Schwerpunkt Enterprise-Computing tätig. Seit 2009 arbeitet er als Chefarchitekt für arvato services in Anwendungsprojekten und in der strategischen Plattformentwicklung. Als Kopf der Open-Source-Projekte CUBA und PriDE engagiert er sich im Besonderen für ultraschlanke Java-Frameworks als alternative Basiskomponenten für Enterprise-Systeme. Er ist außerdem Autor des Buches „Enterprise JavaBeans 3“.

Wollmilchsäue
Wiederverwendung wider Verwendbarkeit
Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mi | de L34

Arne Limburg
OpenKnowledge GmbH

Dipl.-Inf. Arne Limburg ist Enterprise-Developer bei der OpenKnowledge GmbH in Oldenburg. Er verfügt über mehrjährige Erfahrung im Enterprise-Umfeld (EJB und Spring-Framework), insbesondere in der Planung und Umsetzung von Service-orientierten Architekturen. Darüber hinaus ist er im Open-Source-Bereich tätig, unter anderem als Contributor von Spring-RCP und als Urheber und Projektleiter von JPA-Security.

Konkurrenten oder Partner?
Domain Driven Design trifft agile Entwicklung
Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Di | de A24

Berechtigt!
Berechtigungskonzepte in Domain-Driven Design
Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mi | de T34

Neno Loje

Neno Loje ist Technologieberater und Wissensvermittler für den Software-Entwicklungsprozess sowie erster Microsoft Most Valuable Professional für Visual Studio ALM (vormals Team – System/VSTS) in Europa. Als zertifizierter TFS-Experte unterstützt er Firmen bei der Einführung des Team Foundation Servers – von der Entscheidung über die Migration bis zur individuellen Anpassung. Sie können Ihn über seine Web-Seite www.teamsystempro.de erreichen.

Hitparade
Visual Studio und Team Foundation Server 2010
Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Mi | de N31

Vollautomat
Qualitätssicherung mit VS und TFS 2010 automatisieren
Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Mi | de N33

Patrick Luchner
Printus GmbH

Patrick Luchner ist zertifizierter Software-Architekt bei Printus GmbH. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit Java-EE-basierten Software-Architekturen, SOA, Standardisierung des Software-Entwicklungsprozesses und interner Weiterbildung der Software-Entwickler. Er ist Dozent an der University of Applied Sciences Offenburg und hält Vorträge auf Konferenzen.

Alles Geregelt
Der praxisnahe Einsatz von Rule Engines im SOA-Umfeld
Dienstag, 14. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Di | de S21

Daniel Meixner
conplement AG

Daniel Meixner ist Technologie-Berater und Referent bei der conplement AG. Sein Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung von Software-Entwicklungsprozessen und Application Lifecycle Management auf Basis von Visual Studio Team System.

Jetzt auch für Architekten
Übersicht über die neuen Architektur-Features von Visual Studio 2010
Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Di | de N25

Christian Metzger
arlanis Software AG

Christian Metzger ist als CEO verantwortlich für die Geschäfte der arlanis Software AG. Seit vielen Jahren ist er in der Vermarktung von Software-Lösungen und Dienstleistungen tätig. Daneben verfügt er über langjährige Erfahrungen als Projektmanager bei der Einführung und Umsetzung von Salesforce.com-Projekten. Die Betreuung und Realisierung von Individual- und Standard-Software mit seinem Team runden den Erfahrungsschatz um moderne Technologien, On-Demand-Systeme, Datenintegrations- und Service-orientierte Lösungen ab.

Arbeitsweisen neu erfinden?
SaaS aus Management- und Entwicklungssicht
Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Di | de **S22**

Thommy Mewes
conplement AG

Thommy Mewes ist seit 2009 als Senior Consultant bei der conplement AG in Nürnberg tätig. Seine Schwerpunkte liegen auf der Beratung und Umsetzung von komplexen Enterprise-Lösungen und -Architekturen auf Basis des Microsoft Technologie Stacks, insbesondere Visual Studio, SharePoint und SQL Server.

Schnell, schneller, parallel
High Performance Computing in .NET
Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Mo | de **N12**

Funktional, imperativ und erweitert
Lambda-Funktionen und Extension-Methods im täglichen Einsatz
Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Di | de **N22**

N. N.

Keynote
Wird noch bekannt gegeben
Montag, 13. 9., 10:00 – 10:50 Uhr Mo | de **K10**

Abendprogramm
Wird noch bekannt gegeben
Montag, 13. 9., 20:00 – 21:10 Uhr Keynote | Mo | de **K16**

Keynote
Wird noch bekannt gegeben
Dienstag, 14. 9., 08:30 – 09:20 Uhr Keynote | Di | de **K20**

Abendprogramm
Wird noch bekannt gegeben
Dienstag, 14. 9., 20:00 – 21:10 Uhr Keynote | Di | de **K26**

Keynote
Wird noch bekannt gegeben
Mittwoch, 15. 9., 08:30 – 09:20 Uhr Keynote | Mi | de **K30**

Andreas Oetjen
belox software gmbh

Andreas Oetjen entwickelt seit C64-Zeiten Software und hält seit fast 15 Jahren Schulungen für Software-Entwickler und solche, die es werden wollen. Sein Schwerpunkt sind von C abgeleiteten OO-Sprachen, generische Programmierung und Design Patterns.

Fallobst
Fallstricke in Objective-C und wie man sie umgeht
Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Di | de **T24**

Frank Pientka
MATERNA GmbH

Diplom-Informatiker Frank Pientka hat an der TH Karlsruhe studiert und ist Senior Consultant bei Materna. Er ist Mitglied der Gesellschaft für Informatik (GI) und wirkt im International Software Architecture Qualification Board (iSAQB) an der Erstellung von Zertifizierungen für Software-Architekten mit. Als erfahrener Architekt gestaltet er den Know-how-Transfer im Bereich Open-Source und Java EE in zahlreichen Kundenprojekten.

Komm aufs Sofa
NOSQL am Beispiel von Apache CouchDB
Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de **R32**

Florian Prester
sepp.med gmbh

Florian Prester studierte an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg Informatik und war nach seinem Abschluss als wissenschaftlicher Mitarbeiter im regionalen Rechenzentrum der Universität beschäftigt. Seit 2007 ist er bei der sepp.med gmbh beschäftigt und baute dort die Firmeneigenen Forschung und Entwicklung (F & E) mit Schwerpunkt auf der Produktentwicklung von „.getmore“ auf. Seit 2009 ist er Geschäftsführer der sepp.med gmbh mit den Aufgabenbereichen F & E und Vertrieb ? kurz das operative Geschäft. Sein besonderes Augenmerk liegt auf der Entwicklung der Methodik modellzentrierten Testens („.mzT“) und der Produktentwicklung des Testfallgenerators „.getmore“.

Am Anfang die Kunden(nutzen)
Wie können Entwickler und Tester gemeinsam von Modellen profitieren?
Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mo | de **V12**

Stefan Reinhold
IT-Informatik GmbH

Stefan Reinhold ist Software-Entwickler bei der IT Informatik GmbH in Ulm. Er beschäftigt sich seit 1999 mit Java-Anwendungsentwicklung. Seit Anfang 2009 entwickelt er im Scrum-Rahmen, wobei er als Entwickler und ScrumMaster tätig ist.

Gedränge
Was ist Scrum?
Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mo | de A13

Jazz-Konzert
Ein Werkzeug für agiles Projektmanagement
Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Di | de A22

Agilität4
Scrum im Praxiseinsatz
Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de A25

Ian Robinson
ThoughtWorks

Ian Robinson (iansrobinson.com) is a Principal Technical Consultant with ThoughtWorks, where he specializes in the design and delivery of service-oriented and distributed systems. Ian has worked with Microsoft's patterns and practices team on implementing integration patterns with Microsoft technologies, and has published articles on business-oriented development methodologies and distributed systems design – most recently in The ThoughtWorks Anthology (Pragmatic Programmers, 2008). He is currently co-authoring a book, „REST in Practice: Hypermedia and Systems Architecture", to be published by O'Reilly in August 2010.

Better REST
Designing and Implementing RESTful Application Protocols
Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Mi | en R31

Hydras and Hypermedia
The Role of Hypermedia in Distributed Application Development
Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mi | en R34

Golo Roden

Golo Roden, geboren 1978 in Wiesbaden, lebt seit dem Jahr 2009 in Riegel am Kaiserstuhl und arbeitet auf freiberuflicher Basis als Wissensvermittler und Technologieberater für .NET, Codequalität und agile Methoden. Im Rahmen von .NET hat er sich auf die Sprache C# und die Architektur von Web-Anwendungen spezialisiert. Seit dem Jahr 2010 ist er Microsoft Most Valuable Professional (MVP) für C#, außerdem ist er zweifacher Microsoft Certified Professional (MCP), unter anderem für die Entwicklung .NET-basierter Web-Anwendungen.

Who's who ...
... der agilen Methoden
Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mo | de A14

Evolutionär
Evolvierbarkeit von Code
Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mi | de V33

Von Unittests bis Scrum ...
... für mehr Code-Qualität in .NET
Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | .Net | So | de T02

Bernd Rücker
camunda services GmbH

Bernd Rücker verfügt über umfangreiche Projekterfahrung im Bereich BPM sowie Java Enterprise. Sein Schwerpunkt liegt im Bereich Process Execution, Business Rules, SOA und Business-IT-Alignment. Er ist Autor mehrerer Fachbücher, zahlreicher Zeitschriftenartikel und Sprecher auf Konferenzen. Bernd ist Commiter im Jboss-jBPM-Projekt.

BPMN 2.0 in der Praxis
Vom fachlichen Modell zum ausführbaren Prozess
Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Di | de S23

Karol Rückschloss
MATHEMA Software GmbH

Karol Rückschloss arbeitet als Senior Consultant bei der MATHEMA Software GmbH. Sein Schwerpunkt liegt auf dem Server-seitigen Einsatz von Java, außerdem setzt er sich für den richtigen Umgang mit Unicode ein. Darüber hinaus ist er als Coach unterwegs und hält regelmäßig Vorträge.

Do you Unicode?
Details zum Unicode Standard und der Anwendung in moderner Software
Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Di | de T22

Bohnen auf dem Prüfstand
Effiziente Unit-Tests in Enterprise Java
Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | JEE | Mo | de E13

Jens Schauder
LINEAS Informationstechnik GmbH

Jens Schauder entwickelt seit 1997 Software, meist auf der Basis von Java und Oracle. Dabei ist er immer auf der Suche, die Qualität der Software-Entwicklung in seinem Umfeld ein kleines bisschen besser zu machen, als sie es noch gestern war. Außerdem ist verantwortlich für das ISO9001:2008 zertifizierte Qualitätsmanagements System seines Arbeitgebers der LINEAS Informationstechnik GmbH.

Spielst du noch oder entwickelst du schon?
Grundpflichten eines professionellen Software-Entwicklers
Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mi | de L33

Winds Of Change
Datenbankänderungen verwalten und testen
Mittwoch, 15. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Mi | de T31

Theorien, Regeln und Kategorien
JUnit experimentelle Features: Theories, Rules und Categories
Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de J25

Thomas Schissler
artiso solutions GmbH

Thomas Schissler entwickelt seit 1996 Software, seit dem Jahr 2001 ausschließlich mit .NET. Neben seinen Aufgaben als Projektleiter, Software-Architekt und Coach versucht er auch noch einen Teil seiner Zeit mit der Kodierung zu verbringen. Er arbeitet in der Nähe von Ulm und beschäftigt sich momentan hauptsächlich mit Themen wie Software-Architektur und optimierten Software-Entwicklungsprozessen. Seine Schwerpunkte sind aktuell Team Foundation Server, komponentenorientierte Architektur und Qualitätsmanagement. Er ist Leiter der .NET Developer-Group Ulm (www.dotnet-ulm.de). Er bloggt so oft wie möglich unter www.artiso.com/problog. Als Sprecher ist er auf verschiedenen Konferenzen und bei User-Groups unterwegs. Für sein Engagement für die .Net-Community wurde er 2008 erstmals mit dem MVP Award für den Bereich Team System ausgezeichnet.

TDD Quick Start
Einführung in die Test-getriebene Entwicklung
Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Mo | de **N15**

Von Unittests bis Scrum ...
... für mehr Code-Qualität in .NET
Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | .Net | So | de **T02**

Matthias Schorer
CSC Germany

Herr Schorer ist Strategic Management Consultant bei CSC und berät deren Kunden im Bereich IT-Architektur, Migration von Legacy Systemen auf moderne Architekturen, Cloud Computing und Virtualisierung. Zuvor war Herr Schorer zehn Jahre lang technischer Chef-Architekt der FIDUCIA IT AG und hat dort die Architektur des neuen Kernbanksystems verantwortet.

Hochverfügbar
Transaktionssysteme mit Java und UNIX
Montag, 13. 9., 17:20 – 18:30 Uhr Java | Mo | de **J15**

Anja Schwarz
SOPHIST GmbH

Anja Schwarz ist staatlich geprüfte Übersetzerin, Wirtschaftsinformatikerin (BSc) und SOPHISTin. Dass Sprache und Kommunikation einen großen Einfluss auf Erfolg oder Misserfolg von Projekten haben, steht für sie außer Frage. Als Beraterin unterstützt sie Kunden bei der Ermittlung und Formulierung von Anforderungen, um deren Projekte zum Erfolg zu bringen.

Speak you Kundish?
Erfolgreiche Anforderungsermittlung in komplexen Software-Entwicklungs-Projekten
Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mo | de **V13**

Speak you Kundish?
Erfolgreiche Anforderungsermittlung in komplexen Software-Entwicklungs-Projekten
Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mo | de **V13**

Shaun Smith
Oracle Canada

Shaun Smith is a Principal Product Manager for Oracle TopLink and an active member of the Eclipse community. He's Ecosystem Development Lead for the EclipseLink project and a committer on the Gemini Enterprise Modules, Eclipse EMF Teneo, and theDali Java Persistence Tools projects. He's currently working on OSGi persistence and Oracle TopLink Grid, which integrates Oracle Coherence with EclipseLink JPA to provide „JPA on the Grid". Shaun's an experienced public speaker and has presented at JavaOne, JAX, EclipseCon, Eclipse Summit Europe, SpringOne, JavaPolis/Devoxx, and many other conferences.

Bottleneckless
Building Scalable Applications with JPA
Dienstag, 14. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | JEE | Di | en **D21**

Solar System
Building OSGi Applications with JPA in Eclipse Helios
Dienstag, 14. 9., 15:40 – 16:50 Uhr Java | JEE | Di | en **D24**

Christoph Sperle
Canoo AG

Christoph Sperle arbeitet als Software Engineer für die Canoo AG in Basel mit den Schwerpunkten Java, Web, Mobile und Security. Darüber hinaus ist er als Dozent für Software Engineering an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg tätig und Programmierer des Open-Source-Projekts „KeePassMobile".

Der heilige Gral
Einführung in die Applikationsentwicklung mit Grails
Sonntag, 12. 9., 09:40 – 18:30 Uhr Tutorium | Java | So | de **T01**

Heiko Spindler
Opitz Consulting GmbH

Heiko Spindler ist Senior Architekt bei OPITZ CONSULTING GmbH. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit Java-EE-basierten Software-Architekturen, SOA, modellgetriebener Software-Entwicklung und der Verbindung von Geschäftsprozessen und IT. Er ist Dozent an der Fachhochschule Gießen-Friedberg, schreibt regelmäßig für Fachmagazine und hält Vorträge auf Konferenzen. Weitere Informationen kann man auf seinem Blog www.soa-antipatterns.de finden.

Alles Geregelt
Der praxisnahe Einsatz von Rule Engines im SOA-Umfeld
Dienstag, 14. 9., 09:40 – 10:50 Uhr .Net | Java | Di | de **S21**

Martin Steinle
IT-Informatik GmbH

Martin Steinle ist Senior Developer bei der IT-Informatik GmbH. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit Anwendungen auf Basis der Eclipse RCP, Java-Enterprise-Anwendungen und agiler Software-Entwicklung. Außerdem ist er immer wieder als Projektleiter oder Product Owner in verschiedenen Projekten tätig.

Jazz-Konzert
Ein Werkzeug für agiles Projektmanagement
Dienstag, 14. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Di | de **A22**

Agilität4
Scrum im Praxiseinsatz
Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de **A25**

Mirko Stocker
HSR Hochschule für Technik Rapperswil / Institut für Software

Mirko Stocker ist Projektleiter am Institut für Software der Hochschule Rapperswil, wo er an Refactoring-Tools für Sprachen wie C++ und Scala arbeitet. Außerdem berichtet er für InfoQ über das Neuste aus der Ruby-Welt.

Fahrstuhl zum Web
Web-Anwendungen mit Lift
Montag, 13. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Mo | de **T13**

Matthias Strößner
SOPHIST GmbH

Matthias Strößner gehört seit Winter 2005 als Trainer und Berater zu den SOPHISTen. Er unterstützt schwerpunktmäßig im Bereich Automotive, Kunden beim Einsatz (Einführung und methodische Weiterentwicklung) des natürlichsprachlichen RE-Ansatzes. Ziel bei diesem Vorgehen ist es, möglichst eindeutige und verständliche Spezifikationen zu erhalten. Das Requirements-Management liegt dabei ebenso im Fokus seiner Arbeit, wie RE- und RM-Metriken zur Messung der Spezifikationsqualität.

SOA und RE
Was ändert sich für die Analytiker?
Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de **S25**

Michael Tamm
optivo GmbH

Michael Tamm arbeitet zur Zeit als System-Architekt bei der optivo GmbH. Er studierte bis 1999 Informatik und hat seit dem zahlreiche Enterprise-Web-Applikationen mitentwickelt, wobei er sich unter anderem auf das Thema Qualitätssicherung durch automatisiertes Testen spezialisiert hat. Außer dass er regelmäßig auf verschieden IT-Konferenzen Vorträge hält sowie Fachartikel veröffentlicht, ist er auch aktiver Committer im Selenium-Projekt.

Fighting Layout Bugs
Automatische Erkennung von Darstellungsfehlern auf Webseiten
Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mo | de **T14**

David Tanzer
ciqua Pirringer & Tanzer OG

David Tanzer ist seit 2006 als selbstständiger Software-Entwickler, Architekt und Berater tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit beschäftigt er sich mit Java-Enterprise-Anwendungen, Web-Anwendungen, mobilen Anwendungen und agiler Software-Entwicklung. Weitere Themenschwerpunkte sind Architektur in agilen Projekten, Software-Design und agiles Anforderungsmanagement. Neben seiner Arbeit interessiert er sich für Compiler-Bau und Computer-Grafik. Er ist Mit-Initiator des Java-Web-Frameworks JSXP.

Selbstorganisiert ein Ziel erreichen
Analyse, Architektur und Design in agilen Software-Projekten
Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mi | de **V34**

Gutes Benehmen
Akzeptanztest-getriebene Software-Entwicklung in einem Web-Projekt
Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mo | de **J14**

Kai Wähner
MaibornWolff et al GmbH

Kai Wähner ist als IT-Consultant bei der MaibornWolff et al GmbH tätig. Seine Schwerpunkte liegen in der Planung, Entwicklung und Einführung von verteilten Java-EE-Anwendungen, Service-orientierten Architekturen, Web-Oberflächen sowie der Integration von Legacy-Anwendungen. Durch Evaluierungen von aktuellen Trends in diesen Bereichen ist er außerdem als Berater für Einsatzempfehlungen bei Kunden tätig.

Gobelingewebe
Kategorisierung von Web-Frameworks im Java-Umfeld
Mittwoch, 15. 9., 15:40 – 16:50 Uhr Java | Mi | de **J34**

Joachim Weinbrenner
jsolutions

Joachim Weinbrenner (Inhaber jsolutions.de) ist Software-Architekt und Entwickler im Java-EE-Umfeld. Er unterstützt JEE-Projekte mit Schwerpunkt auf Web-basierte, verteilte Anwendungen. Darüber hinaus vermittelt er seine Kenntnisse in verschiedenen Schulungen.

Der lachende Dritte?
PrimeFaces im Vergleich zu RichFaces und IceFaces
Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr Java | JEE | Mo | de **E12**

Ralf Westphal

Ralf Westphal (www.ralfw.de) ist freiberuflicher Berater, Projektbegleiter und Trainer für Themen rund um .NET Software-Architektur. Er ist Autor von mehr als 450 Publikationen und Microsoft Most Valued Professional. Mit Stefan Lieser hat er die Initiative „Clean Code Developer“ für mehr Software-Qualität ins Leben gerufen (www.clean-code-developer.de).

Geschickt und gewandt
Agile Entscheidungen für agile Teams
Montag, 13. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mo | de **A12**

Event-Based Components
Die Zukunft der Komponentenorientierung
Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Java | Mo | de **V14**

Michael Wiedeking
MATHEMA Software GmbH

Michael Wiedeking ist Gründer und Geschäftsführer der MATHEMA Software GmbH (www.mathema.de), Veranstalter des Herbstcampus und Herausgeber vom KaffeeKlatsch (www.bookware.de/kaffeeklatsch) – dem kostenlosen PDF-Magazin rund um Software-Entwicklung. Er ist Java-Programmierer der ersten Stunde, schreibt regelmäßig Artikel und spricht auf Konferenzen im In- und Ausland. Am liebsten aber „sammelt“ er Programmiersprachen und beschäftigt sich mit ihrem Design und ihrer Implementierung.

Vertragssicher
Code Contracts
Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Di | de **N23**

Aber sicher!
Strategien für Typsystemerweiterungen
Mittwoch, 15. 9., 11:20 – 12:30 Uhr .Net | Java | Mi | de **T32**

Siebengescheit
Neuerungen in Java 7
Mittwoch, 15. 9., 14:00 – 15:10 Uhr Java | Mi | de **J33**

Ralf Wirdemann

Ralf Wirdemann ist freiberuflicher Software-Coach und ScrumMaster aus Hamburg. Er verfügt über mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Software-Entwicklung und hat sich auf das Coaching agiler Entwicklungsprozesse spezialisiert. Neben seiner Arbeit beim Kunden gibt er sein Wissen als Autor und regelmäßiger Sprecher auf Konferenzen weiter. Er ist Autor mehrerer Bücher, darunter „Rapid Web Development mit Ruby on Rails“ und „Scrum mit User Stories“.

Gut benommen
Akzeptanzgetriebene Entwicklung von User Stories mit JBehave
Dienstag, 14. 9., 14:00 – 15:10 Uhr .Net | Java | Di | de **A23**

Christian Wünch
SOPHIST GmbH

Christian Wünch ist seit 2008 Berater bei SOPHIST. Sein Einsatzfeld ist die Systemanalyse und das Anforderungsmanagement. Vor allem die Erhebung und Dokumentation natürlichsprachlicher Anforderungen sowie die Verwendung formal abstrakter Notationstechniken wie der UML, zählen zu seinen Spezialgebieten.

Wenn zwei sich streiten ...
... konsolidiert der Dritte!
Dienstag, 14. 9., 17:20 – 18:30 Uhr .Net | Java | Di | de **S25**

Mirko Zeibig
IST Dresden GmbH

Mirko Zeibig arbeitet als Berater und Software-Architekt bei der IST Dresden GmbH. Er ist Java-Entwickler der ersten Stunde. Sein besonderes Interesse gilt dem Entwurf und der Implementierung leichtgewichtiger Lösungen für Java-Enterprise-Anwendungen sowie den Themen Software-Qualität und Build-Management.

Rank und Schlank
Web-Anwendungen in Java ohne Boilerplate-Code
Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr Java | JEE | Mo | de **E14**

Matthias Zieger
Microsoft Deutschland GmbH

Matthias Zieger ist Technical Solution Specialist und Business Development Manager für die Test-Lösungen von Microsoft als Bestandteil der Visual Studio 2010 Produktfamilie. Vor seiner Zeit bei Microsoft arbeitete er als Berater u. a. für Borland, als J2EE-Software-Architect für Seals/Tieto-Enator und für IBM Global Services.

Dauerchecker
Anforderungsbasiertes Testen mit der Microsoft Visual Studio Plattform
Montag, 13. 9., 15:40 – 16:50 Uhr .Net | Mo | de **N14**

Herbstcampus

veranstaltet von:

Bookware KaffeeKlatsch

unterstützt durch:

adesso business. people. technology.

Microsoft Visual Studio

MATHEMA

Herbstcampus

Wissenstransfer par excellence

12.–15. September 2010, Nürnberg

.NET

Nachschlag
Entity Framework 4.0

Schnell, schneller, parallel
High Performance Computing in .NET

Vollautomat
Qualitätssicherung mit VS und TFS 2010 automatisieren

...

Agile Software-Entwicklung

Gedränge
Was ist Scrum?

Lagil oder Agilean?
„Lean“ und „Agile“ – wie passt das zusammen?

Geschickt und gewandt
Agile Entscheidungen für agile Teams

...

Stil

TDD Quick Start
Einführung in die Test getriebene Entwicklung

Spielst du noch oder entwickelst du schon?
Grundpflichten eines professionellen Software-Entwicklers

Saubere Sache
Von 0 auf 100% Clean Code in 70 Minuten

...

SOA

SOA und RE
Was ändert sich für die Analytiker?

Alles Geregelt
Der praxisnahe Einsatz von Rule Engines im SOA-Umfeld

Abgehoben!
SOA in den Wolken

...

REST

Better REST
Designing and Implementing RESTful Application Protocols

Hydras and Hypermedia
The Role of Hypermedia in Distributed Application Development

Komm aufs Sofa
NOSQL am Beispiel von Apache CouchDB

...

Technik

Skalierbar
Eine Einführung in Scala

Do you Unicode?
Unicode in moderner Software

Fallobst
Fallstricke in Objective-C und wie man sie umgeht

...

Verschiedenes

Speak you Kundish?
Erfolgreiche Anforderungsermittlung in komplexen Projekten

Event-Based Components
Die Zukunft der Komponentenorientierung

ArchiMate
Unternehmensarchitekturen in drei Schichten modellieren

...

Java EE

Der lachende Dritte?
PrimeFaces im Vergleich zu RichFaces und IceFaces

Hochverfügbar
Transaktionssysteme mit Java und UNIX

Equinox
OSGI plus X in Eclipse

...

Java

Siebengescheit
Neuerungen in Java 7

Mist gemessen?
Java Performance und Memory Analyse

Theorien, Regeln und Kategorien
JUnit experimentelle Features: Theories, Rules und Categories

...

JPA

Bottleneckless
Building Scalable Applications with JPA

Into the next round
JPA 2 und Annotation Processing kurz vorgestellt

Solar System
Building OSGi Applications with JPA in Eclipse Helios

...

Das vollständige Programm finden Sie im Internet unter
www.herbstcampus.de

Die Düsseldorfer IT-Events im Herbst 2010

Am **2. September 2010** geben Experten aus dem Bereich der Handheld-Programmerung und eingebetteten Systeme einen Überblick über aktuelle und zukünftige Technologien und Marktchancen. Die Mobile Times findet zweimal im Jahr in Düsseldorf statt.

Alle Informationen und Anmeldung unter www.mobile-times.de

Applikations-Server, Web-Entwicklung und Rich Internet Applications sind die Themen der WebAppDays **am 27. und 28. September in Düsseldorf**. Unabhängig von Architektur, Programmiersprachen und Plattformen wird über Werkzeuge und Verfahren zur Entwicklung von Web-Applikationen informiert. In Vorträgen und Demos werden freie und kommerzielle Frameworks und Applikations-Server vorgestellt, die Unternehmen bei der Erstellung und beim Betrieb moderner Web-Applikationen unterstützen.

Alle Informationen und Anmeldung unter www.webappdays.de.

Die gearconf gibt einen Überblick über kommerzielle und freie Tools im Softwareentwicklungs-Prozess: Versionskontrolle, Continuous Integration, Issue Tracker, automatisierte Test u.v.m. Die gearconf richtet sich an alle, die beruflich mit moderner Software-Entwicklung zu tun haben: Entwickler, Architekten, Projekt-Manager und Entscheider. Die gearconf 2010 findet am 11. und 12. Oktober in Düsseldorf statt.

Alle Informationen und Anmeldung unter www.gearconf.com.

Mobile Times, WebAppDays und gearconf werden organisiert von infaktum Veranstaltungen, Düsseldorf (www.infaktum.de)

meet the experts
of enterprise infrastructure

Lesen bildet. **Training macht fit.**

- **Applikationen mit JavaFX**
  Rich Clients, Webanwendungen mit JavaFX
  27. – 29. September 2010, 1.180,– € (zzgl. 19 % MwSt.)
- **Design Patterns und Ihre Anwendungsentwicklung**
  Überblick über die wichtigsten Entwurfsmuster und deren Konzepte
  28. – 29. September 2010, 925,– € (zzgl. 19 % MwSt.)
- **Advanced Design Patterns**
  Anwenden und Schreiben von Entwurfsmustern
  5. – 6. Oktober 2010, 925,– € (zzgl. 19 % MwSt.)
- **Programmierung mit Java**
  Einführung in die Java Technologie und die Programmiersprache Java
  4. – 8. Oktober 2010, 1.645,– € (zzgl. 19 % MwSt.)
- **Enterprise JavaBeans (EJB) – Technologie und Architektur**
  Komponentenbasierte Software-Entwicklung mit EJB
  18. – 22. Oktober 2010, 1.870,– € (zzgl. 19 % MwSt.)

MATHEMA

MATHEMA Software GmbH | Telefon: (09131) 89032-0 | Internet: training.mathema.de
Henkestraße 91, 91052 Erlangen | Telefax: (09131) 89032-55 | E-Mail: training@mathema.de

Unsere IT-Lösungen machen unsere Kunden besser. Hinter diesem einfachen Satz verbergen sich anspruchsvollste Projekte auf hohem methodischen Niveau. Menschen, die stolz auf ihre Arbeit sind. Jobs, die in fünf Jahren noch zufrieden machen. Technologiekompetenzen, die in der Branche Maßstäbe setzen. Es wird Ihnen bei uns gefallen.

- **Software-Architekt (m/w)**
- **Projektleiter (m/w)**
- **Senior Software Engineer (m/w)**

im Bereich Softwareentwicklung Java

Sie sind offen für neue und anspruchsvolle Aufgaben? Dann senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen inklusive der Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung sowie des frühestmöglichen Eintrittstermins:

adesso AG • Nina Laczkowski • Stockholmer Allee 24 • 44269 Dortmund • T +49 231 930-8998 • jobs@adesso.de

Einfach AAA.
Anspruch. Atmosphäre. Aussicht

AAAjobs.de

GREAT PLACE TO WORK® INSTITUTE DEUTSCHLAND DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER 2010
Handelsblatt

2 TRACKS
14 SESSIONS
FULL DAY
CATERING
59,- €

JBoss OneDayTalk 2010

München - Deutschland - 1. Oktober 2010

Anmeldung und Informationen

www.onedaytalk.org

Die Konferenz für Java Frameworks und Java Enterprise Technologien
JBoss User Group München e.V.

Konferenz Zentrum München

Lazarettstraße 33
80636 München

JAVA EE 6, Caching, Clustering, Cloud Computing, Wicket, BPM, BPMN, BPMS, BPEL, Rules, Web Services, Ruby-On-Rails, Auditing, Performance, Versioning, ...

Sponsoren

akquinet
redhat
dpunkt.verlag
IT FREELANCER MAGAZIN
FÜR SELBSTÄNDIGE UND EXISTENZGRÜNDER IN DER COMPUTERBRANCHE
epos CAT GmbH
HANSER
JUGM
KAFFEEKLATSCH
PROTO SOFT
Javamagazin
IT-SZENE MÜNCHEN
DIE COMPUTERZEITSCHRIFT FÜR MÜNCHEN UND OBERBAYERN
JBUG Munich e.V.

Das Allerletzte

```
/**
 * Used to set some value and change some behaviour
 * based on this value. API users should not call this
 * method with false. Instead they should invoke
 * anotherMethodThatDoesTheOpposite().
 *
 * Parameters:
 *   b   true to do something (false does nothing).
 */
public void setSomeValue(boolean b) {
    // Here is some code that does something
    // if b is true.
}
```

Dies ist kein Scherz!
Dieses Code-Fragment wurde tatsächlich in der freien Wildbahn angetroffen.

Ist Ihnen auch schon einmal ein Exemplar dieser Gattung über den Weg gelaufen?
Dann scheuen Sie sich bitte nicht, uns das mitzuteilen.

Der nächste KaffeeKlatsch erscheint Ende August 2010

Herbstcampus

Wissenstransfer par excellence

12. – 15. September 2010

in Nürnberg

http://www.herbstcampus.de

veranstaltet von:
Bookware
KaffeeKlatsch

unterstützt durch:
adesso
business. people. technology.
Microsoft Visual Studio
MATHEMA